DAT GROTE HÖÖG- UND HÄWEL-BOOK: DAT SÜND DICHTELS, RYMELS UN...

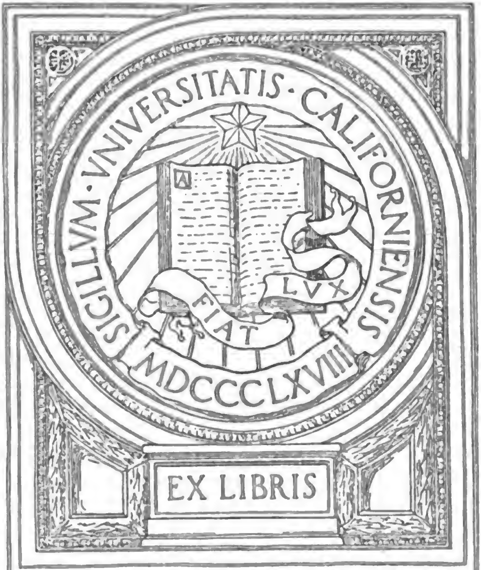
Georg Nikolaus Bärmann

Digitized by Google

Otto Bremer.
2.10.00.

Gustav Ritter
PASTOR.
Hamburg, 18

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·



Digitized by Google

Digitized by Google

Bärmann's

Höög- un Häwel-Book.

Digitized by Google

By Hoffmann un Campe is to hebben:

Hamborgſche Buurſpraak van dem Jahr 1594. Naa dem oolden Original afdrückt, wonaa ſe alle Jahr afläſen is. Mit Anmarkungen verſehn vam Docter un Protonotarius Anderſon. 8. Prys 1 ℔ 8 ß.

Digitized by Google

Dat grote

Höög- un Häwel-Book.

Dat ſünd

Dichtels, Rymels

un

Burenſpillen

in hamborger plattdüüdſcher Mundart

van

Jürgen Niklaas Bärmann,

Docter un Magiſter.

> En hoogdüüdſch Rymels let gauw as en Klööv ſick backen;
> Man plattdüüdſch ſünd et Nööt, dee nich heel öd to knacken!

Hamborg,

by Hoffmann un Campe.

1827.

UNIV. OF CALIFORNIA

Digitized by Google

PT1815
B23

Bremer

Digitized by Google

V ö ö r w o o r d.

Dat grote Höög= un Häwel=Book ſprickt:

Börgerslüüd un Buren! glövt nich, datt ick
Höög= un Häwel=Book
Stolt un köörſch bün up myn' Rymels! Weer ick't,
weer ick woll nich klook.
Dee dar häwelt, dee dar höögt, will ſick nich ver=
wagen pryſen,
So bün'ck vull tofräden all, dohn Jy my t'rüg
nut nich wyſen.
Un de Mann, dee my hett ſchräwen — Nu, Jy
wät't woll, datt hee wiſſ

M79674

Dok nich Hank för alle Höögen mit ſyn'm Dichtels-ſchrywen is.
Unſe oolde, ſnigg're Spraak mügd hee geern to'm Läwen bringen:
Darüm ſchreev hee Dichtels dahl, darüm leet hee Leeder klingen;
Darüm hett hee wyſ't, wat unſe Mundart is in Rymeln weert,
Hett de Dichtels van Jan Hinrich *) üm dat dubbelde vermehrt;
Hett to raden Ju wat maakt, ſprook en Woord in Trioletten;
Maakd' in Flunkerſnack ſick breed un in Veerteinrymſonetten;
Hett wat Trurigs un wat Slurigs mit wat Glauw'm tohoop Ju backt;

---

*) Jan Hinrich Voß († 1826), dee dree plattdüüdſche Dichtels ſchreev, dee hee Idyllen nömen däd.

Hett van Trynanndoortj.— Jy wåt't woll —
Jn veer rare Kühren ſnackt;
Wyl "Kwatern!" dat Burenſpill Byfall finn-
den dåd by Lüden,
Leet in Dold- un Nydtdorp hee "Wind- un
Watermööl" ſick brüden;
Uut dem Franſchen, Italjån'ſchen un Hi-
ſpan'ſchen ſchreev hee üm,
Un dem oolden Engelsmann ſyn' Heren-
ſingſang dreid' hee 'rüm;
Oolde Leeder week un fram, maakd' hee mundrecht
ſo för'n Buren
As för düüdſche Börgerslüüd, dee keen Hoogmood
deiht beluren;
Dee dar föhlt un ingeſtahn doht, datt de defftig-
platte Spraak
Woll en nüwer Ding för ſick is, un en rare oolde
Saak;
Dee dar mit åm denkt un ſeggt: "Laat de ööwer-
kloken Fynen

"Unſe truwe, kaſche Mundart man bepruuſten un begrynen,
"Mundart, dee ſe knapp to läſen döögt, un vöör=luud doch bemickt;
"Denn dee ſüht noch nich am wydſten, dee dörch klöhrte Brillen kickt,
"Un förwiß! en klöhrte Brill up kalmuckſche Klu=ſternäſen
"Js dat moodſche Vöörnehmdohn un datööwer=kloke Wäſen!"
— Darúm Lüüd in düüdſchen Lannden, köhpt my, awerſt läſ't my ook;
Givt't ook väle Böker, givt't doch man düt Eene Häwelbook!

Digitized by Google

In düßem Book ſünd to finnden:

Erſtens, Leeder.

En Gebäd u. ſ. w. . . . . up Syd 3
Morgenſegen för lütje Kinnderkens . — 5
Awendſegen för lütje Kinnderkens . . — 6
Dat oolde Leed van der Tofrädenheid . — 7
Wilm's Klagleed . . . . — 9
Melkgretjen . . . . — 12
An Tryna . . . . — 14
De tofräd'ne Buursmann . . . . . — 16
De Minſchenfründ . . . . — 18
Maierleed . . . . — 20
Swarte Ogen — blauwe Ogen . . . — 22
Dat Leed vam Mann un vam Hund . — 25
Dat välbelaavte Koffeeleed . . . . . . — 27
Lütj Karlynken's Leed u. ſ. w. . . . — 44
Leed by ener goll'nen Hogtyd u. ſ. w. . — 46
Hogtyds-Leed, in'm Dörpen Linnden
ſungen . . . . — 49

Digitized by Google

Tweedens, Dichtels.

Veerlanden	up Syd	51
Dat Höög= un Häwelbook	—	89
De Aardenkrans	—	108
De Swyrbroder	—	118
De Bleekerjumfer	—	135

Drüddens, Veerteinrymels.

An Styntrina	—	145
Breev an Maleen	—	147
Maleen's Antwoord	—	148
Warüm? — Darüm!	—	150
Kinnderſpill	—	152

Veerdens, Romanzen.

Peterleev un Trudjenſchön	—	155
Trynanndoortjen Roos	—	158

Föffdens, Trioletten.

Wo my to Mood is	—	183
Jümmers foort ſo	—	184
Gode Rahd	—	185
Dat Achterſte vöör	—	186

Söſſdens, Ümſchrywungen.

Naa dem Hiſpaanſchen	—	188
Naa dem Italjän'ſchen	—	194
Naa dem Franſchen	—	198

Digitized by Google

Naa dem Engelſchen . . . . up Syd 204
Naa dem Latynſchen . . . . — 220

Säwendens, Burenſpillen.

Kwatern! . . . . — 223
Triolett an Anngretjen u. ſ. w. . . . . — 278
Windmööl un Watermööl . . . . . . — 279

Achtens, Allerhand Flunkerſnack.

Dat goldne A. B. C. . . . . — 335
De beiden Kahlköpp . . . . — 337
De junge Jäger . . . . — 338
An de bosharige Antje . . . . — 339
De Naaſnack . . . . — 339
Leegmuul . . . . — 340
Verwys . . . . — 340
Up en groot Huus, u. ſ. w. . . . . . — 341
Nu ſegg my ins . . . ! . . . . — 341
Twywel . . . . — 342
Gravſchrivd . . . . — 342
Tryn un Tryn ähr Bild . . . . — 343
Wahr, ünnen un bawen . . . . — 343
Paſtoor Stipp . . . . — 344
Dubbelde Uutleggung . . . . — 344
Judith . . . . — 345
Rechdſch üm — linkſch üm . . . . . . — 346
Richtige Räken'g . . . . — 347
Myn un Dyn . . . . — 347
Up wat Wys Paſtoor Kwalm u. ſ. w. . — 348

Digitized by Google

To raden:
a) De Roos up ähren fyv Stängel-
bladern . . . . up Syd 348
b) Fallhood . . . . — 349
c) Botterlicker . . . . — 350
d) Böönhaas . . . . — 351
e) De Bookſtav L. . . . . . . — 352
Hogtydsbidders, Smackſnack . . . . — 353
Gravſchrivd, myn'twegen up my ſülvſt . . — 356
Naaſchrivd, van wegen der Wysſnutigen — 357

Digitized by Google

Namenregiſter

van den Frünnden, dee up düt Book ünnerteeknen dåden:

Sr. Hoogwysh. Herr Senator Abendroth, Jur. Dr., in Hamborg	1	Exempl.
Herr H. J. C. Althoff, desgl.	1	—
Sr. Magnif. Herr Börgermſtr. Amſinck, Jur. Lt., desgl.	1	—
Herr J. d'Arien, desgl.	1	—
„ Karl Arning, Jur. Dr., desgl.	1	—
„ A. W. Backhaus, desgl.	1	—
„ Henry Ballin, desgl.	1	—
„ C. Barriés, Med. Dr., desgl.	1	—
Sr. Magnif. Herr Börgermſtr. Bartels, Jur. Dr., desgl.	1	—
Herr H. D. Bartels, desgl.	1	—
„ G. W. Barthold, desgl.	1	—
„ P. M. Bauch, desgl.	1	—
„ Notar. Beckendorff, desgl.	1	—
„ J. G. Becker, desgl.	1	—
„ Tenoriſt C. Beils, desgl.	1	—
Sr. Wolwysh. Herr Senator Benecke, desgl.	1	—
Herr H. M. Behrmann, desgl.	1	—
„ H. J. C. Berner, Vöörſtad St. Jürgen	1	—

Herr H. W. Berngruber, in Hamborg	1	Exempl.
„ A. Beyer, desgl.	1	—
„ G. E. Bieber, desgl.	1	—
„ J. E. Bieber, desgl.	1	—
„ Döweroolde J. H. Böckmann, desgl.	1	—
„ J. F. C. Bödecker, desgl.	1	—
„ Boye, desgl.	1	—
„ Frans Brandes, desgl.	1	—
„ A. S. Braun, desgl.	1	—
„ Breitenwald, Dr. Med., desgl. .	1	—
„ J. H. Brinckmann, desgl. . . .	1	—
„ J. A. Budich, desgl.	1	—
„ Candidat A. G. Calmberg, desgl.	1	—
„ Muſikdir. Cario, desgl.	1	—
„ J. H. Carſtens, in Kurhawen .	1	—
„ J. H. Claſing, in Hamborg . . .	1	—
„ Tollverw. Claußen, in Oldesloh	1	—
„ G. P. Cohrs, in Hamborg . . .	1	—
„ Coppenrath, in Münſter . . .	1	—
„ Fr. H. Coqui, in Hamborg . . .	1	—
„ Tenoriſt J. Cornet, desgl. . . .	1	—
Sr. Hoogwysh. Herr Senator Dammert, Jur. Dr., desgl.	1	—
Herr G. D. Dannenfeldt, desgl. . .	1	—
„ P. M. Decker, desgl.	1	—
„ H. Detmer, desgl.	1	—
„ J. H. Dohrmann, desgl. . . .	1	—
Frölen D. Donner, desgl.	1	—
Herr A. C. Doormann, desgl. . . .	1	—
„ F. H. Dreyer, desgl.	1	—
„ E. H. Eden, Jur. Dr., desgl. . . .	1	—
„ G. Eimbcke, Med. Dr., desgl. . .	1	—

Digitized by Google

Herr F. W. Emmendörffer, in Hamborg	1	Exempl.
„ T. C. F. Enslin, in Berlin . .	1	—
„ Muſikdir. C. D. Eule, in Hamborg	1	—
S. T. Herr Geheemraht M. J. Ridder v. Faber, desgl.	1	—
Herr J. F. Fabricius, desgl.	1	—
Sr. Ehrw. Herr Paſtor W. N. Freudentheil, desgl.	1	—
Herr F. Froichen, desgl.	1	—
„ D. C. Gaedechens, jun., desgl. .	1	—
„ Döwerleutn. C. E. Gaſie, desgl. .	1	—
„ G. H. Gerſon, Med. Dr., desgl. .	1	—
„ G. F. Gielmeſter, desgl. . . .	1	—
„ J. Gloy, desgl.	1	—
„ J. C. Glüenſtein, desgl. . . .	1	—
„ Chr. Gottſche, in Altona . . .	1	—
„ H. J. G. Goedecke, in Hamborg .	1	—
„ Chr. Goerne, desgl.	1	—
„ G. A. Grahl, Med. Dr., desgl. . .	1	—
„ N. H. Grube, desgl.	1	—
„ Prof. F. W. Gubitz, in Berlin . .	1	—
„ J. C. F. Guntrum, in Hamborg	1	—
„ D. M. Gutkaeſe, desgl.	1	—
„ W. Haaſe, desgl.	1	—
„ J. C. F. Hagedorn, desgl. . . .	1	—
„ J. F. Hagen, desgl.	2	—
De Hahnſche Hovbookhanndlung in Hannower	1	—
Herr A. A. Hanemann, Med. Dr., in Hamborg	1	—
„ H. C. Harder, desgl.	1	—

Digitized by Google

Herr C. F. A. Hartmann, Dr. u. Prof., in Hamborg	1	Exempl.
„ H. A. F. Hartmann, desgl. . . .	1	—
„ J. P. Hauptfleiſch, Stud. Med., in Berlin	1	—
„ J. C. Heerlein, in Hamborg . .	1	—
Fr. Docterinn L. Heidrich, desgl. . .	1	—
Herr J. Heidtmann, desgl.	2	—
Sr. Magnif. Herr Börgermſtr. J. A. Heiſe, Jur. Lt., desgl.	1	—
Herr J. G. Heiſe, desgl.	1	—
„ H. A. Henning, desgl.	1	—
„ Lor. Henningſen, Stud. pharm., desgl.	1	—
„ Th. W. Henſchel, desgl.	1	—
„ D. A. Herbſt, desgl.	1	—
„ Adolph Herzfeld, desgl.	1	—
„ H. Heſſe, desgl.	1	—
„ H. W. Hillmer, desgl.	1	—
De Hilſcherſche Bookhanndlung, in Dresden	1	—
Herr J. J. Hirſch, in Hamborg . . .	1	—
„ P. N. Hoepcke, desgl.	1	—
„ F. L. Hoffmann, Jur. Dr., desgl.	1	—
„ C. F. Hövener, desgl.	1	—
Sr. Hoogwysh. Herr Senator M. H. Hudtwalcker, Jur. Dr., desgl. .	1	—
Herr C. F. W. Hutzler	1	—
Sr. Ehrw. Herr Paſtor K. J. H. Hübbe, desgl.	1	—
Herr J. Z. Hüge	1	—
„ J. C. W. Hüpeden, desgl. . .	1	—

De Herold'ſche Bookhanndlung, in Hamborg	4	Exempl.
Herr Schauſp. Jacobi, desgl.	1	—
" Döwerköſter J. A. R. Janſſen, Phil. Dr., desgl.	1	—
" J. W. Jenßen, in Lübeck	1	—
" J. H. Imhorſt, in Hamborg	1	—
" Salom. Joſeph, desgl.	1	—
" J. F. Juſtus, Großherz. Toskan. Gen. Conſul, desgl.	1	—
" C. H. L. Kappelhoff, desgl.	1	—
" H. Karop, desgl.	1	—
" B. J. Kauffmann, desgl.	1	—
" H. Kellinghuſen, Jur. Dr., desgl.	1	—
" Weeſenvader Meno Kiehn, desgl.	1	—
" S. Kleinwort, Jur. Dr., desgl.	1	—
" J. J. Klick, in Altona	1	—
" C. W. Kling, in Hamborg	1	—
" C. A. Koch, in Greifswald	1	—
" J. M. Kols, in St. Petersborg	1	—
" M. L. Köhn, in Hamborg	1	—
Frölen Maria Köſter, desgl.	1	—
Herr J. W. Kratzmann, Vöörſtad Hamborger Barg	1	—
" C. H. Kreßmann, in Hamborg	2	—
" J. H. Krone, desgl.	1	—
" Fr. Krummes, desgl.	1	—
Sr. Ehrw. Herr Paſtor H. Kunhardt, desgl.	1	—
Sr. Ehrw. Herr Paſtor Langhans, desgl.	1	—
Herr D. C. Lappenberg, Med. Dr., desgl.	1	—
" C. Lehmann, desgl.	1	—

Herr C. von Lengerke, in Hamborg .	1	Exempl.
„ M. H. Lippelt, desgl.	1	—
„ S. C. Löding, desgl.	1	—
„ J. C. C. Lorenzen, desgl.	1	—
„ F. F. Ludewig, desgl.	1	—
„ B. H. Lulofs, Dr. Jur. u. Prof. a. d. Univerſ. Groningen	1	—
„ Lübcke, Dr. Med., in Hamborg . .	1	—
„ A. Martin, desgl.	1	—
„ F. Mädel, desgl.	1	—
Madame Menadier, desgl.	1	—
Herr W. Menge, desgl.	1	—
Sr. Wolwysh. Herr Senator Merck, desgl.	1	—
Herr G. Meſſerſchmidt, desgl. . .	1	—
„ Albert Methfeſſel, desgl.	1	—
Sr. Wolwysh. Herr Senator G. C. Lorenz Meyer, desgl.	1	—
Herr J. D. Meyer, desgl.	1	—
„ J. J. Meyer, Vöörſtad St. Jürgen .	1	—
„ C. H. Michaelſen, in Hamborg .	1	—
„ P. A. Milberg, desgl.	1	—
„ Adolph Moller, desgl.	1	—
„ J. H. L. Möller, desgl.	1	—
„ J. G. Mönckeberg, Jur. Lt., desgl.	1	—
„ H. J. M**, jun., desgl.	1	—
„ F. H. Mörin, in Stettin	1	—
„ A. F. Nahrmann, in Hamborg .	1	—
„ G. W. Niemeyer, desgl.	1	—
„ C. Noodt, desgl.	1	—
„ Kanzelliſt C. J. Nölting, desgl. .	1	—
„ L. Oehmigke, in Berlin . . .	1	—
„ Friedr. Orth, in Hamborg . . .	1	—

Digitized by Google

Herr Jac. Wolder Otte, in Hamborg .	1	Exempl.
" S. Pappenheim, desgl.	1	—
" J. D. W. Patow, Jur. Dr., desgl.	1	—
" Eduard Paul, desgl.	1	—
" Phil. Otto Paul, desgl.	1	—
" C. P. C. Pemöller, desgl.	1	—
Madame Cornelia Peterſen, desgl. . .	1	—
Herr N. P. J. Peterſen, desgl. . .	1	—
" H. P. Petri, in Berlin	1	—
" F. J. Pini, Königl. Sardynſche Gener.-Conſul in Hamborg . .	1	—
" Döwervolde P. D. Prale, desgl. . .	1	—
" J. A. Prell, ſen., desgl.	1	—
" G. Prömmel, Phil. Dr., desgl. . .	1	—
" A. W. Reichmann, desgl.	1	—
" F. H. Reiffenberg, desgl.	1	—
Fr. Doct. Chriſtina Reinhold, desgl. .	1	—
Herr Lehrer Roeſch, desgl.	1	—
" J. J. von Rohden, in Lübek . .	2	—
" P. F. Röding, in Hamborg . . .	1	—
" A. L. Röhrs, desgl.	1	—
" C. J. W. Roth, desgl.	1	—
" Schaack, in Altona	1	—
Sr. Hoogwysh. Herr Senator J. N. Schaffshauſen, Jur. Dr., in Hamborg	1	—
Herr Schauſp. Schäfer, desgl.	1	—
" J. L. Schäffer, desgl.	1	—
" J. P. Schäffer, desgl.	1	—
" Fyſikus Schleiden, Med. Dr., desgl.	1	—
Sr. Hoogwysh. Herr Senator D. Schlüter, Jur. Dr., desgl.	1	—
Herr J. A. Schlüter, desgl.	1	—

Digitized by Google

Herr Medizinalraht C. Schmidt, Med. Dr., in Hamborg	1	Exempl.
" Schauſpilldirector F. L. Schmidt, desgl.	1	—
" M. J. A. Schön, Med. Dr., desgl. .	1	—
" C. A. Schönhütte, Med. Dr., desgl.	1	—
" Friedr. Schrader, Med. Dr., desgl.	1	—
Sr. Wolwysh. Herr Senator Chr. Matth. Schröder, desgl.	1	—
Herr Johs. Severin Schröder, desgl. .	1	—
" Georg Schuback, desgl.	1	—
" Landraht u. Drooſt v. Schulte, in Buxtehude	1	—
" J. H. Schultz, in Hamborg . . .	1	—
Sr. Wolwysh. Herr Senator Ferd. Schwarz, desgl.	1	—
Herr Auguſt Schwarz, desgl.	1	—
" Friedr. Schwenzen, desgl. . . .	1	—
" G. W. Schwere, jun., desgl. . .	1	—
" Schwormſtädt, desgl.	1	—
" C. L. Seitz, desgl.	1	—
" A. B. Siedenburg, Med. Dr., desgl.	1	—
Sr. Magnif. Herr Sindikus J. A. von Sienen, Jur. Dr., desgl. . . .	1	—
Sr. Magnif. Herr Sindikus K. Sieveking, Jur. Dr., desgl.	1	—
Herr Rahtsweddſchrywer H. N. Sohn, desgl.	1	—
Sr. Wolwysh. Herr Senator A. F. Spalding, desgl.	1	—
Herr Wilh. Sthamer, desgl.	1	—

Digitized by Google

Herr J. W. Stäcker, in Hamborg . .	1	Exempl.
„ Georg van den Steenhoff, desgl.	1	—
„ Daniel Stockfleth, desgl. . . .	1	—
„ A. T. Stoop, desgl.	1	—
„ Friedr. Strantzen, desgl. . . .	1	—
Sr. Excell. Herr Staatsraht H. von Struve, Kaiſ. Ruſſ. Miniſter, Ridder u. ſ. w., desgl.	1	—
Herr Peter Suhr, desgl.	1	—
„ G. H. Techau, desgl.	1	—
„ Stadinnehmer Töbing, in Boizenborg a. d. Elv.	1	—
„ H. H. Tonne, in Hamborg . . .	1	—
„ P. D. W. Tonnies, desgl. . . .	1	—
„ C. G. Trott, desgl.	1	—
„ Prof. F. W. Ulrich, desgl. . . .	1	—
„ B. Fryherr v. Uslar-Gleichen, Königl. Grootbrit. Hannov. Döwer-Appell.-Raht to Zelle	1	—
Unbenöhmte	27	—
Herr Gosche Voigt, in Hamborg . . .	1	—
„ J. F. Voigt, desgl.	1	—
„ S. P. Voigt, desgl.	1	—
„ Herm. Wagener, desgl.	1	—
„ D. F. Weber, desgl.	1	—
„ C. Weber, desgl.	1	—
„ Joh. Chr. Wedderihn, desgl. .	1	—
„ G. H. Wehber, desgl.	1	—
„ Schauſp. G. Weiß, in Berlin . .	1	—
„ J. M. L. Wenthe, in Hamborg .	1	—
Madame Wilhelmina Wenthe, desgl. .	1	—
Herr J. C. F. Wernicke, in Altona . .	1	—

Digitized by Google

Herr K. L. Wimmel, in Hamborg . .	1	Exempl.
„ Hovraht Winckler (Th. Hell), in Dresden	1	—
„ J. J. N. Wittgreff, in Hamborg	1	—
„ B. N. Wölber, desgl.	1	—
„ J. G. H. Wrede, desgl.	1	—
„ Notar. H. Wülbern, desgl. . .	1	—
„ J. F. A. Wüppermann, desgl. .	1	—
„ H. Zeiſe, in Altona	3	—
„ F. G. Zimmermann, Phil. Dr. u. Prof., in Hamborg	1	—
„ Döwerköſter Chr. Zingelmann, desgl.	1	—
„ Prok'rator Zumbach, desgl. . . .	1	—

Erſtens.

Leeder.

Digitized by Google

Digitized by Google

En Gebád

to Kriſtum úm enen ſaligen Affſcheed uut dúſſem bedróvden Láwen.

(Naa ener ſteenoolden Handſchrivd vam Docter Paulus Eberus vam Jahr Een duſend fyv hunnderd ſáwenunſóſſtig.)

Herr Jeſu Kriſt, du Minſch und God,
Dee du leedſt Merdel, Angſt un Spod,
Up't laatſt fór my an'm Krúúz ook ſturvſt
Un my Dyn' Vaders Huld erwurvſt:
Ick bidd dórch't bitter Lyden Dyn,
Du wullt my Súnder gnádig ſyn!
Wenn ick nu kahm in Starwensnood,
Un ringen dohn mútt mit dem Dood,
Wenn my vergeiht myn heel Geſichd,
De Schall in mynen Ohren ſwiggt,

Digitized by Google

Wenn myne Tung nich mehr kann ſpräken,
Un wy dat Hart fangt an to bräken:
Denn kumm Herr Jeſu Kriſt behennd
To Hülp my in myn'm laatſten Ennd,
Verkört my denn myn Dodeskwaal
Un leid' m'uut düſſem Jammerdahl!
De böſen Geeſten van my dryv,
Mit dynem Geeſt woll by my blyv!
Un wenn myn Seel vam Lyv nu geiht,
Nimm Du ſee up to'r Herrlichkeid;
Giv, datt myn Lyv woll rauwen mag,
Bet datt dar kummt de jüngſte Dag;
Verlehn ook ſal'gen Upſtand my;
Am jüngſten Daag myn Böörſpraak ſy,
Un doh dat ewig ſaal'ge Läwen
Uut Gnad my armen Sünder gäwen;
Amen!

Digitized by Google

Morgenſegen
för lütje Kinnderkens.
(Naa dem Engelſchen van Watts.)

Herr God, dee Du dyn Sünn verklarſt
Un uns to rechter Tyd
Dörch ſee Dyn hillig Lichd verwahrſt
Wyd, rund üm'n Häwen wyd!

So as ſee uut der Morgenpoort
Herupſtiggt hell un blank,
Un nümmers uutblivt, jümmers foort
Schynt, heel de Weld henlang:

So lykerwys — 't is woll myn Will —
Wäſ' ook myn Daagwark dahn;
By Tyds to'm Anfang, fraam un ſtill
Den Weg to God to gahn!

Help, Herrgod my uut aller Nood,
Laat my vöör Dy beſtahn,
Un mynes Läwens Morgenrood
Nich heel verlaren gahn!

Digitized by Google

Awendſegen
för lütje Kinnderkens
(Ook naa dem Engelſchen van Watts.)

Un wedder is en Dag vergahn,
Herr God, hev Dank un Prys!
Groot hett Dyn' Allmacht an my dahn,
Vullup wurd' ick et wys.

O, wo de Tyd my gauw vertehg!
Myn Kwaaddohn was woll groot!
Herr God, vergiv my, wat geſchehg,
Un help uut aller Nood.

Wenn my de Slaap up't Lager breed't,
Schick my Dyn'n Engel ſo,
Datt hee ſyn lichdwitt Kleed uutſpreed't
Un waakt un deckt my too.

Mit Fraamheid will ick ſlapen gahn,
Du, Herr, waakſt jümmers, Du!
Laat morgen my vöör Dy beſtahn
In Rechddohn, Leev un Truw!

Digitized by Google

Dat oolde Leed
van der Tofrådenheid.

(Naa dem Hoogdüüdſchen van Miller un naa vålbekann-ter Wyſ' to ſingen.)

Wat frag' ick vål naa Geld un Good,
Wenn ick tofråden bün?
Givt my unſ' Herrgod fleetend Blood
So hebb' ick frohen Sinn,
Un ſing' uut Hart un uut Gemöhd
Myn Morgen- un myn Awendleed.

In Döwerflood låvt Düſſ' un Dee,
Hett Huus un Hov un Geld,
Un ſchreet doch jümmers Ach und Weh,
Un ſchuult un mickt un ſchellt.
So mehr hee hett, ſo mehr hee will,
Jauwlt jümmers foort un ſwiggt nich ſtill.

Dar heet't: De Weld bringt ydel Kwaad!
Doch dücht ſee my ſo ſchön;
Freud hett ſee ſünner Tall un Maat,
As't hupenvål to ſehn.
Fiſch, Vagel, Deerd un Worm in'm Sand —
All freu'n ſee ſick, as woll bekannt.

Digitized by Google

Un ydel Leev fŏr uns is't jo,
Wenn Feld un Wiſchen blŏhn,
Un Vagels ſingt, un Allens froh
In Juuch un Luſt to ſehn;
De Lerch ſingt uns to'r Arbeid Mood,
De Nachtigal in'm Awendrood.

Un wenn nu klar de Sŭnn upgeiht,
Un gŭlden ward de Weld!
In Bloom un Fruchd nu Allens ſteiht
Un Aren drigt dat Feld;
Dar denk ick: All dee Herrlichkeid
Givt God, datt elker Minſch ſick freu't.

Un pryſ' myn'n God, un laav myn'n God,
Un bŭn vull hogen Mood,
Un denk, God is en leewen God,
Meent't mit uns All' woll good.
Van Dank is denn dat Hart my vull,
As et woll jŭmmers wåſen ſchull.

Digitized by Google

Wilm's Klaagleed.

(Naa dem Hoogdüüdſchen un up vålbekannte Wyſ' to ſingen.)

Tohoop löppt flink de heele Oord
To Sang un Danz in Ringen;
Ick awerſt ward nu jümmersfoort
Nich danzen mehr, nich ſingen.

För my ſünd Spill un Freuden unt,
Myn Lachen is nu döwer.
De Fydeln klingt, de Fleuten tuht't;
My geiht en Klaagleed dröower.

Denn, o! myn Anna is nich mehr;
Künn ick åhr woll vergåten?
Wo leevd' ſee my, wo leevd' ick åhr —
Nee, Nüms kann dat ſo wåten!

Unſchuldig as en Lamm was ſee,
Welkeen mugd' åhr nich lyden?
See låvd' in God by Luſt un Weh,
Was fraam to allen Tyden.

Digitized by Google

Ähr' Backen weeren vull un rund
As Peerſchen et knapp pleggen;
Ähr' Ogen blauw, un — o! åhr Mund
So ſöt — — ick kann't nich ſeggen.

Wo hev'ck am Maiendag mit åhr
Noch kortens daavt un ſprungen!
Wy hüppden hen, wy hüppden her,
Un huchelden un ſungen.

Dar neem ſee mynen Hood, un gauw,
Noch gauwer as't dåd ſchynen,
Bunnd ſee üm åm en Band hellblauw,
Un ſegh my an mit Grynen.

Du Herrgod, harr ick dar woll dacht,
Myn Hapen ſchull ſich dören?
Un datt de nüw're blauwe Drachd
In Swart ſick ſchull verkehren?

Nu leev ſöt Band, nu mütt ick my
Up jümmers van dy ſcheden,
Herdahl nu nehmen mütt ick Dy
Un mütt in Flor my kleden.

Digitized by Google

Un 's Awends naa dem Karkhov will
  Ick wyd van allen Annern
In Schummermaandſchyn ſacht un ſtill
  To Anna's Gravſtäd wannern.

Un will ähr Grav mit Maieran
  Un Leevkruud döwerſeien;
Nicks as en Krüüz mit Rymeln d'ran,
  Nee, nicks ſchall mehr my freuen.

En Truerkrans ſchall an der Wand
  In unſem Godshuus prangen
Un by äm ſchall dat leewe Band
  To'm Angedenken hangen.

Un in der Predig ſitt ick denn
  Dem Tru'rkrans neſſen döwer,
Un ſeh dörch Thranen darnaa hen,
  Un gräm my ſtill dardöwer.

Bet unſem Herrgod et gefallt,
  Dat my myn Wunſch mag lingen;
Bet hee uut düſſer Weld my bald
  Will to myn' Anna bringen.

Melkgretjen.

(Naa dem Olddüüdſchen van Ign. Felner)

Üm't Morgenrood
Spring vaken barfoot ick henuut,
Plück Blömers my un Myrrhenkruud,
Un denk by'm Röſenſtruuk an'm Bäk
Myn Schickſal naa van Wäk to Wäk,
Üm't Morgenrood.

Üm't Morgenrood
To'm Bäk hen ſpring' ick uut dem Bed,
To ſehn of'ck wacker bün un nett,
Stryk my de Haar mit glatter Hand,
Winnd' in de Strähn en hoogrood Band
Üm't Morgenrood.

Üm't Morgenrood,
Wenn kaſch un glauw myn' Ogen plinkt,
Ward gauw de Stalldöör apen klinkt,
Erſt melk ick denn de witte Koh,
Ick melk un melk un ſing dartoo:
"Üm't Morgenrood!"

Digitized by Google

Üm't Morgenrood
Föhrt Nawers Michel uut mit Koorn
Un töv't up my all achter'm Doorn
In'm Buſch, wo't heemlich is un ſtill,
Wenn Een harttruwlich munkeln will
Üm't Morgenrood.

Digitized by Google

An Trina.

Du ſädſt Dy los, un annerwydig
Geihſt Du der Leev hoogboſtig naa.
Man vöör dem Fall kummt Hoogmood tydig,
Un mit dem Fall iſt Truur ook da.

O Trina, laat dyn Hart betämen,
Sachtſinnig wahr et in der Boſt.
Du kannſt nich gäwen un wullt nehmen,
Un dat hett jümmers Fräden koſt'd.

Du heſt my Leev un Truw verſpraken,
Un kwacklich wurd' dyn ſlichte Sinn,
Leevd' ick dy nich, ſchull't my nich raken,
Man ſo is Wehdaag myn Gewinn.

De Junker blänkernd un ſcharmeerend,
Hett Dy dat Köppken heel verdrei't,
Hett Dy, de Ogen glauw verkehrend,
Sülvſt Sand in beide Ogen ſei't.

Digitized by Google

O Trina, glöv my: 't is nich lagen:
Glyk hett mit Unglyk keen Verdrag.
Hett Dy de Junker erſt bedragen,
Ward uut Dyn' Luſt man Weh un Ach.

Laat Trina, Trina, Dy betämen!
Mit Leev hett Nüms noch glücklich ſpält.
Hoogboſtigkeid bringt laat to Grämen
Un is't, dee ſülvſt to Dood ſick kwält.

Digitized by Google

De tofräd'ne Buursmann.

(Naa dem Olddüüdſchen van Ign. Felner.)

Grote Herren, grote Sorgen!
Denn vam Awend bet to'm Morgen
Sitten ſee by Fleeſch un Fiſch
Jümmers achter'm vullen Diſch.

Mag jüm Wyn in'm Bäker blinken;
Ick doh friſch koold Water drinken.
Friſch koold Water deiht my good,
Jagt my ook keen Gäſcht in't Blood.

Stadlüüd hevt woll mehr as Buren,
Syden Kleeder, Ringen, Uhren;
Awerſt froh in Hart un Sinn
Sünd ſee nich, as ick et bün.

Seht myn' Jungens, wo ſee ſpringen,
Hüppen, danzen, juuchen, ſingen,
Un drückt my leev Wyv an't Hart,
Kenn'ck nich Nood, nich Sorg, nich Smart.

Digitized by Google

Ryker is woll männig Junker,
Man nich Freud bringt ſyn Geſlunker;
Freud wahnt man in Burenboſt,
Is keen ſyn Mann's Alldaagskoſt.

Dee üm nicks as Rykdaag bäden,
Baken mit my tuuſchen däden;
D'rüm bekaam jüm Geld un Good:
Kwält ſee ſick, bün ick vull Mood.

Pryſen will ick God in'm Häwen,
Dee keen Rykdaag my däd gäwen;
Denn my givt myn Burenſtand
Luſt un Juchhei allerhand.

Hoh! de Burenſtand ſchall läwen,
Wyl hee Schott un Stüür mütt gäwen;
Denn dee gäwen deiht, dee is
Ryker, as dee nimmt — förwiß!

Digitized by Google

De Minſchenfründ.

(Naa dem Olddüdſchen van Ign. Felner.)

Dee ſtill för ſick in Andachd lävt,
Naa Tuchd un framem Wanndel ſträvt,
Up God ſyn Dohn un Hapen bowt,
Dee meent't mit God in'm Häwen good.

Dee nich up Weldluſt-Lockung hört,
Sick ſülvſt nich lockt, nich drügt, nich döhrt,
Den Böſen van ſick bannt mit Mood,
Dee meent et mit ſick ſülvſt woll good.

Dee mit dem Fründ as recht is, deiht,
Up goden Wegen mit äm geiht,
Un för äm ſträvt mit Good un Blood,
Dee meent et mit dem Fründ woll good.

Dee kriſtlich ſynem Feend vergivt,
Nich Gall un Gifd in't Hart ſick ſchrivt;
Äm byſtahn deiht in Nood un Dood,
Dee meent et mit dem Feend woll good.

Digitized by Google

Dee an ſyn' Leevſt vull Ehrbarkeid
Nicks as wat fraam un recht is, deiht;
Sick ſpegeln mag in Unſchuldglood,
Dee meent et mit ſyn' Leevſt woll good.

Dee, wat äm höögt, an Annern övt,
Un lyks ſick ſülvſt de Annern leevt,
Up Ann'rer Glück ſyn Glück ſick bow't,
Dee meent't mit allen Minſchen good.

Digitized by Google

Maierleed.

Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wäſ't gauw un friſch!
Döwer uns de blauwe Luchd,
Rund üm uns de gäle Fruchd;
Herrgod's arenſware Segen
Steiht woll nich ſo allerwegen;
Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wäſ't gauw un friſch!

Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wäſ't gauw un friſch!
Düſſe Fluchd mütt hüüt herdahl,
Blanke Seeßeln maakt ähr kahl;
Datt to'r Stoppel loopt in vullen
Sprüngen mit den Köh'n de Bullen;
Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wäſ't gauw un friſch!

Digitized by Google

Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wâſ't gauw un friſch!
Doortjen, Gretjen, Antjen, Tryn,
Binnd't de Garwen drall un fyn;
Sware Fruchd in drallen Earwen
Lett den Buursmann nich verdarwen.
Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wâſ't gauw un friſch!

Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wâſ't gauw un friſch!
Sünndag mit dem Arenkrans
Trecken wy to Beer un Danz,
Juuchen, lachen, hucheln, ſingen,
Wenn wy naa den Fydeln ſpringen;
Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wâſ t gauw und friſch!

Digitized by Google

Swarte Ogen — blauwe Ogen.

(Naa dem Franſchen.)

Hev Du an ſwarten Ogen Freud,
  Heel Luſt un Leev uut jüm to drinken;
Ick meen, 't is bät're Ogenweid,
  Wenn my 'n paar blauwe Ogen plinken.
Sünd ſwarte Ogen noch ſo glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

Du magſt vöör ſwarten Ogen fix,
  As updröhgt Stroh in Löhchen fluckern.
Man Blauwoog deiht — datt Dy de Blix! —
  Mit Leev dat Hart foorts öözwerſuckern.
Sünd ſwarte Ogen noch ſo glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

De ſwarten Ogen ſchree'n woll luud:
  "Kumm un nimm hen, wat Dy ward baden!"
De blauwen wenkt: "Ick bün Dyn' Bruud;
  "Man ſtill, dat Nüms uns deiht verraden!"

Digitized by Google

Sünd ſwarte Ogen noch ſo glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

Bruunhaar'ge Mina maakt dy'n Kwix,
Blondhaar'ge Mina is nich fürig;
Swartoog verſprickt, man hold Dy nicks,
Blauwoog is ſöt un krall un nürig.
Sünd ſwarte Ogen noch ſo glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

Heel uut hev ick myn Hart bekehrt,
Un oolde Leev muſſd' heruut wannern.
As ick mit Swartoog inſt ſcharmeerd',
Kennd' ick noch nich de blauw'n, de annern.
Lach, Blauwoog, my man jümmers glauw;
My höögt keen Oog mehr, is't nich blauw.

Klöönt Naaſnack Düt un Dat van my,
Is Ju de Gloov heel döwerflödig!
Wenn'ck nu naa blauwen Ogen fry,
Bün'ck darüm noch nich wankelmödig;
Adjüs ſäd'ck lang to Swartoog glauw,
Un hoold't mit Ogen krall un blauw.

Digitized by Google

Laatſt was en Stryd: Of blauw, of ſwart
De ſötſten, krallſten Ogen weeren.
Dar wiſperd' ſachten my in't Hart
En leeg lütj Góór: "Laat Dy belehren!
"Dee Ogen, dee Dy leevt, ſünd glauw,
"See wáſ't nu ſwart, ſee wáſ't nu blauw."

Digitized by Google

Dat Leed vam Mann un vam Hund.

(Naa dem Engelſchen van Goldſmith.)

All, lütj un groot un wyd un breed
O, hört myn'n Salm un Sang!
Un is't man kort, düt nürig Leed,
Ward't Ju de Tyd nich lang.

In Eenerwegen was en Mann —
Slechd weert, wenn ick't nich ſüng! —
Up Herrgods Wegen güng de Mann,
Wenn to der Kark he güng.

En Hart — datt ick't woll ſeggen mag —
En Hart hadd' Ju de Mann!
Den Naakden kleed' hee Dag för Dag,
Trock he ſick's Morgens an.

Nu was en groten, groten Hund
In Eenerwegen ook;
Of witt he was, of ſwart, of bunt,
Dat, Lüüd, maakt Ju nich klook.

Digitized by Google

Man datt de Hund in Fründſchop was
Mit unſem Mann — ick weet't —
Bet ins de Hund äm ööwerdwas
In beide Waden beet.

"Fu, wat en Hund! Du ſchawwig Deerd!
"Wo deiht de Mann uns leed!
"Wo hett de Mann ſick woll verfeert,
"As äm de Köter beet!"

So Straten 'rup, ſo Straten 'ran
Tohoop löhp Lütj un Groot,
Un grööld: "De Bät is — ſeht äm an —
"Den goden Mann ſyn Dood!"

Nicks! Wunnderteeken ööwer'n Hund,
Un Wunnder ööwer'n Mann:
Vam Bät wurd Ju de Mann geſund;
De Hund neem'n Dood darvan!

Digitized by Google

Dat vålbelaavte
Koffee-Leed.

(En Gegenſtück to F. v. Schiller's hoogberöhmt Klocken-Leed.)

"Difficile, satiram non scribere."

Mank den duſend Kööſkenſaken
Liggt de Koffeetrum van Blick.
Deerens, Koffee mütt ick kaken;
Wåſ't my gauw, man wåſ't't mit Schick.
Repp dy, Trina, flink!
Dööſig, muulfuul Ding!
Schöölt by Diſch de Gäſt wat krygen,
Dröv de Köökſch syn' Daag nich ſwygen.

Man eerſt laat't uns mit Flyt beſpråken,
Wat öö' tohoop de Fruunslüüd backt!
Dee Huusfru hett myn' Låv' nicks råken,
Dee, wat ſee deiht, nich ook beſnackt.
Dat is jo jüſt der Wywer Segen,
Un darüm hevt ſee ſnacken lehrt,
Dat ſee de Tung in'm Mund bewegen,
Wenn mit der Hand in'm Putt ſee röhrt.

Digitized by Google

Nimm de Bohnen uut den Tuten.
Grönlich laat jüm ſyn un ſchön!
In de Trum mußt Du jüm ſmyten,
Wullt Du bruun jüm wedder ſehn;
Denn legg Füür rund'rüm,
Drei den Trumſtähl üm!
Schall de Koffee nich verweien,
Mußt Du jümmers eſſen dreien.

Wat deep hyr nerr'n in'm Köökenkeller
De Hand up Löhchenfüür nu brow't:
Darup hett achter'm Naadiſchtöller
All männig Een' ähr Hapen bow't:
Muulrögig ward't ſee naa dem Äten,
So as de ſwarte Drank ſick wyſ't;
Datt nicks as ydel Bäterwäten
Jüm uut den beiden Ogen gnyſ't.
Wat mit 'nem ſöten Jung in Schummern
En lütj leev Deeren vöör ſick bringt:
Dat weet de Koffee uuttolummbern,
Luud — datt et wyd un wyder klingt.

Knackern hör' ick all de Bohnen —
Hu! ſo'n Löhchenfüür hett Macht.

Digitized by Google

Trina, mußt keen Knaken ſchonen,
Datt nicks anbrennt, giv voll Acht.
Water gauw to Füür,
Datt't in'm Kätel hyr
Suuſ't un pypt un ſingt un röötert,
Un ſee bald by'm Koffee klöötert.

Denn wo ſick Taſſenklang lett hören,
Is Wywerfründſchop ook nich wyd;
Sick by'm Slampampen nich to ſtören,
Denkt ook nich Een' an Kawwelſtryd.
Erſt is't heel koold mank Müttjen un Nichden,
Dee hyr de knütt't, dee ſnid Geſichden —
Dar kummt de Koffee! Uut is't Swygen,
Knapp tövt ſee't af, en Taſſ to krygen;
De Knüttelhaaſ' flügt weg up Syd!
Van'm Harten ritt de Snack ſick 'rünner,
Datt wyd hen dörch de Döns hee blaaſ't,
Un luder gröölt de ſöten Kinnder,
As'n Preeſter up der Kanzel raaſ't.
Un herrlich, lyks 'nem Steern am Häwen,
Seht ſee de Huusfruw hen to'm Diſch,
Den Koffee intoſchenken, ſwäwen,
Glauw, nürig, nett un drall un riſch.

Digitized by Google

In'm Buſſen jüm de Harten puckert,
De Tung lickt uut, de Lippen jappt;
Dee drinkt keen Rohm, man defftig ſuckert,
Wenn dee naa Rohm un Sucker ſnappt.
O Anblick, nich för Geld to köpen!
O ſöte Koffeedrinkeltyd,
Datt ſee doch my to'm Tügen röpen;
Ach! röpen ſee — ick weer' nich wyd.
O, weer' in düßem Land der Sünnden
Keen' ſwarte Stünnd as dee to finnden!

Tryn, laat dy't nich tweemal heeten:
Mit der Tang ſtöht up de Klapp.
Schüddl' erſt! Wenn ſee döögder ſweeten,
Smyt de Bohnen 'ruut up't Napp.
Stynanndoortj, maak foort,
Kryg de Mööl van'm Boord,
Mahl to Stov de brunen Kahlen;
Lena ſchall den Rohm my hahlen.

Denn wo dat Witte kummt to'm Swarten,
Wo danzt un upſpält ward van Harten:
Dar leggt de Tung ſick nich in Dwang!
Drüm wahr dy, wyſ' dy nich vöör Lüden,

Wenn dy de Snyder üm't Kleed dād brüden —
De Danz is fort, de Spod is lang!

Leevlich up de kruſen Locken
Paßt de Jumfer ſick den Krans
Dree Daag' eh'r noch, as de Klocken
Lüden dohn to'm Häwelbanz.
Awerſt ach! ſo'n juchig Läwen
Starvt Ju af as Sommerkruud.
Knapp dād't ſäwen Walzers gäwen
Mit dree Franſchen — ſo is't uut!

De Danz is darher;
Wat hee naalett, mütt blywen:
Hee beſprickt ſick mit ähr,
Sick Leewsbreew' to ſchrywen.

Muſchü mütt henin in de modiſchen, fixen
Ypſ'lantibüxen;
Lett nydt ſick bekleeden,
Binnd't den Dook üm, den breeden,
Treckt de Weſt an, de rare,
Sett de Brill up, de klare,
Un kennt nu ſick ſülvſt nich, un is ſick nich mächtig;

Denn nicks up der Weld, as ſo 'n Antog, is prächtig:
Klook maakt hee, hoognäſig, patzig dartoo!

Un vöör 'm Spegel drei't ſick
Mimſell, dee to Ball will,
Un ſchellt mit der Lütjmaid;
Beſtickt un bekickt ſick,
Un treckt ſick un drückt ſick,
Beöhlt un beſminkt ſick,
Begluupt un beplinkt ſick;
Lett noch ins ſick knippen,
Un fangt an to hüppen,
Un ſteiht denn ſtyv
Mit ſtrammſnöhrtem Lyv,
Un deiht för Verlangen ſchrutern un bäwen,
Un lett ſick Hanſchen un Böögeltaſch gäwen,
Un ſtigt mit Muſchü henin in den Wagen
To Ball to jagen. —

Un de Moder heel leeg un ſlauw,
Dee woll weet, wo wat Söt's to hahlen,
Süht ähr' Dochder ſo nürig, ſo glauw;
Süht dat Kreppkleed för föfftig Daler,

Digitized by Google

Denkt: “Wat, de Oold' is de Betaler!”
Süht de Locken, de ſydnen, ſwarten,
Süht den Buſſen puckern döwer'm Harten,
Denkt ſtill för ſick, awerſt ſwigt:
“So'n Deeren, mit ſo 'n'm Geſichd
“Geiht All den Annern vööruut,
“Un ward hüüt noch Bruud!” —

Man mit Mull un Tüll un Spangen
Is upſtäds keen Mann to fangen;
Denn ſyn' Frag' is: “Hett ſee Geld?”

Woll! dat Water kaakt, un geeten
Kannſt du't dörch den Trechter all;
Awerſt langſam — mußt Du wäten,
Geet den heeten Drüppenfall — —
Donnerſapperloot!
De Rohmputt is in Nood!
Sühſt Du nich de Huuv d'rup bruſen?
Schall de Rohm in't Füür 'nin ſuſen?

Lyks friſcher Melk, ſo ſöt un ſtill
Wyſ't ſick Mimſell, dee fryen will,
Man kwuddeln deiht ſ' un pucht un brummt,

So as ſee ünner de Huuv man kummt.
Weh, o weh! wenn ſee beſäten,
Raſend, ſünner Wedderſtand,
Drauw't den Ehmann uptofräten
Mit dem Tüffel in der Hand;
Denn keen Wyv ward den vergäten —
Jümmers ward't man nich bekannt.

Van den Lippen
Js woll'n ſöten Kuß to nippen;
Van den Lippen, lyks dem Moord,
Suuſ't dat Woord — —

Hört Jy't gröölen nich heel wyd?
Dat is Stryd!
Rood as Blood
Glöört de Backen,
Awerſt nich van Unſchuldsgiood!
Sick to packen,
Alles löppt,
Noch eh'r ſee röppt.
Puterrood, vull Gall un Gnyſen,
Deiht ſee all' de Tähn all wyſen,
Pedd't all up den Vöörplatzflyſen.

Digitized by Google

Strydd, wornaa ſee ankt, to ſöken,
Spee't ſee van ſick Giſd un Flöken.
Klinken klappert, Döören röötert,
Treppen knarrt un Finſtern klöötert,
Knechd un Mädken
Dohn ſick verſtäken,
Un de Nawers loopt to'r Döör
Naa dem Moordſpetakel her.
Allens weet ſee üptojagen
Uut den Löckern
Mit dem Beſſenſtähl un Stöckern;
Hulend kummt de Hovhund ſlagen,
Dee den Kater jagt mit Pauw'n,
Hans, mit Jauwlen un Mijauw'n
Klattert, gauw as hee man kann,
To der Eckſchappkroon henan.
Ruhig lickt hee ſich dar bawen —

Un de Ehmann mütt äm lawen;
Denkt: "Good!"
Nimmt den Hood,
Geiht henuut, de Flagg to ſtryken,
Dem Spetakel uuttowyken.
Un hee geiht

Digitized by Google

Up den Tôhn,
Un hee ſteiht
Bald alleen
Buten Huus, wo't kôlig wei't.
Wo luud ſyn Wyv ook ſchellt un ſchree't,
Äm is en Troſt, en ſôten, blâwen:
Lütj Nawerſch luurt an'm Finſter drôôwen,
Un wenkt âm — un hee weet Beſcheed.

In den Putt henünner kwuddelt
Is de Koffee hell un ſchyr.
Datt Jy nich unſ' Wark verſuddelt,
Sett't âm noch ins an dat Füür.
Smyt den Büdelſatz
Up den Blomenplatz;
Man den Drank recht good to maken,
Laat âm noch en bâtjen kaken.

Woll mânnig Jumfer leet ſick dôhren,
Un neem to'm Mann 'nen Wrantputt ſick;
Dâd Ohm un Müttjens Rahd nich hôren,
Un brogd' ſick ſülvſt üm Freud un Glück.
Woll âhr, weet klook ſee ſick to nehmen,
Datt denn âhr Leev de Schoothund arvt;

Digitized by Google

Man ach! ook darby givt et Grämen:
De Mann lävt foort, de Schoothund ſtarvt.

Dröhv un trurig
Is de Fruw.
Naa dem Kruudhov ſlurig
Slickt ſee nu;
Kann de Truur nich van ſick bannen,
Drigt en Naſch in beiden Haunden,
Ach! de Schoothund is't, de gäle,
Ach! et is de ſöte Möppel,
Dee in'm Naſch liggt un verreckt
All veer Pöhtjen van ſich ſtreckt.
Nicks hulp Strakeln, Stryken, Drücken,
Muſſd' in'm egen Fett ſick ſnicken,
Up Madamm ähr'm warmen Schoot
Bleev hee, Weh my! gräſig dood.
Woll ſchall nu in'm Schoot ſick plägen?
Lütje Kinder? Acken! Fu!
Dar wo ſünſt hett Möppel lägen —
Frag man ſülvſt: "Woll liggt dar nu?"

Wenn de Koffee nu ook good is,
Fehlt doch Düt noch, fehlt doch Dat,

Digitized by Google

Deerens, helpt Jy nich, wenn't Nood is,
Krygt Jy my nich Dröhg, nich Natt.
— Klopp den Sucker da!
Wiſch de Taſſen naa!
Putz my blank de Läpelriſſeln,
Dat my Nüms kann d'rüm beſnüſſeln.

Denn kaamt Wywer Een to'm Annern,
Kykt un rükt ſee dörch dat Huus,
Doht van'm Böön to'm Keller wannern,
Luurt un ööfelt,
Laavt un mäkelt,
Un de Möweln
Künnden anners ſtahn, ſo dücht jüm;
De Gardinen
Hangt as Laken ööwer Lynen!
Man noch mehr
Givt et in der hellen, ryken
Kööf to kyken:
Bunt van Nappen
Ööwer Schappen
Js de Boord,
Un de Kööfſch lacht denn un huchelt
Jümmers fort!

Digitized by Google

Somit geiht et 'nup to'm Theediſch,
Uut dem Handkorv kryggt ſee d' Arbeid,
Knütt't un ſtickt för dull d'rup los, bet
Naa un naa de Herr'n dartoo kaamt.
Blanke Diſchen
Ward nu upklappt,
Un de Huusherr leggt de friſchen
Kaarten d'rup —
Un by Block, Spadilj un Miſchen
Stygt de Beten hoog henup!

Klubb, Kaſſino — ſegensryke
Kunkelkram, wo ſick dat Glyke
Öd by Danz un Spåldiſch find't,
Wo ſo månnig Glück ſich gründ't,
Wo uut Hov un Huus un Keller
För't Antreegeld ünner'm Tåller
Fyn un Grov kann dryſt verkehren,
Wo ſick Gröölhans luud lett hören,
Wo Elkeen' ſick kann verhahlen,
Wenn hee Geld hett to'm Betahlen —
Duſend wogt hyr Een 'mank'n Annern,
Danzt un dögelt, drinkt un ſpålt,
Laat't de Wåk hendörch ſick mahnen,

Digitized by Google

Wenn't jüm Sünndaags man nich fehlt.
Schynen mußt Du dar, nicks wyder,
Denn dat Kleed maakt hyr den Mann,
Un herin laat't ſee keen'n Snyder,
Dat hee Nüms hyr mahnen kann.

Trina, nich den Putt 'rümkegelt!
Geet den Koffee — wäſ' nich wild! —
In de Kann, worin ſick ſpegelt
Ööwerlang Dyn ſtuuvnäſ't Bild!
Erſt 'nen Läpel, tövt!
Hev'ck doch noch nich prövt!
Wat ſick good up'm Diſch ſchall ſchicken,
Mütt de Kööckſch vöörher belicken.

De Huusfru naſcht mit Rechd to Tyden,
Man wo't Nüms ſüht, mütt et geſchehn;
Weh awerſt, deiht de Katt uns brüden,
Un lett in'm Ätelſchapp ſick ſehn.
So'n Kater ſlickt dörch Kööк un Keller,
Smitt Pütt twei, Kann un Napp un Töller,
Un is erſt denn to'm Düwel gahn,
Wenn hee hett vullup Schaden dahn.
Weh my un uns, wenn ins beſlaten

Digitized by Google

So'n grönoog'g Beeſt alleen hyr bleev!
Denn mank Panduren un Krowaten
Givt't all ſyn Daag keen legern Deev!
Hee treckt un pluuſ't un nagt an'm Braden,
Krallt äm un ſläpt äm dörch den Sand,
Datt ſick Madamm nich weet to raden,
Un küſ'lig rönnt, as harr ſee 'n Brand.
See weent uut beiden Ogenluken,
In'm Harten wogt ähr Gifd un Gall,
See kann den Ärger nich verſluken,
Un geiht drup los nu, Knall un Fall,
Man foort is't Deerd un ook de Braden,
De Beſſenſtähl alleen is da
Un büßen mütt nu för den Schaden
All' wat Madamm nu kümmt too nah.
Woll knallt et, wenn Raketten ſwarmen,
Woll ſchrickt et uns, wenn Füürwark kracht,
Doch ſteiht de düwelbullſte Larmen
Alleen in böſer Fruwen Macht.
Weh, wenn dem Kater naatojagen,
De Mann ſyn ſanftleev Wyv mütt ſehn!
Denn treckt mit ſynen duſend Plagen
De Ehſtand äm dörch Mark un Been.

Digitized by Google

Prächtig is de Drank uns lungen,
Leevlich, good un rein van Smack,
Smeckt förwiß den fynſten Tungen
Wäſ't mit Rohm nu, wäſ't mit Rack,
Dok ſo'n ſülwern Kann
Hett nich aller Mann,
Un der Taſſen gol'ne Klocken
Wät't warrafftig antolocken.

Herby! Herby!
Deerens, kaamt herüm üm my!
Wöölt up mynen Rahd Jy hören,
Will ick vullup Ju belehren:
Schall Juw Läwensglück Ju rypen,
Doht man fix naa'm Drinkgeld grypen,
Laat't Ju in de Backen knypen,
Woll verſtahn, wenn't Drüddels givt!
So maakt Jy't as Väl' woll pleggen;
Denn Madamm hett nicks to ſeggen,
Wo de Herr wat Heemlichs drivt.

Nu dat Theebred her, dat rode,
Koffee, Rohm un Sucker d'rup!

Digitized by Google

Lena, Lütjmaid, kumm Du gode,
Drig de blanke Schyv henup.
Du büſt lang un ſlank,
Heſt ook drallen Gang;
Laat de Koffeetaſſen klingen,
Låwen in de Gåſt to bringen.

Denn darüm ward de Koffee kaakt,
Datt hee uns Wywer plåtern maakt,
Datt hee, för uns to Snack un Segen,
Den Middagsbraden uns verdauw't,
Wenn ſick an'm Grock de Mannslüüd plågen
Un up Sigarrenſtångeln kauw't.
Un as hee Bitters mit dem Söten
Tohoop in bunten Taſſen bütt:
So lehr hee — föt uns to begröten,
Wenn uns de Grull in'm Harten ſitt!

Digitized by Google

Lütj Kar'lynken's Leed
an ähren Vader, in'm Oſtermaand.

'Tis nich lang her, datt et ſnyen däd,
Heel witt weeren Wiſchen un Böhm,
Lütj Lämmervolk hadd' en innige Bäd,
Datt doch nu keen Winter mehr köhm.

Man't hulp jüm nich; denn de oolde God,
Dee vullup weet, wat hee deiht,
Hee ſnyde drup los: nich Hutt un nich Hott
Wuſſden de Lämmer all up der Weid.

Wyd'rüm keen Kruud to finden mehr was,
Nicks Gröns, Allens koold, Allens witt;
Nich Snyklocken, nich mal Nägelkengras,
Wat ſünſt ünner'n Hecken woll ſitt.

O weh, wat fangt lütj Döchderken an,
O, ſeggt ins, wat ſe beginnt,
Datt ſee Vaders Geburtsdag gröten kann,
Datt 'nen Krans för den Vader ſee winnt?

Digitized by Google

Of ook Wiſchen nich gröhnt, of ook Hecken nich blöht,
Lehrt doch woll dat Hart uns Beſcheed,
Un de Wunſch, datt God my den Vader behöd',
Woll Middel un Uutweg noch weet.

Wo roſige Leev in'm Harten uns bävt,
Dar ſünd de Roſen nich wyd;
Wo Truw un Fraamheid in'm Harten uns lävt,
Waſſt Jümmergrön jümmers to'r Syd.

So kann lütj Döchderken doch woll beſtahn,
So hett ſee en Blömerkrans drei't;
En Krans, dee ſchall ſo lang nich vergahn,
As de Wind ööwer't Stoppelfeld wei't.

Un bütt den Krans, leev Vader, dy an,
O wäſ' hee, leev Vader, dy recht,
So recht, as ick't nich vertellen kann,
Wenn't de Thranen in'n Ogen nich ſeggt.

O küß my un frag nich, welkeener nu denn
Dat Jümmergrönkränſchen my geev;
Du weetſt et lyks my! Nimm fründlich äm hen,
Den Blömerkrans kindlicher Leev!

Digitized by Google

Leed,

as et by ener golldenen Hogtyd up tweederlei Wyſ', ſo geeſtlich as weldlich hett ſungen warden kunnt.

En goll'ne Hogtyd kummt nich vaken,
Is woll wat Raar's up düßer Weld;
See dröpt ſick nich mank all' Manns Saken,
Un köfft ſick nich för Hupen Geld;
Un dee ſee fyrt, dee weet förwiß,
Wo hoog ſee woll in Würden is.

En koppern Hupphei ſchall nicks gelden,
Wo Jung mit Jung tohoop ſick givt,
Woll weet, of Micken nich un Schellden
Vaneen de Göören wedder drivt?
To Fyvuntwintig kummt nich 'nan,
Dee knapp bet Fywen tellen kann.

So'n ſülwern Köſt, dee is dargegen,
As Buren ſpräken, nich van Heuw!
Uutwuſſen Stamm lett ſick nich bögen,
Brickt ook van'm Küſelwind nich twei;

Dee Fyvuntwintig tellen dåd,
Tellt Föſſtig ook by framer Båd.

Un deiht't mit Byſtand Gods nu lingen,
De goll'nen Föſſtig uuttotell'n,
Schull woll en Måſter 't Bruudleed ſingen,
Nich awerſt Een van ſyn'n Geſell'n,
Ook paßt ſick Hoogdüüdſch öder an,
As't Burenſnack nich jümmers kann.

Man't Burenhart is ook to röhren,
Und ſlankweg ſingt et denn ſyn Leed.
Unſ' Herrgod bawen will't woll hören,
Dee 'n bätjen mehr als plattdüüdſch weet;
Denn all' ſyn Engels lütj und groot,
Drägt fraam Gebåd in ſynen Schoot.

So gåv up Wegen un up Stegen
Noch männig Dag und männig Jahr
De leewe God ſyn'n beßten Segen
Dem beßten Bruud= un Öllдернpaar;
Beſchenk' un kränſ' jüm alle Beid.
Mit Kinds= un Kindeskinnder Freud!

Digitized by Google

Laat' uns un unſe Kindeskinnder
  Lycks jüm up ſynen Wegen gahn;
Laat' uns in rechter Leev nich minner
  As jüm vöör Dy, o God, beſtahn!
O, föhr uns All' up Dyner Weid;
Denn Kinnderglück is Ölldernfreud,
    Amen!

Digitized by Google

Hogtyds-Leed
in'm Dörpen Linnden ſungen.

(Naa der Wyſ: "Wat is et nich för'n kwadig Ding" u. ſ. w.
oder: "Wir ſind die Könige der Welt" u. ſ. w.

Alleen to wäſen deiht nich good,
Dat hett all Moſes wäten (1 Moſ. 2, 18.)
Un hett mit ydel kaſchem Mood
Dat Fryen nich vergäten,
Un ſomit fry't bet däſſen Dag
Sick Allens, wat ſick lyden mag.

Ook unſe Bräd'gam alltomal
Mugd ſyn leev Doortjen lyden,
Däd fraam un ſünner Kwaad un Kwaal
"Wat leevlich is (Phil. 4, 8), nich myden.
Hee röhp: "Wullt, Doortj, mit my to'r Eh?"
Un Doortjen lachd un ſäd nich Nee.

Dee dar nu fry't in Stad un Land,
Bäd't nich mehr nut der Fibel;
Naa'm A. B. C. Book, as bekannt,
Kummt't Salmbook un de Bibel,

Digitized by Google

Dee ſeggt (Matth. 19, 6) datt ſich nick ſcheden lett,
Wat unſe God tohoopfoogt hett.

So will unſ' Bräd'gam woll ſyn Wyv,
Sick ſülvſt un ähr to'm Segen,
By Dag un Nacht an Seel un Lyv,
So good äm't möglich, plägen (Eph. 5, 28).
Hee för ſyn' Fruw, God för jüm Beid,
So ſünd ſee ryk an Glück un Freud.

Un unſe Bruud will't woll verſtahn,
As Fruw de Saak to drywen,
Will (Col. 3, 18) ähren Mann woll ünnerdahn
In Tuchd un Framheid blywen.
See mit ähr'm Mann, God mit jüm Beid,
So ſünd ſee ryk an Glück un Freud.

Wat nu Kapittel Een noch lehrt,
In'm Moſes naatoläſen (1. Moſ. 1, 28)
So ward man fix d'rup uutſtudeert,
As't ſchräwen ſteiht, to wäſen;
Dat ööwer't Jahr Ju Langbeen ſnarr't,
Un "Eiwiwi!" de Weeg Ju knarrt.

Digitized by Google

Tweedens.

Dichtels, dee naa der grychiſchen School

Idyllen

nöhmt warden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Veerlanden.

En Idyll in twee Geſängen.

(Naa dem hoogdüüdſchen Dichtels: "Die Vierlande," vam Paſtoren J. A. Minder.)

De erſte Geſang.

Twee Myl' Wegs van Dy geſegende Stad an dem Elvſtrom,
Ünner der Fryheid Banner, dörch Handel, un Röhgſamkeid blöhend,
Dee Du Dyn frachtryken Seilſchäp wyd up wogende See ſchickſt,
Liggt en fründlich Land, dat woll eh'r nich Sünn un nich Maand ſehg *).

---

*) Ümtrent vöör ſäwenhunnerd Jahren ſtrömde de Elv mehr noordenwards as van Dage, un floode dar, wo nu Kurslaak un Oldengamm liggen. De Sandbargen van Bargdorp bet Eſchborg weeren der Tyd de Elvdamm.

Döwer et hen ins danzd' dat Water, de Fiſch to vergnögen,
Un de Fiſcher ſmeet in de ſülwern Flood hyr ſyn Nett uut.
Baken ſeild' hyr ook dat hoogbeſtapelte Fracht-ſchipp,
Dar, wo nu de Awendwind ſtrickt döwer't wogende Koornfeld,
Wo de blomige Wiſch un dat Feld mit krapproden Bären,
Wo de fruchtſware Boom un de Rükel afgäwende Struuk ſick
Un de Schreev van dubbelden Roſen un nürigen Blömern
Unſen Ogen wyſen to Luſt un groter Verwunn'-rung.
Düt Stück Land is bewahnt van Buren, tanger to'r Arbeid,
Dee godsfürchtig un brav un truw ſünd van Kindesgebeen up,
So in jüm ähr' Gebruuk, as ook in Gerethſchop un Kledung.
Ja, de Armſte van jüm verſteiht et to ſammeln ſyn Daglohn

Digitized by Google

Uut Salvee un Hovruuk to Hülp' un Plåg för
de Kranken. —
Wyl dût fruchtryke Land in twee mal twee Kaſpels
is indeeld,
Heet et by Groot un by Lütj Veerlanden un
gelld't in der Stad wat.
Nÿrig is dy dat Land, un ſnigger, van dem ick
dût Leed ſing;
Awerſt darüm noch nich ſünd Wunnder van'm
Häwen to'r Eerd d'rin.
Tackig Geſteen nich finndſt Du, ook Barg up
Barg nich hoog uphüüpt,
Ook nin Krink van ſchumm'rig Gehölt, dat rund
ſick üm'n See drei't,
Nich den ſchümenden Ström, dee dahlſchütt deep
in den Grund 'nin,
Un den eenſamen Båk nich, dee't Möölrad
drivt, datt et röötert.
Effen ſühſt Du dat Land, beſei't, ſo wyd Dy
dat Oog reckt,
Wyd henuut döwer't grönende Feld gänt Ennd
hen to'm Sandbarg,
Ins de Damm vam Elvſtrom, van Dage de Barg
achter Bargdorp. —

Digitized by Google

Glücklich woll is de Buur hyr. Ünner wittigen
Rechden,
Ünner ſachtmöd'ger Herrſchop der Städen Lübeck
un Hamborg
Lävt hee ſinnig un höögt ſick un wat hee aart
blivt ſyn egen:
Kennt nich den Dwingbaas, dee Lüüd lett by'm
Düwel to'r Bicht gahn,
Dee ſynen Tägen to tehn, de Buren ballſtürig
piſackt,
Datt to bloodſurem Haavdeenſt alltyd dat Meſſd
in der Flaat is.
Segen döwer en Land, wo Rechd un Fryheid de
Stang hoold'n,
Datt de Ornung regeert un Elkeenem lett, wat
äm tookummt:
Süh, dar blöht, as de junge Roos up'm Struuk
in dem Juuchmaand,
Rauw un Fräd' un Segen in'm Kathen, in'm
Huus un in'm Herrnhov,
Datt ſick ſo Buur as Börger d'ran höögt, of
hee hoog, of hee ſyd is.
Segen myn Vaderſtad Dy! Naa välem Krakeel
un Gekwackel

Digitized by Google

Büſt Du Dyn egen nu ſülvſt in oolder ver-
nimmer Verfatung.
Ja, Du wardſt — de Vader dar bawen will't
woll ſo ſogen —
Dyner Fryheid geneeten noch hunnerd un duſend
van Jahren,
Un dörch Börgertruw glinſtern, düüdſchen Brödern
en Böörbild;
Wardſt dörch Ornung un Tuchd un Fraamheid
Dyn Glück Dy verhägen.
Wat de Hanndel Dy bütt, Dyn tang're Warkluſt
Dy affmitt,
Wardſt Du nich pratzig mit Prunk un Spalks
verſlampampen;
Wardſt nich maken, datt gegen Dy upſteiht
naathanſche Naaſnack,
Dee van Kooplüden gröölt: "Nu ſüh, wo ſee
dickdohn as Prinzen!"
Nee, wat God Dy hett gäwen to'm Ööwerflood
Dynes Läwens,
Bruken wardſt Du't, to ſtiften wat good deiht
der Mit- un der Naaweld;
Wittig un wys wardſt Du dohn, mit Inſichd,
datt Wollſtand verlöſ't ward,

Digitized by Google

Segen un Prys Dy to tehn, datt de Buten-
minſch d'rööwer verblüfft ward:
So wäſ' de Dank, den Du bringſt, o Hamborg, för Dyne Befryung
Van dem prööfelnden Toom, den de franſche Sluukwulf Dy anſnalld'! —

Wankt nu mit my, Jy Städers, henuut in de lachenden Wiſchen,
Dee ick ſünner Beharr Ju pryſ', bewunndert de Rykdaag,
Dee dat fruchtſware Land den tangern Buren hyr towennd't.
Hevt Jy mit Möh den Sandweg van Bubbarg herööwer nu dörchknäd't,
Nimmt Stad Bargdorp Ju up un bütt 'n ver-
nüchternden Drunk Ju
In dem ſniggern Wehrtshuus, dat Lübeks Wapen Ju naawyſ't.
Schull awerſt Bargdorp Ju nich gefallen, foorts as Jy't ankykt,
Schynt Ju't nich fründlich noog un argert de Steen up der Straat Ju:

Digitized by Google

O, ſo lehrt ook hyr, wat ſchynt, to ſcheden van
Wahrheid.
Dar, wo Fründſchop to Huus hört, wo Macker
geern mit dem Macker
Truwlich verkehrt, wo ſtille Vergnöhglichkeid
Stich holld,
Un de riſche Bedryv de Hüüſ' un de Schünen
ſick uutfleht;
Dar genütt ſick dat Läwen tofrädner as dar wo
in'm Pallaſt
De Verdohner ſick upwippt, Spittenlicker ſick ſtyv
maakt!
Ööwer de Felder van Bargdorp kyken wy leewer
un freu'n uns.
Seht, wo de Gaarden van'm Slott mit nürigen
Planten ſick uutleggt!
Klattert to'r Höhgd mit; rechtſch un linkſch hen
wogt hyr dat Koornfeld!
Kei'rt mit dahl den Afhang — ſachten leid't hee
to'r Bill hen.
Rauw't hyr ünner dem Eekboom, dee woll hunnerd
Jahr oold is,
Edder föhrt Ju den Weg henöödwer naa'm fründ-
lichen Reinbäk,

Digitized by Google

Ünner ſchattigen Bömen un dörch dat Schummergeſtrüük weg.
Klattert mal up de Höhgd un wedder hendahl up den Feldweg,
Edder köhrt Ju de Pünt van'm Dokterbarg mal to'm Sitten.
Hoog herdahl van dar is to kyken wyd in de Weld 'nuut,
Un tofräden un lawend verlaten Jy ſäker Stad Bargdorp.
Nu awerſt reppt Ju man gauw den nydten Dyk mit my upwards,
Dee uns leid't naa Kurslaak, dem nägſten Kaſpel to Bargdorp,
Datt wy ſinnig feiern un höögen uns döwer Gods Allmacht.
Wiſchen ſehn wy hyr väl', un Felder van Wedd'rungen twei ſtückt —
Lykerwys elk Maſchland fruchtbar un ſnigger ſick uutbreed't —
Un günt hoog ünner'm Häwen de ſtolten Toorns van Hamborg.
Süh, dar ſünd wy to'm Ennd up'm Damm, den nich vaken de Flood ſpöhlt!

Digitized by Google

Rechtſch hen ſeht Jy de Slůůs, wo Allermöh
ſick uns updeiht.
Woll is fründlich ook hyr de Uutſichd öower dat
Water,
Un dörch de Poort van der Slůůs up beide
Toorns van Bargdorp.
Awerſt drei'n wy uns nu, un wanken hen up den
Luſtweg,
Wo dat Binnenland mit Fruchtböhm de Dyken
beplant't hett,
Kyken up't wogende Feld, mit koppſwarem gold=
gälen Weeten,
Un up de blomige Wiſch, wo de wälige Bull naa
der Koh löppt:
Süh, wo de ſture Geſell mit den Ogen glinſtert
un huchelt!
Süh ook de Hůůſ' un Kaathen, dee Hüſung gäwen
dem Buursmann!
Süh den Arm van der Elv, wo hell ſick de Sünn
in äm ſpegelt!
Dove Elv heet ſee hyr un drei't un ſlängelt ſick
macklich;
Bald ſchull'ck meenen, ſee wull naa Kurslaak,
bald naa Nydtgamm too.

Digitized by Google

Heel laat uns dohn, wat wy dohn, un den Sy=
denweg nich vöörby gahn,
Dee to'r Böhg uns leid't, mit Vöörſichd laat
uns drup feiern,
Datt dat wälige Veeh up der Weid nich löhpſch
ward un ſtött uns.
Rük ins, wo duftig de Felder mit blöhenden Boh=
nen ſick uutbreedt;
Blangen der Waterkant günt bet to'm Löwen=
gang wyd hen,
Weg by den macklichen Kaathen, dee deep in't
Geſtrüük ſick vergrubbeln
Un van nürigen Gaardens bekleed't ſünd, kaſch
ſee ſick uutbreed't!
Kyk ins un rüük ins, wo hyr de Roſen, de roden
un witten
Hoog ſick un höger wind'n an'm Staken, dee knapp
man de Laſt drigt.
Gahn wy t'rüg uut to'm Dyk un kyken noch
ins t'rüg uut hen,
Säker verdrütt et uns nich. — Wo lachend ſo't
Feld as de Elv is!
Lütj Flach Wegs noch un süh! wy ſünd by'm
fründlichen Godshuus,

Un dem Paſtoren ſyn'm Huus mit dem Strohdack
un mit dem Kruudhov,
Dee ſynen Schattengang hett, in'm Sommer en
fölig Studeerböns.
Fräden hört hyr to Huus, drüm ſünd de Frünnd'
hyr ook willkaam'n.
Tövt, de Paſtoor hett 'nen Kahn, dar laat't up
der krüſelnden Flood uns
Üm de Ellanden ſtüren, dee ryk an Böhm un
Geſtrüük ſünd.
Wyder bet hen to'r Brügg van Vinzent leid't
uns de Damm hen —
Allerwegen ſünd Felder, as weeren't rumige
Gaardens!
Arften un Bohnen de Hüll un de Füll un ſaftige
Eerdbär'n!
Wo an den Bömen de gröne Fruchblaſt dahlböhgt
de Telgen!
Sünd de Kasbären ryp — wat meent Jy, dar
givt et to plücken! —
Nu awerſt hen naa'm Bloomland, dat günt halv
van der Brügg liggt!
Wo dat prangt, dat Nydtgamm in nägen un
nägentig Klören!

Digitized by Google

Vöör der röhgſamen Buren ähr'n Hüſern as in
den Gaardens,
Grote Betten vull Roſen, as narms in'm Land
ſee to ſehn ſünd:
Dubbelde Nägelken hyr, Levkojen, Aurikeln,
Vijolen,
Ook de hoogklör'ge Goldlaak, dar de ſachtſinn'ge
Primel,
Tulpen hyr un Jazinthen, Dubbroſen — Nu
rüük ins, wo herrlich!
Sünd ſee to tell'n un to nömen, de Kinnerkens,
dee hyr dat Feld drigt?
Bet hendahl to'r Kark is nicks as unſ' Herrgod
ſyn Bloomhov.
Buursmann find't hyr ſyn Brot un plägt un
plückt ſick de Blömers,
Hüüpt ſin't rumige Schipp un bringt ſee den
Städern to'r Näſluſt. —
Vaken nich find't ſick in Dörpen twee Karken ſo
dicht by eenanner,
As to Kurslaak un Nydtgamm, dee'n lüürlütj
Water man afdeelt;
Awerſt de Harten der beiden Paſtoren hyr ſünd
ſick noch näger. —

Nu laat uns gahn gånt Oſten un pryſen de
blöhenden Holtböhm,
Dee åhr Blömers ſo witt as Sny uns herdahl
ſtrauw'n;
Pryſen de Wiſchen, de grönen, dörch dee ſick de
Elvſtroom hendörchdrångt.
Smaller ward hee de Strom un ſmaller un jüm-
mers noch ſmaller!
Schull woll'n engelſchen Gaarden, dörch Kunſt
un Arbeid tohoopbackt,
So ſick fründlich wyſen, as hyr de Wiſch un dat
Feld doht?
— Klattert ſünner Verdreet nu my naa up den
högeren Elvdyk!
Hyr is Uutſichd de Füll. Süh: Sootje wogt hyr
de Elv dahl,
As ſee van Maddeborg kummt un wyder vam
dubbelden Dresden. *)
Macklich drywen ruumryke Schåp den Strom
vöör dem Wind dahl,

*) Dresden an der Elv hett en' Ooldſtad un Nydt-
ſtad, dee dörch en' grote Brügg ſcheed't ſünd, ſo
datt Stad Dresden woll en' dubbelde Stad nöhmt
warden kann.

Vaten un Tünnen to bringen, to'm maſtrykẽn
Hawen van Hamborg.
Günt halv van der Elv, dar ſeh Jy de Kark
van Drennhuſen
Mit dem lådwåken Toorn, dee ſchrutert un båvt,
wenn de Wind wei't. —
Gahn Jy linkſch up'm Dyk nu 'n Flach weg,
kaamt Jy naa Doldgamm,
Lykerwys nich arm an ſegende Feldfruchd un Hov=
land.
Jümmers wankt man ſo foort up'm Damm, dee
Hack uut un Hack in geiht.
Jümmers ſeht Jy de Elv, günt 'nöd̈wer bald
Düt un bald Dat noch.
Seht, wo im Strom mit rumigen Netten ſee
ſpaddelnde Fiſch fangt,
Hört, wo de tang're Schipper in'm Kahn ſyn
Dideldumdei ſingt;
Naakt åm't Water doch nich un hört up ſyn'n
Kahn hee to Huus doch!
Gaht man too naa Eſchborg, wo de Böhm' up
dem Barg waſſ't;
Runkſt up'm Waſen en båtjen, un wenn de gold=
gåle Sünn nu

Digitized by Google

Mit dem laatſten Strahl uut der Awendpoort eenmal noch uutkickt:
Denn bewunnert noch ins dat Land, wo't flunkert un blänkert!
Günt windbuukte Seilen — ſee ſwävt un düüd't up de Elv hen.
So weg ſeht Jy de Toorns van Län'borg in'm Sünnenſtrahl glinſtern.
Nu awerſt kamen wy rechtſch van Ooldgamm to'r Städ, wo ins grote
Gräſige Waterflood dörchbrook, den Landen välen Verdreet däd. *)
Sünner Upholld ſwömm Dy de Elv wyd ööwer dat Land weg,
Dat düt Leed Dy beſingt, un ſtrömd' bet to'm Dykdoor van Hamborg.
Dakig was Dy dat Jahr un de Regen full Dy in Strömen,

---

*) Dat geſchehg Anno Een duſend ſäwen hunnerd een un ſäwentig, den achten vam Julimaand. En' Flach van ſöſſ hunnerd Foot lang wurde van der Waterflood dörchbraken, datt dat Nydtgammer Land heel ünner Water ſett wurde.

Digitized by Google

Jümmers foort bet to'm Sommer, as göht et mit
Bütten un Baljen.
Höger un höger ſteeg Dy de Flood vam bruſigen
Elvſtroom,
Un de Damm van Nydtgamm kunn Dy dat
Water nich hoolden.
Rapp! dar brook Dy de Dyk — my gräſ't, ſo
as ick't vertell'n doh —
Heſt Du nich, kannſt Du nich, ſtört' Dy de Strom
öwert blöhende Feld weg,
Dat mit Roggen un Weeten un Garſt un Kan-
tüffeln beplant't was.
Huh! wo daavd' Dy't Water as ins am Dage
der Sündflood;
Dreev öwer Wiſchen un Gaardens un leet ſick
nich hiſſen, nich locken.
Ach! God help uns! Wo trurig ſwömm Dy de
Aar' up dem Feld weg,
Un de Böhm un de Blömers vam ſniggern Veer-
lanuden — God tröſt uns!
So böhgt ſtracks mit der Seeßel dat rype Koorn
ſick de Meier.
Nicks as Nood un Verbaaſdheid! Dat Water
dreev in de Hüüſ' nin,

Digitized by Google

In de Kathen der Buren, datt Minſch un Veeh drin den Dood neem.
Hoog up'm Wym 'nup klatterd', dee klattern kunn, ſick to helpen;
Klatterd' un wingerd', datt krank wurd dee, dee nich dood bleev.
Hu! wo wöhld' de Strom un güng ſyn'm gräſigen Rechd naa;
Wuſſd' nich Hott un nich Hoh, un kehrd' ſick an Damm un an Dyk nich.
Was Nydtgamm dat erſte Land, dat hee dörchbrook, ſo bleewen
Darüm dem Nawer ſyn Feld un Veeh nich verſchont van dem Water.
Arbeid däd et woll Nood un väle fruchtbare Jahren,
Eh'r dat Schickſal aftrock van Feldern, Hüſern un Kathen. —

Wyder naa Süden hendahl, dar wenkt de Krauwl uns to rauwen
In der Löv an'm Dyk. De Städer kennt woll dat Gaſthuus:
Luſtige Gäſt in Döwerflood däden woll ehr hyr verkehren,

As de Handel noch gùng un grote Bedryv up der Börs was,
Juuchden un hóögden ſick hyr, wyd weg van den Straten in Hambårg,
Dee man ſmall ſünd un muſſig — hyr buten awerſt is't luchdig —
Dåden hyr åten mit Rohm de roden ſaftigen Eerdbår'n,
Nich in'm Hov man wuſſen, o nee! up'm rumigen Feld ook;
Hüppden un danzden mirr'n mank dem luſtigen nürigen Buurvolk,
Håwelden, huchelden, ſungen un keirden vaken den Dyk dahl,
Wenn up der Elv de Maandſchyn båwerd un ſünnklar ſick ſpegeld;
Hyr verhahlden ſee ſick, to'r Arbeit Mood ſick to winnen,
Dee in den Dagen der Wåk jüm nödig is, Brod to verdeenen. —
Wyd nich kann't mehr wåſen, ſo kamen to'r Rypenborg wy, wo
Jns de vermöögende Amtmann Rydtgamm un Karkwarder in Tuchd holld:

Digitized by Google

Sehn Jy van wydem nich all dat Huus by'm
Eſſlinger Tollen,
Wo de breede Fähr henööwer un 'rööwer de Lüüd
bringt,
Dee naa Lün'borg wöölt un wyder noch, God weet
wo wyd noch?
Dag för Dag ſehn Jy hyr jüm kamen to Peerd
un to Wagen
Kaam' un gahn, ook in'm Fährhuus en bätjen ver-
tär'n, wenn ſee Geld hevt,
Vaken ſühſt Du hyr den Koopmann uut Hamborg,
dee dahlwards
Wyd naa Düüdſchland henin to'r Meſſ treckt, un
Ann're van darher,
Dee de Tyd knapp aftöwen, datt ſee naa Hamborg
henin kaamt:
Js doch Hamborg 'n Stad, wo Bedryv is, un
Geld to verdeenen. —
Blangen der Elvkant ſühſt Du Kathen un Hüüſ,
un dee drin ſünd,
Sei'n un planten un plögen väl, to verköpen, wat
ſöht is,
Wat in der Stad by Köſt un Kindböör fyn up
den Diſch kummt:

Tydige Fruchd uut dem Hov — de grote dubbelde Eerdbär,
Appelkoſen un Peerſchen, wuſſen hoog an dem Huus 'nup;
Ook van Fedderveeh de Hüll un de Füll, de kull'rige Puter,
Göös, fette Göös un Aantjen, fett' Aantjen, ſnigge Kapunen!
Höhner un Duwen ſeht Jy hupenwys hoog up dem Wym hyr,
Un fetten Laſſ un Nägenogen, heruut uut der Elv düüpt. —
Kyk ins un ſüh ins nedden an'm Dyk den Ewer, dee weg will;
Hör, wo de Tüter all blaaſ't, datt kummt dee mit will naa Hamborg!
Fang man nich daby an, Du kaynſt de Körw' doch nich tellen,
Dee ſee upſtapelt hevt, mit gröner Waar to'm verköpen. —
Wyd noch hen löppt de Dyk günt End hen, bet naa Oſſwarder;
Wy awerſt wanken to'r Kark in't volkryke Dörp van Karkwarder.

Süh, wat de Kark en Gelaat hett; hör, wo de
Preeſter ſyn Woord maakt!
Ook up'm Karkhov mit hogen Bömen beplant't,
laat uns ſtillſtahn,
Sehn, wo rund üm en Krink van blöhenden
Feldern ſick uutleggt —
O, wo geiht uns dat Hart up, ſehn wy ſo
herrlich Gods Allmacht,
Dee den Segen uns givt, wenn flytig un fraam
wy uns wyſen!
Hyr is't rumige Huus vam brawen Karkwarder
Paſtor,
Dat up elker Syd ſyn Uutluchd up Felder un Hööw hett.
Günt dat gröne Geſtrüük, dat rund üm'n lüttj
Water ſick 'rümdrei't.
Un de Arm, dee ſmall van'm Strom, den myn
Leed nöhmt, ſick afdeelt:
Goos=Elv heet hyr de Strom. En lütjen Kahn
ſett uns ööwer
Naa denn Achterdyk. — Too haſtig pedd't man
nich too hyr,
Datt Jy den Blömern nicks doht, dee hyr ſo
good as günt Ennd ſünd!

Digitized by Google

De tweede Geſang.

Wenn van Daag' ook de Fråden dôwer Veer-
lannden de Flünk breed't,
Un dem tangern Buren to Good kümmt, datt
hee ſyn Lyv plågt:
O, ſo ſwåvd' hee darüm nich jümmers dôwer
Veerlannden.
— As vôôr hunnerd un wedder hunnerd Jahren
in Düüdſchland
Noch de Eddelmann Kettjvader ſpålen dåd mit
den Buren,
As hee de Kooplüüd upgreep un dwung jüm, mit
Gold ſick to lôſen,
Jüm åhr' ſmucke Waar upſtapeln dåd' in ſyn'm
Deevslock,
Un aller Mann verwagen Knippkens ſnôd in de
Fick ſloog;
As dar de knåw'lige Ståddund modig den Junker
vôôr't Meſſd kreeg
Un den Spalksmaker dôôgder daakſd, ſyn
Krei'nneſt vaneen reet:

Digitized by Google

Dar güng de Bung hyr nich min un — o! wat
geevt hyr för Slaad'rup!
— Hanſe, Du hillige Bund, to höden dat Rechd
un de Fryheid,
Dee Du Dy kören dädſt to'm Hövd Stad Lübek
de oolde,
Dee Du nich toogeevſt, datt Dy ſülvſt en König
en Kwicks maakd:
Du dädſt Wunnder van Mood vöör'n Dag brin-
gen, datt et ſo ſyn muſſd,
Schickdſt Dyn Orloogſchäp uut un wahrd'ſt Dyn
Rechd un Dyn'n Hanndel.
Hanſe, dee Du Dyn' Börgers up Wall un Muur
Dyner Städ ſehgſt,
As up'm Slagdfeld buten, den Dwinger un
Drywer to möten:
Ins, ſo wyd as de Weld reckt, nömd' Dy
Elkeener as tanger,
Un Dyn Kindskinner, meen ick, hebben't den
Oolden fix naadahn.
Denn as in unſen Dagen dee Nood woll mehr
as too groot was,
Is de franſche Gryper't wys worden, datt de
Hanſ'aten

Ook darby weeren, as de Düüdſchmann äm
  döögder naa'm Kopp ſehg. —
Awerſt mank den Städen, dee wiſſ ſick hollden
  to'r Hanſe,
Hebben Lübek un Hamborg alltyd truwlich tohoop=
  ſtahn,
Tämſ'den, mit dubbeldem Rechd, de Eddellüüd un
  ähr Kwaaddohn,
Bungeneerden de Slotten Bargdorp un Rypenborg,
  jaagden
All dat Deevsgood 'ruut, datt up dem Landdag
  to Parlbarg *)
Försten un Herren säden: "'Tis recht ſo! Ledder
  för Ledder!"
Darüm awerſt weer noch nich jümmers Fräden
  in'm Land hyr,
Denn de Groten laten Speer un Staken nich
  ſtillſtahn,

---

*) Düſſe Landdag wurde hollden van Förſten, Eddel=
lüden un Städen in'm Jahr Een duſend veerhun=
nerd un twintig, un van der Tyd her hört dat
Amt Bargdorp mit den Dörpen Veerlannden to
den Städen Lübek un Hamborg.

Digitized by Google

Kiwwelkawweln jümmers un jümmers, un geiht et an't Klappen;
Satt dar'n Uul un de Buur is d'Eerſt, dee van Plümen to Wym kummt.
Awerſt ook männig Jahr güng hen, datt Rauw ſick un Fräden
Döwer de Weld uutbreed'den un lykwys döwer Veerlannden,
Un de Wollſtand köhm up, dat Feld droog ryklich ſyn' Jnſaat,
Ook ſo väl noch dartoo, datt de Buur ſyn' Schü-nen noch vull kreeg,
Un vergnöhgd kunn wäſen, tofräden mit God un ſyn'm Schickſal.
Gröter noch was de Verdeenſt, as Hamborg ſyn' Hanndel to'r Höhgd brogd;
Un wyd weg henuut in de Weld dat goldgäle Koorn ſchickd'
Günt achtern Barg hen, wo noch Lüüd wahnt, awerſt keen Koorn waſſt,
Edder hen, wo Dragunerpeerd' up dat wogende Saatfeld
Pedden däden, de Slagd to läwern, dem Buur dar to'm Schaden:

Digitized by Google

Dar woll ſteegſt Du to'r Höhgd, o Hamborg un mit Dy Veerlannden!
Jahr'n lang hadd' in Düüdſchland Kryg all, de gräſige, 'rümſpöhkt,
Hadd' mit Speer un mit Brand herümwöhlt in Ståden un Dörpen:
So ſuuſ't Küſelwind ööwer't Feld, datt de Aren tohoopwei'n,
Sachtmöd'ge Minſchen köhmen to Dood dörch't Sweerd un dörch Süken,
Duſende ſehgen åhr Huus un Hov mit dem Rüggen un wankden
Barf't un blank van all dem wat nödig is elkeenem Minſchen,
In de Frömd un naa Hamborg, Dack un Fack ſick to ſöken:
Jümmers noch ſwåv'ſt Du da, Du håwenafkamende Fråden,
Ööwer unſ' Veerlannden. Keen hungrige Gryper van Feend jagd
Segen Gods van unſ' Feld, un wenn de Ogen uns thraanden,
Was't dat Schickſal der düüdſchen Bröders, dee wy beweenden.

Digitized by Google

Awerſt wenn macklich de Wäderſlaag in'm ſünnigen
Häwen
Swart un jümmers ſwarter tohooptreckt, nedden
an'm Häwen
'Tan to lüchten fangt un to bullern, un jümmers
nu näger
'Ruptreckt, wenn Elkeener löppt to Huus un to
Kaathen,
Wenn dat Veeh up der Weid nu ſlurig den Kopp
mank de Been ſtickt,
Wyl dat Wäder't mißmödig maakt; de Luchd
nu pickdüſter
To der Middagstyd ſick gnäterſwart up de Eerd
leggt
Un de gräſige Sladderwind wyd de Flaag vöör
ſick hendrivt,
Un de Häwen nu nümmers toſteiht — Jeſus
ſy by uns!
Un't nu bullert van Oſten naa Weſten, van'm
jüngſten Dage de Vöörſpalks:
Juſt ſo trock de Kryg naa dynem Norden, o
Düüdſchland!
Un en blödige Slagd wurd' ſlagen midden in
Düüdſchland,

Jena heet't ſee, de Stad, worby de franſche
Bedwinger
Mit ſyner groten Armee de defftigen Preußen to
Huus jaagd,
Un acht'rup naa Berlin un wyder 'rup noch naa
Hamborg,
Wo hee ſick ſmeet in de Stad mit Volk van allen
Natſch'onen,
Was hee Keiſer doch nöhmt, un heet'd ſyn Ryk
doch dat grote!
Süh, dar köhm ſyn Volk mit Bullerbüſſ un mit
Speer her,
Nich uut Frankryk man; o nee! uut Italjen un
Holland,
Uut dem pohlſchen Land un wyder noch, wyd uut
Hiſpanjen,
Köhm hyr her un eet un drunk un trock ſick en
Büx an,
Swäpd' den Buur üm de Been, wenn de Buur
nich jümmers man hergeev,
Datt hee't vaken all wend't was, to gäwen un
ſüfftend to ſwygen,
Wenn dat naathaanſche Volk de Pütt' un Pannen
äm uutlickd' —

Digitized by Google

Süh! dar ſmeet mit ins ſick'n Aal up: Hamborg
un Lübek
Weeren foorts in't grote franſche Ryk mit henin-
bunkt.
Kunn't dar anners woll wäſen, as datt dat ſniggre
Veerlannden
Ook mit toohörd' dem groten Keiſer, dee nu all
by God is.
Nydt ſchull allens dar warden; nydt woll, ick
glöv't, man nich bäter!
Geld un Minſchen däden dem groten Gryper hoog
nödig,
Un ſo draad' as de Städer, muſſd' ook de Buur-
ſöön mit vöörwards.
Wacker Söönken, dat groot was worden un
döögder to'r Arbeid,
Dee Beſcheed hadd lehrt up'm Feld, in der Schüün
un in'm Hov ook,
Datt hee inſt kunn Vader un Moder'n Stütt un
en Stav ſyn,
Wenn ähr Tyd weer kaam, up'm oolden Deel
ſick to ſetten:
O, hee muſſd mit 'nuut, henuut up't blödige
Slagdfeld!

Nich för Fryheid un Rechd un Vaderland mußd' hee mit uuttehn;
Mit dem Sluukwulf mußd hee 'nup naa Norden, wo't koold is,
Wo mit Hunger un Dörſt un Küll de Dood naa äm uutkeek.
O, wo weeterd' de Moder, as Söönken ſo wyd van ähr wegtrock!
Hadd' ook Oorſaak dartoo: ſyn' Daag' was ſo wat nich toogahn.
Swaar woll was ähr dat Hart, leev Söönken Eenmal to ſehn noch,
Awerſt ſee ſehg't nich we'r — — Dar bawen erſt find't ſick, wat dood is. —
As nu de Dwingbaas ſo verwagen in Hamborg to Kehr güng,
Güng ook Wollſtand to Grunnd, un Hanndel un Wanndel was nicks mehr.
Hör! dar munkeld' dy't eerſt, un luder, un jümmers noch luder
Köhm't up't laatſt vöör'n Dag, de franſche grote Armee is
Bawen in'm ruſſ'ſchen Land — o weh my! klöötrig tonicht maakt.

Segg, kann dee, dee lang' hett in Blood peddt, woll in den Sny gahn?
So wat tracht't unſem God naa'n Ogen, dee ſeggt hett: “Bet hyrher
“Un nich wyder!” Dar köhm de Küll un de Hunger un ſlöhg jüm,
Dee ſo Väl hadden ſlaan; woll Duſende köhmen van Dagen;
O, un mank den Duſenden männig brawen Mannes Kinnder,
Dee in dat koolde, gräſige Snyland hadden mit 'nup mußt. —
As van darher de Eerſten nu kömen un Elkeener wys wurd,
Datt ſick hadd drei't de Wind — wo juuchden dar Börgers un Buren!
O, wo güng uns dar't Hart up, datt God uut Nood uns hadd holpen,
As in Hamborg wy ſehgen, wo ſee de dobbern Koſaken
Mit Hurrah un Kränſ un Blömers bewillkamen däden! — *)

*) Et was den föſſteinſten im Märzmaand 1813, as de erſten Koſaken naa Ooldgamm un in de Nägde

Hebben Jy nu woll ſehn, wenn't Fröhjahr tydig herankummt,
Wenn dat Ys up'm Water dauw't, wenn't warm in der Luchd ward,
Wenn uut ſpiddligem grönen Gras lütj Blömers ſick upduukt,
Wenn nu Böhm un Geſtrüük to'm Uutbräken macklich ſick anſchickt,
Wenn de Hovbloom platzt un klörige Bläder heruutſchütt
Un de Singvagel flügt un unſem Herrgod en Leed pypt?
Wenn mit ins awerſt denn de ſnydende Ooſtwind de Flünk röhgt,
Sny= un Hagel=Flagen herweiht, Küll up dat Land ſmitt,
Un Ju jagt van Feld un Hov, wo de Warms Ju hadd 'nuutlockt,

---

van Bargdorp kömen. Den achtteinſten trocken ſee mit jüm ähren General van Tettenborn, naa Hamborg henin, wo jüm nich min Kränſ' un Blömers un Hurrahjuuchen van den Börgern toobrogd wurden.

Datt Jy de Döns doht ſöken un gräſ't, as weer't
noch in'm Winter,
Datt dörch't Finſter Jy ſeht, wo ſlurig de
Hovbloom den Kopp hangt
Un de Ogen an Böhm un Geſtrüük verdrögen
vam Ruugryp:
Juſt ſo wurd et mit uns un unſem Gejuuch
öwer Fryheid.
Nacht un Dag bedrauwd' uns de Feend günt halv
van der Elvkant,
Bet herööwer hee köhm to Peerd un to Foot;
wat en Jammer!
Was et up Dy doch afſehn, Hamborg! Fryheid
för Slaavdeenſt
Haddſt Du köhrt — kunn dat de Bloodſuger ſwy-
gend woll anſehn?
O, wo dreid hee Dyn Juuchen üm in Mißmood
un Weetern!
O, wo bäwerd' uns mit Dy dat Hart! Wo
pynigd' uns ſülvſt ook
All dat franſche Volk, dat aren wull, wo't doch
nich ſei't hadd;
Un vertärd' wat nich ſyn was, un piſackd' up
Sweet un up Blood uns!

Huus un Schüün un Kaathen, Allens was ſyn, un nich unſ' mehr!
Spalkd' hee doch d'rin 'rüm un regeerd' un plägd' ſick ſyn Lyv d'rin!
Dar mit ins — en Bungenſlag was't to nömen — dar heet'd et:
Allens wat Feld un Schüün un Hov kann upwinnen un warken,
Is för den Keiſer van Frankryk un uns, ſyne gräſigen Slagdlüüd.
Unſe kaſchen Peerd', dee uns helpen; dee Ploog uns un Egg tehn,
Up dem Wym' unſ' Fedderveeh — nicks entgüng jüm den Grypern,
O, wo dakig was uns dat Naajahr, dakig as nin was!
Bet de Wintermaand köhm un maakd' uns fry van den Franſchen;
Awerſt darüm noch nich trock Fräd' uns in Huus un in Kaathen.
Jümmers bringt et Wehdag to wahnen, wo dicht by de Kryg raaſ't.
Dicht by'n belagerte Stad dar wöölt de Koſaken bald Düt un

Digitized by Google

Bald wedder Dat un hört un doht nich naa
Woord un Kummando.
Ook was gräſig koold de Winter un Gaſt ööwer
Gaſt köhm,
Freet unſ' Schinken un Speck; man't Geld, dat
hadd hee vergäten.
Un de Süük, dee dode Lüüd maakt, rögd' ſick im
Dörp ook;
Wat wy hadden dögd' nicks, wat dar kaam'
ſchull — was't bäter?
Erſt as't Fröhjahr 'n warmen Sünnenſtrahl dahl
up dat Land ſchoot,
Erſt as Hamborg de Pynigers los was un frank
ſick un fry ſehg,
Wurd ook Ornung by uns un Rauw un Fräd
kömen wedder.
Vullhartig bäd'den un dankden wy God för ſyn'
himmliſchen Byſtand,
Sungen "Herr Gott, Dich loben wir!" un de
Paſtoor up der Kanzel
Maakd' dat Woord, dat upſteeg to'm Häwen, van
wannen uns kaam' was
Fräd' uut blödiger Slagd un Rechd un Fryheid
uut Wehdaag.

Digitized by Google

God was mit uns! De hill'ge Parol der
hanſiſchen Fahnen
Wahnd' in'm Harten uns Allen un ſwävd' up
der Lipp 'as Geſang uns!

Digitized by Google

Dat Höög- un Häwel-Book.

Stynanna.

Kumm, de Sünn geiht dahl, ſee bleuſtert füürrood an'm Häwen;
Süh, wo de brennende Schyv günt an der Elvkant all glöört!
Kumm nu henin, Tryngretj, hyr buten ward et heel luchdig,
Schruutrig ward et, un koold givt ſick de Awendwind up.
Kumm! Wat helpt Dy dat Kyken? Kickſt äm jo doch nich heröömer;
In der vermöögenden Stad blivt hee ook hüüt ööwer Nacht.

Tryngretj.

Süh, wat Du meenſt! Dar ſeht un hört wy't, wat van der Leev Du
Weetſt un nich weetſt. So ſnackt Een de blind is van Klöhr.

Hett nich an'm Maandag Klaasjochen ſülvſt my
verſpraken un ſäd hee
Günt ünner'm Appelboom nich: Middwäken
kaam ick torüg?
Un ſyn Woord is en Woord, man ſchonſt datt
Klaasjochen Buur is.

Stynanna.

Awerſt ick ſegg Dy de Nacht brickt all
ſchummrig herin.
Nich heel lang kann't duren, ſo ward't rund 'rüm
ſo pickdüſter,
Datt vöör der Düſterniß wy ſülvſt de Nacht
nich köönt ſehn.
Kumm henin naa der Döns, wo't warm is un
fründlich to ſitten,
Kyk, ſee brennt all de Lamp; hör, wo dat
Spinnrad all ſnurrt!

Tryngretj.

Eenmal laat my noch ööwer de Heck wegkyken
un ſehn of —
Hev ick't nich ſeggt, Annſtyn! Holld Klaas-
jochen nich Woord?

Digitized by Google

Sühſt Du dat hellblauwe Band up'm Hood? Ick
ſeh, wo't in'm Wind wei't,
Hör, wo van wydem hee ſingt: "Luſtig, juheiſa
ſi'ldum!"

Stynanna.

Kummt hee denn wiſſ un is et ook nich de Spook
uut dem Torfmoor,
Dee to Tyden ſick wyſ't, gröhn un blauw as
en Lichd,
Datt hee den Wanndersmann lockt un deep in de
Mudd äm vertüdert?
Denn de Spook will nicks Goods, is de God
ſy by uns woll!

Tryngretj.

Snack! Wat Spook uut dem Moor! Ick hev
den Spook hyr in'm Arm all,
Weer myn Moder darby, geev ick äm wiſſ
woll 'nen Kuß.

Klaasjochen.

Giv den Kuß my man her; wat ſchält't, datt Dyn
Moder nich hyr is?

Digitized by Google

Weer ſee hyr, nu förwiß! ſtädigd' ſee'n Kuß
uns woll too.

Stynanna.

Doh et nich Tryngretj, nich eh'r as de Swartrock
ſyn'n Salm ſprook;
Grote Geſchichten vertelld' Düß' un Dee van
ſo'n Kuß.

Tryngretj.

Na, juſt recht van Geſchichten. Kumm naa der
Döns mit, Klaasjochen,
Un vertell uns wat Nydts; Nydt's hett jüm=
mers de Stad.

Klaasjochen.

Nu, ſo ſett't Ju man dahl un laat't dat Spinnrad
fix ſnurren;
Leewer hör ick dat an, as dat Geklöön dar
in'm Kroog,
Wo ſee dar paukt up'n Diſch un kannengeetert
un hebbrecht't,
Of nu de Grychen woll winnt, of nu de
Türk woll verlüſſt.

Digitized by Google

All jüm åhr Wåten hahlt ſ' dar 'ruut uut'm
Beerkroos un'm Snapsglas —

Tryngretj.

Bawen up is man Schuum, deep up'm Grund
ſitt de Stryd!
Kumm un vertell uns, Klaasjochen, heſt Du wat
Nydts in der Stad hört?
Heſt wat Nydt's denn ook ſehn? Hett et vål
Schillings ook koſt'd?

Klaasjochen.

Nydt's is noog dar to ſehn, datt Drůddels un
Dalers knapp tooreckt.
Waſſpoppen, ſnigger un blank — ſo wat ver-
tellt ſick nich good!
Ůnner in uutflehter Dôns, up ſwartem vergůldten
Paraadbed,
Rundům Lichden herům lang un dick as myn
Arm,
Seh Jy de dode Kar'lyn, de hoogſal'ge Kôn'ginn
van England,
Un de Muſkanten darby blaaſ't 'n gravtetiſchen
Marſch.

Digitized by Google

Wyd hen ſnarrt de Trumpett, de Pauken bullern un rummeln,
Lüüd loopt 'nin un heruut; awerſt de Dode liggt ſtill.
Een Trepp höger — jo, jo! Wo fang' ick't an, Ju't to nömen,
Wat de Ogen dar ſeht, wat de Ohren dar hört?
Keiſer un Königen, Herren, Madamms un gräſige Mörders,
All mit Glasogen blank ſitten un ſtahn dar rundrüm.
Treſſen up't Kleed hett de Een, de Anner en älenlang Släpkleed,
Un vöör dem Galgengeſichd bäv Jy mit Gräſen torüg.
Nürige Kraam is uutſleht an Wand un up Diſch un up Bank ook,
Kugels loopt dar Barg an, holten Trumpetters blaaſ't.
Up dem Diſch ſitt en Keerl, van Holt, en Türk ſchall et wäſen,
Hett en' Röhr in der Mund: Snackt in de Röhr Jy nu 'nin,

Digitized by Google

Fragt äm naa Düt un naa Dat, wat Nüms in der Weld Ju mügd ſeggen,
Antwoord't de Keerl Ju drup, as et en Preeſter nich kann.
Dummrig ward Jy, verblüfft, as däd Ju de Häwen ſick apen,
Wiſſ un warrafftig! ſo'n Türk hett up dên Düwel ſtudeert.

Tryngretj.

Moder, wat ſeggt See dartoo? Klaasjochen pleggt nich to leegen;
Kummt de Sünndag heran, mütten den Krims-krams wy ſehn.

Stynanna.

Nu, ſo ſwyg doch un laat Klaasjochen wyder vertellen.

Klaasjochen.

Klar wörd ick hüüt nich darmit! Hadd'ck doch nich Ogen genog,
Allens to ſehn un nich Ohren genog dat Allens to hören.

Digitized by Google

Duſſlig wurd ick in'm Kopp, datt ick de Döör
nich mehr ſehg.
Allens güng mit my 'rüm! De grote Keiſer van
Frankryk,
Mit ſynem nürigen Buuk, up dem Rüggen de
Hand,
In der Hand de Snuuvdoos, 'n golden Steern
up dem Buſſen,
Un en dreeklöhr'ge Schyv linkſch an ſyn'
dreekantig'n Hood:
Wiſſ un warrafftig! hee nickkoppd', as wull hee
ſeggen: "Klaasjochen,
"Kummang wu porte wu?" Was ick ver-
baaſ'd nich, nu wurd' ick't.
Kratzfoot ſloog'ck achter uut un wei mit myn'm
Hood een, twee, dreemal,
Un "Serv'tör, noch recht woll; ſegg Hee, wo
ſteiht et mit Äm?"
Säd'ck, man as'ck't hadd ſeggt, dar ſchull'n Jy
dat Lachen mal hören,
Dat twee upſchaten Sleev 'ruutſlaan däden
by my.
To my ſülvſt brogd' my 't un haſtig däd ick my
'rüm drei'n,

Digitized by Google

Hahld' den Eenen foorts an: "Weet Hee
worööwer Hee lacht?"
Huw! dar ſnowen Ju beid un keeken my ſtarr
dörch de Brill an;
"Dummer Bauer!" ſäd' d'Een, franſch ſchulld'
de Anner dar mank.
Jck awerſt kwäld' my nich d'rüm, of't Franſche
Franſch was, of Düüdſchfranſch,
Säd': "Myn wyſe Muſchüh, wäſ' Hee man
ſülvſt hyr nich dumm,
"Dumm un ſlöökſig dartoo, bedenk Hee de vöör-
nehme Sellſchop,
"Dee hyr ſteiht un ſitt, ſchell un ſchimpfeer
Hee hyr nich!
"Weeren wy buten un weeren ſo fyne Lüüd nich
rund üm uns,
"Lehrd' Äm de dumme Buur wiſſ un warrafftig
Beſcheed."
Middlerwyl hadd 'n oolde vermöögende Herr ſick
herümdrei't,
Un as de wyſe Muſchüh noch ſyn' Swygſtill
nich verſloot,
Säd' de vermöögende Herr, in der Hand ſynen
defftigen Rohrſtock,

Digitized by Google

Un ene duſſgolldne Käd lang an der Uhr in
der Fick:
„Laat Hee Buren betämen, vam Buur is vaken
to lehren,
„Unſe Modenmuſchühs ſünd noch warrafftig
nich fyn.
„Kykt dörch Brillen ſ' ook, ſo ſeht ſee doch
darüm ſick ſülvſt nich,
„Graſſ waſſen hört ſee doch nich, ſünd jüm ähr'
Ohren ook lang.“
Datt dy dat Wäder! as weeren ſee mit der Swäp
öwer't Muul ſlaan,
Sweegen de Modenmuſchühs, drückden ſick
ſachten henuut.

Tryngretj.

Weh my, Jochen! de Stryd is, meen ick, wyd
nich to ſöken:
Wahr Dy, wahr Dy vöör Stryd, datt Dy
de Puckel nich brennt!

Klaasjochen.

Nu, Tryngretjen, man ſtill! Mit ſo twee Mai-
häkden güng't woll,

Digitized by Google

Eenen neem ick to'r Nood, ſlöhg dar den Annern mit dahl;
Awerſt nich nödig was't: ick ſegg Dy, ſee güngen van ſülvſt weg,
Un ick bedankde my ſchön by dem vermöögenden Herrn.
Dee awerſt leet my nich weg un ſnackd' mit my wyder up plattdüüdſch,
Was Dy ſo fründlich darby, datt ick nich noog my kunn freu'n.
Vullryke Börger van Hamborg mußd Dy de Oolde faſt wäſen;
Ringen väl' up der Hand, vöör in ſyn'm Hemd en Juweel.
Awerſt nich hoogboſtig was hee: Bedüden däd hee my Allens,
Wat to kyken dar was, wat unſer Een noch nich kennt.
Väl vertelld' my de Herr van all den Krimskrams un Poppen,
Un wat Düß' un wat Dee hadd by Läwenstyd dahn.
Allens was nu bekäken, to'm Weggahn wurd ſick nu anſchickt —

Digitized by Google

Stund noch buten der Döör lang en upſchaten Jung,
Ook van Waſſ, dee hadd Ju 'nen ſwarten, knapp-ſnäd'nen Rock an,
Naakt un bloot was ſyn Hals, lang un in Ringeln ſyn Haar;
Däd nich lachen, nich weenen, ſehg heel fründlich un ſtill uut:
Kaarl Sand heet de Jung, was as hee lävde, Student.
Un de vermöögende Herr de fragd' my, as hee den Naam' nöhmd:
"Moorden däd düße Jung — tüügt ſyn Geſichd woll darvan?
"All ſyn' Daag nich, un doch is't wiſſ un warrafftig ſo toogahn,
"Mannheim heet ſee, de Stad, wo ſick dat Schickſal begeev.
"Süh, dar lehr Hee, myn Fründ, datt blauwe, lachende Ogen,
Datt en ſnigger Geſichd noch den Minſchen nich maakt.
"Datt ook't Kleed et nich tüügt, wo Düßem un Dem woll to Sinn is,

Digitized by Google

"Un datt dee, dee ſtudeert, vaken dat Bäden vergitt."

Stynanna.

Darvan nicks mehr, myn Jochen; Hör'! Keen trurigen Snack mehr!
"Un vergiv uns unſ' Schuld — Amen! ſo ſchall et geſchehn."

Klaasjochen.

Juſt ſo dachd' ick un ſäd ick un ſehg noch Eenmal den Sand an —
Dee up Sand ſick wat bow't, kann up God nich vertruw'n.

Tryngretj.

Na, un de fründliche Herr mit duffgolldner Uhrkäd, wo bleev hee?
Leewer hör' ick van äm —

Klaasjochen.

Mit my güng hee henuut.
Hadd Ju de Oolde hüüt förwiß in der Fick ſyn' Spendeerbüſſ.

Digitized by Google

Naa'm Theaterhuus 'nin neem hee my mit
för ſyn Geld.
Wyſen wull hee my, ſäd' hee, wat ick myn Daag
noch nich ſehn harr,
Un ſo wahr as ick läv: ſo wat ſehg'ck ook noch nich.

Tryngretj.

Na, laat hören!

Klaasjochen.

Woll is't bekannt by Börgers un Buren,
Datt dar allerhand Volk ſnackt un deiht as
nicks Goods.
Ook woll Buren to Tyden kramt dar 'rüm up
den Brädern,
Awerſt döögt nich heel väl, ſnackt nich un doht
nich as wy.
Hett Ju dar nu, ſo my nicks, Dy nicks, en
hamborger Dokter
Ook Magiſter dartoo, ſlankweg en Burenſpill
maakt.
Snackt de Buren nich drin, as unſ' Een fix ſo
van'm Muul weg,
Leevt ſick un ſchellt ſick as wy, doht un laat't
dohn as wy?

Een' mank jüm heet Anngretj; Tryngretj kunn ſ'ook woll heeten,
Is ſee doch nürig as Du, woll as Du myn Tryngretj;
Hett ſee doch juſt as Du ſo 'nen krapproden Beierwands Rock an,
Hett in'm Boſtdook doch ook ſülwerne Spangen as Du!
Drei't ſick un häwelt as Du un kickt uut ſo fründlichen Ogen, *)
Datt dat Hart Dy in'm Lyv hüppt, as ſehgſt Du Dy ſülvſt.
Ho! Wo höögd' my dat Spill — un denk Dy! väl' mank den Lüden
Klappden de Handen tohoop, ſäden: "Dat Dings is doch fix!"

Stynanna.

Wat Hee dar ſnackt! de Stadlüüd künnen wiß ſick d'ran höögen,
Datt de Buur as en Buur up'm Theater ſick wyſ't?

*) Fr. Doct. Kriſtyna Reinhold-Löhrs, as "Anngretj" in Kwatern!

Klaasjochen.

Nu, wat ſchullen ſee nich? dat heet man dee, dee wat geld'n doht,
Dee, wenn den Nagel ſee ſlaat, recht up den Kopp åm ook draapt.
Jungens, upſchaten Sleev, dee van ſo wat nich Hott un nich Hoh wåt't,
Lacht de Buur jo all uut; wat ſchull en Dokter nich dohn?
Awerſt noch mehr! By'm Burenſpill is dat Dings noch nich blåwen:
Ook en Burenbook geev de Magiſter Ju 'ruut.
Kykt! Hyr kummt't uut der Fick — —

Tryngretj.

Nu ſegg ins, wo nůrig, wo ſnigger!

Klaasjochen.

Hôôg= un Håwel=Book heet't — hôôgig un håwlig ook is't!
Kyk! Kwatern is mit d'rin — ſo nôhmt ſick dat plattdůůdſche Buurſpill —
Snurrige Rymels ſtaht hyr, dar en gol'n A. B. C.

Achterup noch en Leed, ſo recht för uns Buren to ſingen:
“Wat's't för'n kwadig Ding” heet't Ju de Wyſ to dem Leed.
Singt Jy mit, ſo ſing' ick dat Leed hyr foorts uut dem Book 'ruut,
Un by all unſem Sang blivt Ju dat Leed doch d'rin ſtahn.

Stynanna.

Na! So ſtimm Hee man an; Tralaala! Wy wöölt woll mit upſlaan.

Tryngretj.

Awerſt holld my de Wyſ, datt et ook klingt as en Sang.

Klaasjochen (ſingt).

Wat God Ju, ſniggre Burenlüüd
Mit milder Hand hett gäwen,
Dat laat Hee Ju to aller Tyd;
Wat good is, kummt van'm Häwen,
Un wat nicks dögd, dat blivt nich ſtahn,
Schull't up teinduſend Been' ook gahn:

Digitized by Google

Alltohoop.

Nee! Wat nicks dögd, dat blivt nich ſtahn,
Schull't up teinduſend Been' ook gahn.

Klaasjochen.

To'r Arbeid tanger, kaſchen Mood!
  Wat ſchält woll dar den Buren?
Is man Tofrädenheid unſ' Good,
  So mütt Hans Kwaad woll luren.
Kickt hee ook ins to'm Finſter 'nin;
Hee find't nich to der Döör herin.

Alltohoop.

Kickt ook Hans Kwaad to'm Finſter 'nin;
Hee find't nich to der Döör herin.

Klaasjochen.

Dee fraam is un naa'n Rechden deiht,
  Dee holld den Kopp woll bawen,
Un ward, wenn't up de Neeg in's geiht,
  Mit Fräd' un Ehr begrawen.
Of Buur, of Keiſer — 't is eendohnt,
So as hee däd, ward hee belohnt.

Alltohoop.

Of Buur, of Keiſer — 't is eendohnt,
So as hee däd, ward hee belohnt.

Digitized by Google

Klaasjochen.

Wäſ't ſnigger, as Ju Land et is;
Ick laav my'n ſniggern Buren,
Hoold't an Juw ſteennoold Herkaam wiß,
Un laat't Ju nich beluren.
Dee man vöör God weet to beſtahn,
Dee lett den Düwel bädeln gahn.

Alltohoop.

Dee man vöör God weet to beſtahn,
Dee lett den Düwel bädeln gahn.

Klaasjochen.

Un kümmt de Feend in unſer Land —
God ſy by uns in Nöden! —
Wyſ't äm de Tähn un hoold't äm Stand,
Laat't Ju den Mood nich dödden;
Roopt: Stah Buur! Ennd good, Allens good!
Un: Vöörwards! Slaa den Düwel dood!

Alltohoop.

Stah, Stah Buur! Ennd good, Allens good!
Foort! Vöörwards! Slaa den Düwel dood!

Digitized by Google

De Aardenkrans.

(Halvwäg naa dem Hoogdüüdſchen van Johann Hinrich Voß.)

Klaasdetleev.

Heda! Du witte Spook! Woll kummt dörch den Haſſelbuſch raſſelt?
Alle goden Geeſten —

Stynmyken.

Ick bün en hölliſchen Geeſt! Bu!

Klaasdetleev.

Awerſt Du ſwävſt, as en Engel vam Häwen —

Stynmyken.

Ick kann my verſtellen.

Digitized by Google

Klaasdetleev.

Höllische Geeſt, wat wullt Du?

Stynmyken.

Dy halen —

Klaasdetleev.

So kumm denn un hahl my.
— — Deeren, Du leevliche Düwel, wo bittſt Du my ſöt in de Lippen!

Stynmyken.

Hyr alleen to ſingen, keen Starwenswoord my to ſeggen!
Töv man, föhr' ick Dy erſt, as Huusfruw den hackſwaren Tüffel!

Klaasdetleev.

Wat den Tüffel belangt, will morgen de Preeſter woll düden.
— Segg, wo fundſt Du my?

Stynmyken.

Ick gah dar eenſam im Gaarden,

Digitized by Google

Un begeet den Rosmareen un de Myrrhen to'm Bruudkrans,
Süſt ook en lütj Gebåd üm Segen vam Håwen un ſlender
Up un dahl un kyk naa der Döör: Ach! ſchull hee woll herkaam'?
Man dee nich köhm weerſt Du — da hör' ick am Båk wat trallallen.
Haa! Klaasdetleev ſingt; foorts ick as en Duuv döwer'n Tuun hen,
Rönn dörch Buſch un Hecken to'm Båk — o, föhl, wo myn Hart kloppt!

Klaasdetleev.

Suckerſöte Stynmyken!

Stynmyken.

Ja, ſuckerſöte Stynmyken!
Un lettſt doch my alleen — Weg, Detleev, keen Kuß! ick bün allgrammſch.

Klaasdetleev.

Hand vam Mund! Wåſ' klook doch! Ick will Dy Råkenſchop gåwen.

Digitized by Google

Allens ſingt im Dörpen un Allens meent — man
ick glöv't nich —
Ick ſy de beßte Sänger, un ſpäl' am beßten de
Zither.
Morgen, weetſt Du, is Aardenfeſt, un 'nup up
dat Amtſlott,
Ünner Klockengebimmel, by'm Schall der Trumpet-
ten un Pauken,
Mütten as Brund un Brä'gam mit dem Krans
wy vöörangahn. —

Stynmyken.

Woll, ick weet! Klaasdetleev, de beßte Sänger un
Spälmann,
Dääd en Leed up't Feſt uutdichten, üm't morgen to
ſingen;
Nich? un ſleek ſick alleen, üm heel beweglich to
ſingen?
Schelmoog! küß my davöör, de brawe Amtmann
verdeent et. —

Klaasdetleef.

Woll! un mehr as Du glövſt verdeent et de
rechtſchap'ne Amtmann.

Digitized by Google

Vader, dee ſyn' Wehrtſchop dût Jahr am beßten beſtellt hadd,
Eet, as't Bruuk is, hüût by'm brawen Slottherrn to Middag.
Öwer der Mahltyd ſâd to'm jüngſten Frölen Mathildis
Heemlich Dyn lütj Huſar, lütj Adleev: "Morgen iſt Urlaub! —
"Wer bringt morgen den Kranz?" — "Mein ſchö-nes Miekchen und Detleev!" —
"Ei! das is ſchön! Heirathen ſich die?" — "Hei-rathen? Was iſt das?" —
"Ei, dann tanzen ſie erſt und ſchlafen dann beide beiſammen!
"Haſt Du das nie bei den Puppen geſehn? — Ja, getanzet wird morgen!
"Auf der Wieſe! da eſſen wir auch! Papa und Mama auch!" —
Dar wenkt gauw âm de Amtmannſch, drauw't âm: "Junge, was ſchnackſt Du?"
"Ja, ich weiß was ich ſchnacke! Papa hat es ſelber geſagt wohl!
"Wenn das Wetter ſo bleibt, kommt morgen der Onkel mit Tante!

Digitized by Google

“Dann wird drauſſen geſpeiſ’t! Dann tanzen wir Alle zuſammen!
“Ulrich, Johann und der Gärtner, die fiedeln uns auf! Und die Jäger,
“Albert und Hinrich, ſtehn in den Buchen und blaſen das Waldhorn!
“Nicht Papa? Es iſt auch mein ſchönes Mieckchen und Detleev!” —
Grynend ſchellt de Amtmann de lütjen Pläterer un biddet
Mynen Vader, uns Beiden doch jo nich de Luſt to verdarwen.
Awerſt de oolde Mann hett knapp to Huus ſynen Krückſtock
Achter den Awen ſtellt, ſo kann hee nich länger ſick hoolden;
Weent för Freud lyks ’nem Kind un vertellt my de heele Geſchichte.

Stynmyken.

O, de herrliche Amtmann! Kaamt my ſülvſt doch de Thranen
In de Ogen! Nu, God ward unſ’ Gebäd jo erhören!

— Sing my, Detleev, o ſing my Dyn Aarden-
leed vöör doch!
Awerſt wo blivt de Kuß? Du denkſt ſyn Daag
nich an't Rechte.

Klaasdetleev.

Deeren! Nimm Dyn' Hand van myn' Schulder,
ick kann ſünſt nich ſingen!
— Dat Jy Kohrus man good mit uuthahlt, Jy
Annern un ſlaat denn
Hark un Seeſſel dartoo. Ick düüd et Ju an mit
der Zither.

(ſingt.) Wy bringt mit Kohrſang un mit Danz
Den blanken bunten Aardenkrans
Wy Brädigam un Bruud.
De Fydel ſnarrt un de Hoboh,
De Klocken gaht un Heijuchhoh!
Singt Oold un Jung hüüt luud.

Of ryken Towaſſ hadd düt Jahr
Ward uut der vullen Schüün Dy klar,
Dee bet to'm Gäwel vull!
De Flägel klappert ſünner Raſt,
De Städer hahlt ſick Laſt up Laſt,
Doch blivt de Schüün noch vull.

Digitized by Google

Wy brukten nich de Hungerhark,
Noog ſund noch Koorn, naa unſem Wark
Der Weeſ' un Wädfruw Hand.
Laat hungerharken dee, dee noch
De Haavdeenſt drückt! See harken doch
Meiſt Heddrich, Treſp un Brand.

Jn blauwen Tremſenkrans juchhei'n
By Beeſenpypen un Schalmei'n
De Kinnder rund un rood,
Un gävt vergnöhgt dem Wanndersmann,
Dee tären nich, man fechten kann,
Ähr Veſper-Botterbrod.

Wy plögen deep un dröſchen riſch,
Un bätert Huus un Feld un Wiſch;
Keen Sweet is uns to düür:
Denn up uns ſitt keen harten Vagd,
Dee uns kramsheiſtert, ſchind't un plagt
Mit Haavdeenſt un mit Stüür.

Drüm bringt mit Kohrſang un mit Danz
Dem Amtmann wy den Aardenkrans

Dörch Brä'gam un dörch Bruud;
De Fydeln ſnarrt un de Hoboh,
De Klocken gaht un Juchheihoh!
Singt Oold un Jung hüüt luud.

Hee hangt, hee hangt de blanke Krans!
Fangt an, fangt an den Ringeldanz,
Un roopt mit friſchem Mood:
De Amtmann läv, unſ' Vader hoog!
Mit Fruw un Kinndern läv hee hoog —
Juheiſa! Swenkt den Hood!

Stynmyken.

Jh, du Singmäſter, Du! Wo geiht dat herrlich!
— Ja, lang noch
Lang noch läv de Amtmann, lang noch! — Denk
Dy Klaasdetleev,
Wenn hee inſt nu ſtarvt un wy äm denn Blomen
up't Grav ſtrauwt!

Klaasdetleev.

Anners weent et denn hyr, as dar, wo de Buurs-
mann mit Knaken

Digitized by Google

Syner verfuulten Dwingers de Fruchd vam Boom ſmitt un ſlökend
In de Kuul jüm kegelt, wo Ribben vam Peerd un vam Hund bleekt!

Stynmyken.

Fu! ſprick nich van Dwingern un Knaken! Vöör Nachtgeeſten growt my!
Lücht't et? So laat im Jahr? Ach! Wenn dat Wäder man hell blivt!
Detleev! Kyk, all wedder! De heele Bäk bleuſtert glönig!

Klaasdetleev.

Nicks! dat Wäder köölt ſick en bätjen.

tynmyken.

Laat uns naa Huus gahn.
Säh den Damp up der Wiſch. Et wei't all 's Awends ſo nattkoold!
— Datt Du my morgen nich ſingſt, as de heeſche Köſter syn Amen!

De Swyrbroder.

Hansmichel.

Na, Du dröhm'rige Peter! Wo wullt Du hen
mit der Schüſſel?

Peterhans.

'Nööwer will ick to Feld; Röwen to planten
is't Tyd.

Hansmichel.

Kumm, laat wäſen för hüüt, 't is morgen jo
Sünndag.

Peterhans.

Jüſt darüm.
Wat Sünnawends Du plantſt, waſſ't Dy
Sünndags all too.

Digitized by Google

Hansmichel.

Oolde Müſchenpreeſter, dee jümmers mickt un wat uutheckt,
Datt in'm Dörpen darvan Oold un Jung ſick vertellt.
Awerſt töv! Ick will Dy pyren! Ick gah mit Dy 'nööwer,
Datt by'm Planten Du dar nürige Snurren vertellſt;
Snurren van Äm un van Ähr un wo Hee mit Ähr is tohoopkaam.

Peterhans.

Snurren? Kyk doch! Du büſt jümmers verwagen un droov.
Jümmers dem Kroos un dem Snapsglas toodahn, un Solo un Dreekaard
Spälſt Du Dag up un Dag dahl; Arbeid un Kark ſünd Dy frömd!
Na! ick will Dy to Willen läwen. Da, drig my den Handkorv.
Drück my de Planten man nich — Kinnerkens ſünd et van God.

Digitized by Google

Öd is dat, wat noch waſſen ſchall, verdrelht un verkrödpelt;
Sünd de Blömers erſt knickt, ſtahn ſee van ſülvſt nich we'r up.

Hansmichel.

Datt Du ſnackſt un preeſterſt! Un doch givt Elkeener Rechd Dy.
— Na, ick reck Dy mit too. Nu awerſt her mit der Snurr!

Peterhans.

Düſſe Schreewen erſt dahl. Et rauwt ſick erſt good naa der Arbeid.
Achternaa will ick denn, wat ſich ſchickt, Dy vertell'n.

Hansmichel.

Wat ſick ſchickt? Ward't good vertellt ſo ſchickt ſick woll Allens.

Peterhans.

Meenſt Du dwadſche Geſell? Na, wy ſpräkt uns naadem.

Digitized by Google

Röhg Dy, wenn Du wullt helpen, wo nich, ſo
ſchär Dy un laat my.
Fule Hand mütt vergahn, flytige Hand ward
beſtahn!

Hansmichel.

Nu, ick doh jo. So kyk!

Peterhans.

Doch was de Drywer Dy nödig.
Dee van ſülvſt ſick nich drivt, fragt ook naa'm
Drywer nich väl.

Hansmichel.

Du, de Planten ſünd all. Kyk her, de Korv is
all leddig.

Peterhans.

Is hee? God ſegn't Wark! Kumm hyr
'röówer an'n Knick!
Schattig is't hyr un d' Uutſichd naa Hamborg
'nóówer is herrlich.
Hörſt Du bedachtſam ook too?

Hansmichel.

Snack man, ick ſpyl all dat Ohr.

Digitized by Google

Peterhans.

Snurren vertell ick hüüt nich, 't is hillig Awend
vöör'm Sünndag;
Fraam beſluut ick myn Wäk, datt my vöör'm
Sünndag nich growt.
Inſt in'm Dörpen — hör too! Du ſchallſt et my
wedder vertellen,
Datt ick hör un vernehm, wo myn Vertelln
Dy gefull. —
Inſt in'm Dörpen günt 'nööwer — was't Drenn-
huſen, ick weet't nich —
Ook deiht dat nicks to'r Saak; waakt doch
unſ' God ööwerall —
Läwd' en Bullbuur's Söön, an Huus un an Hov
un an Feld ryk,
Sülwer un Gold in der Kiſt, Schappen vull
Linnen un Drell.
Heſt woll eh'r Du nu hört un ſehn, datt 'n Sood
ſünner Tooſlood
Rein ſick uutſchöppen lett? uutdröhgt bet up
den Grund?
Juſt ſo güng et mit äm. Verluttert, verſpält un
verkegelt,

Ook mit Fruwnslüüd verdahn — is de Verföhrung doch groot! —
Hadd hee bald naa Vaders Dood dat Gold un dat Sülwer,
Linnen un Drell uut dem Schapp. Nummernſpill ſugt Dy dat Blood
Rein uut den Adern heruut! — Syn nürig Wyvken vergüng meiſt,
So ſett Kwaad un Verdreet gräſig der Jammernden too!
Hee awerſt kehrd' ſick nich d'ran. To Kroog güng't, 'nööwer naa Alt'naa,
Hyr Silenziumſpill, dar uut Nägentig Fyv.
Lehnt doch de Jud to dörtig vam Hunnderd —
"Juheiſa tralala!
"Moder, weeter my nich! Dingsdag up't minſt givt't en Tern."
Awerſt keen Uuttog köhm un fleuten güngen de Dalers
Un de Drüddels — förwiß! knapp en Sößling bleev naa.
— Ööwer dat Myn un dat Dyn was all ſyn Daag ydel Stryden,
Awerſt dat hoge Gericht maakt Dy korten Prozeß!

Bringſt Du den Teinten nich by, de Stüren, de
Zys un dat Stådgeld,
Jagt et to'm Huus Dy henuut, wenn't ook
en Kathen man is.
— Unſe Swyrbro'r kunn dem hogen Gericht nich
gerecht war'n:
Wupp Dy! backden ſee Huus, Hov un Schüün
mit dem Feld
In der Schryvdöns an, un ook by'm Vagd in
dem Dörpen,
Un de Läpel vam Bred wurd för Schullden
verköfft.
O, wo weeterd dat Wyvken! Wo flökd' de gräſige
Späler,
As hee gar nicks mehr hadd, nicks to'm
Wandsbäker Tog!
Awerſt Brod muſſd dar ſyn, Brod för de win-
gernden Kinnder,
Ach! de Thranen der Fruw löſcht ook nümmers
den Dorſt!
Daglohn leet ſick maken by'm Vagd, by'm ryken
Klaas Martens,
Dee in Aarden un Hov Lüüd bruukt — hunn-
derd un een!

Digitized by Google

Unſe Swyrgaſt dåd ſick bekwåmen, denn Äten un Drinken
Kann de Minſch nich verlehr'n, wenn hee ook Allens verlehrt.
Weer åm dat Unglück nu man noch Lehr un Warſchauwung worden,
Awerſt naa Tern un Kwatern ſtund åm jümmers de Sinn.
Schillings, knapp to Brod för Fruw un Kinnder genögend,
Mußden naa Alt'naa 'nuut, oder naa Wandsbåk to'm Spill;
Darby puchd' un ſchandeerd' hee un ſloog dartoo noch ſyn Wyvken,
Bruun un blauw, datt åhr' Angſt groot was un gröter åhr' Pyn!

Hansmichel.

Peter, vertell nich ſo gråſig, my bitt et yskoold in'n Nacken.

Peterhans.

Bitt dat Gewåten Dy nich, ſchad't Dy ſo licht woll keen Båt.

Digitized by Google

“Bring my't Äten hüüt Middag to Feld, ick arbeid by Timmann!”
Pauwd' unſe luttrige Slööks inſt togegen der Fruw.
See awerſt weeterd, weend' un röhp: “Woher denn wat nehmen?
“Borgt doch de Bäcker nich mehr! Waſſt doch keen Brod achter'm Tuun!”
Hee dargegen bölkd': “Un bringſt Du my Middag keen Mahltyd,
“Schallſt Du dat Läwen mal ſehn, kaam ick hüüt Awend torüg!”
Sprook't un döödſd' van dannen un ſtött mit dem Foot noch den öldſten
Jung, dee klaſpernd an äm röhp: “Giv, Vader, uns Brod!”
Un de Moder ſunk för Gram un drückd' ähr veer Kinnder
Een üm't Annr' an Hart — “Herrgod, hör uns, o God!
“Laat nich in Angſt un Hunger un Elend de Dynigen ümkaam'n;
“Troſt giv Herrgod, un Hülp; ſchick Dynen Engel uns too!

Digitized by Google

"Spyſeſt Du doch de jungen Rawen un kleedſt up dem Feld de
"Lilj un givſt uns woll mehr, as wy bidd't un verſtaht!"
Alſo ſäd ſee bädend un ſehg mit ſwömmenden Ogen
Up to'm Häwen, un God ſchickd' ähr Troſt too un Raht.

Hansmichel.

Na! Wat kummt dar heruut? Woll gar en Kwatern?

Peterhans.

Nu, ſo hör erſt:
Sloog in'm Dörpen de Klock twolv to'r Middagestyd;
Neem de Moder den Korv, worin ſee pleggd' äm dat Äten
Hentobringen up't Feld — däd Dy ſwygend den Gang.
Toodeckt was de Korv mit dem Halsdook, den van dem Buſſen
See hoogſüfftend ſick reet —

Hansmichel.

Was denn Spyſ' in dem Korv?

Digitized by Google

Flökend fahrd' Hee ähr an: “Wat nöölſt Du,
Wyv, mit dem Äten?”
See ſett ſwygend de Laſt vöör äm dahl up dat
Graſſ.
“Heſt D'wat Goods ook brogd? Heſt D'Röwen un
Speck brogd? So ſprick doch!”
See awerſt ſunk up ähr Knee, blickd' to'm
Häwen henup;
Sprook denn: “Herr Du myn God, Du kennſt
myn' Nood un myn' Armood!
“Hunger — tweeſnydig Swert! Help uns vam
Hunger, o God!”
— “Laat dat Klöönen,” röhp hee: “van Nood
un Hunger un Herrgod;
“Giv, my hungert — itt mit!” — “Datt
my de Högſte bewahr!”
— “Wullt D'nich? Nu, ſo laat et; ſchall't my
doch ſmecken!” — Un weg vam
Handkorv reet hee den Dook — “Itt doch,
itt!” röhp de Fruw.
Hee, as hadd' äm'n Bungenſlaag drapen, ſtund
as behext dar;
Denn wat leeg in dem Korv? Gräſig is't to vertell'n!

Digitized by Google

Knapp fyv Maanden oold, halv naakd, dat lütjſte der Kinnder
Dee de Wräwler hadd tüügt — wingerd' un klaſperd' in'm Korv,
Un darby en ſcharpſläpen Meſſd, un mit Thranen in'n Ogen
Röhp to'm Tweedenmal ſee: "Itt doch, Vader, ſo itt!
"Wat ick hadd to Äten, dat Laatſt' un dat Eenzigſte brogd ick;
"Segne dee Dy dat Mahl, dee in'n Stricken Dy hett:
"Satan, dee uut der Höll heruut dat Hart Dy verwenndt hett —
"Jeſus Kriſtus mit my! Dahn hev'ck, wat ick hev kunnt."
Un uut hellem Häwen mit ins däd't lüchten un bullern,
As wull Herrgods Stimm Naadruck gäwen dem Woord —
Un de Böswichd bäwerd' un ſchruterd' un klappd' mit den Tänen
Fung to weenen denn an, bitterlich, datt't enen Steen

Digitized by Google

In der Eerd erbarmd'. Denn ſmeet hee dat
Meſſd uut dem Korv weg,
Drückd' ſyn Kind d'rup an't Hart, röhp mit
lallender Tung:
"Herr, Du Högſter vergiv! un Du, myn Wyv,
un myn' Kinnder,
"O vergävt, o vergävt, wat ick Leeg's an
Ju dääd!"
Van der Stunnd an leet hee dat Spill, dat grä-
ſige; leet ook
All ſyn Swyren un wurd mild, andächtig un
fraam.
Segen wurd ſyner Arbeid un ſynem ümkehrten
Wanndel,
Datt hee mit Fräden un Rauw laat erſt in-
güng to God.

Hansmichel.

Broderhart, giv her de Hand my; ick ſegg, giv
de Hand my.
Röhrend is de Geſchicht, ſchrutrig un gräſig
dartoo.
Deep in'm Buſſen walgt my't Hart; de Thraanen
in'n Ogen

Digitized by Google

Hooldt nich ſtill mehr un hell löppt my't de Backen hendahl.

Peterhans.

Bäter woll as en Snurr bekümmt Dy düt myn Vertellen?

Hansmichel.

Datt ick ſwygend Dy dank, wäſ' Dy de beßte Bewys.

Peterhans.

Nu, ſo laat uns'n Salm noch ſingen. De Sünn geiht to Rüſt all
Un de Schatten ward lang, hünenlang ööwer't Feld.

Hansmichel.

Sing, ick ſtimm mit Dy an! En Awendleed, dat to'm Häwen
Schallt; denn groot is de Herr, mächtig in Raht un in Daad.

Peterhans.

Nu, ſo ſing denn mit my, as Paulus Gerhard et vöörſung;
Alle Weld kennt dat Leed, alle Weld kennt de Wyſ.

Beid (ſingt tohoop).

So rauw't nu all de Wälder,
Veeh, Minſchen, Städ' un Felder;
All wat dar lävt, ſlöppt bald.
Du awerſt, all myn Sinnen,
Wäſ' riſch, üm to beginnen,
Wat unſem Herrgod wollgefallt.

Wo büſt, o Sünn, Du bläwen?
De Nacht hett Dy verdräwen,
De Dagesfeend, de Nacht.
Fahr hen, Du Sünn an'm Häwen;
Strahlt Kriſtus doch, myn Läwen,
Hell üm my her mit ſyner Macht.

De Dag is nu verſunken.
Hell prangt de Steerns as Funken

Digitized by Google

An'm blauwen Himmelſaal:
So ward ook ick my kleden,
Heet't inſt myn God my ſcheden
Van düßem Eerdenjammerdahl. —

Hövd, Lyv un Föt' un Hannden
Sünd froh, datt nu van dannen
Der Arbeid Tyd is gahn.
Hart, freu Dy; denn erlöſen
Ward Dy de Dood van'm Böſen
Der Weld — vöör Kriſtum to beſtahn.

Myn' Glyder Jy, Jy matten:
To'r Rauw Ju to beſtatten,
Doht nu, as Jy't begehrt.
Woll is de Stunnd to hapen,
Wo ſick Juw Bed deiht apen
Deep in dem koolden Grund der Eerd.

Myn' Ogen wenkt verdraten;
Wo bald wol ſünd ſee ſlaten?
Wo blyvt denn Lyv un Seel?
Nimm, God, ſee an to Gnaden,
Waak Du för allen Schaden,
Du Wächterööwer Israel!

Digitized by Google

So mag denn nu, myn' Leewen,
Nin Unfall Ju bedröwen,
Nich Angſt un nich Gefahr!
God laat Ju ruhig ſlapen;
Syn Häwen wyſ't ſick apen
Un üm Juw Bed syn' Engelſchaar.

Digitized by Google

De Bleekerjumfer.

(En lüti Idyll, as de wollberöhmte, ſalige Johann Hinrich Voß et vöör Jahren in Eutin up hoogdüüdſch ſchrywen däd.)

Engelmyken.

Goden Morgen, Trynilſ', wo wullt naa too mit dem Korv denn?

Trynilſ'.

Ick? Naa'm Kruudhov an'm Bäk. Ick hev hyr Arften un Bohnen
Un holland'ſche Winterkantüffeln, dee will'ck dar planten.
Awerſt wat duukſt Du Dy achter den Doorn?

Engelmyken.

Sacht, Deeren! Ick lüſter
Up Anntrudjen, de Bleekerſch. See ſung all wedder van Kriſchaan
Ähr Lyvſtückſchen, un ſweeg, as de böſe Nachtigal anfung.

Digitized by Google

Trynilſ'.

Wiſſ un w'rafftig, ſee hett 't ſülvſt maakt, d'rüm will ſee't nich ſingen.

Engelmyken.

Kumm man, ick pyr ähr; ſee ſchall!

Trynilſ'.

Ick mütt jo planten. —

Engelmyken.

J, kumm man.

Trynilſ'.

Engelmyken, Du löppſt as'n Krüſelding; kann'ck doch knapp naakaam'.

Engelmyken.

Heda! Du, Jumfer Bruud! Sing foorts Dyn Stückſchen noch ins mal.

Anntrudjen.

Nee, ick doh't nich!

Engelmyken.

So will'ck de roden Backen Dy bleeken.

Digitized by Google

Anntrudjen.

Datt Dy de Druus! Du verdarvſt my den ſchö-
nen blauwſyden Halsdook,
Den myn Kriſchaan my ſchenkd! O weh, my löppt
et in'n Buſſen!
Hu! wo koold! Fu! ſchaamſt Du Dy nich? Dar
angelt en Mannsminſch.

Trynilſ'.

Wullt Du woll ſingen? Dy ſchall....! Kumm,
help my de Eelaatſche kiddeln.

Anntrudjen.

Moord! Gewalt!.... Nu ja doch! Jck will
j'ook, will jo ook ſingen.
Laat't my Luchd erſt hahlen.

Engelmyken.

Dar nerr'n an'm Bäk is et ſchattig.
Kölig ſitten wy dar un de Sang ſchallt wyd
ööwer't Water.

Anntrudjen (ſingt).

Bleek in'm Sünnenſtrahl, myn Linnen,
Dat myn egen Hand dåd ſpinnen,

Digitized by Google

Van dem fynſten Flockenflaſſ.
Jumfernhand deiht Dy begeeten,
Datt as Du nicks witt ſchall heeten,
Sülvſt nich Sny, nich Jumfernwaſſ.

Dralle Büren will'ck, un Laken
Up myn Bruudbed uut Dy maken;
Friſche Roſen ward d'rup ſteppt.
To Johanny givt't en Läwen,
Denn myn Leevſt denkt Köſt to gäwen,
Wenn de Kukuk nich mehr röppt.

Wo myn Leevſt heet, wöölt Jy wäten?
Frankens Kriſchaan deiht hee heeten,
Woll bekannt by aller Mann,
Dreemal däd hee'n Ringkrans winnen,
Un düt Jahr dartoo van Tinnen
Kreeg hee weg de Königskann.

Däd hee nich fyv Warwers dwingen?
"O Donnerwetter muß ihn zwingen!"
Flöhkten ſee un trocken blank.
Knaps! Mit jüm ähr' egen Speten
Brogd' hee alle Fyv van'n Föten.
Ünner Diſch un ünner Bank.

Vaagd ſyn ſöwermöd'ge Styna,
Un de ſtaatſche Amtmanns Lyna
Wäten Beid tohoop Beſcheed;
Wöölt mit Knypen, Drücken, Söökeln
Mynen Kriſchaan my bejöökeln,
Awerſt ſtill! Ick weet, wat'ck weet.

Schull ick my mit jüm nich mäten?
Weer wat Kwaads up my to wäten,
Säd' de Aadbaar et woll naa;
Hee, dee Schimp un Schannd deiht rüken,
Brüdd't up unſem Dack ſyn Küken
All langs nägen Jahr — Hahaa!

Doh'k my ook de Boſt nich ſnören,
My nich pudern, nich friſeeren,
Bün'ck doch Een, dee glauw ſick wyſ't;
Fix woll as de Beſte danz' ick,
Juuch un lach, wenn ünner'm Krans ſick
My de brunen Locken krüüſ't.

Anntrudj Hanken hett ook Middel:
Hunnderdföfftig oolde Drüddel

Digitized by Google

Hett Ohm Wulfgang my vermaakt.
Hüll un Füll hev'ck ünner Hannden:
Blanke Kätels, Pütt un Pannen,
Grapens, dee nich blauw mehr kaakt;

Diſchen, Banken, Töllers, Nappen,
Kuffers, Laden, Kleederſchappen,
Vull all bet to'm Platzen proppt,
Hemden, Lakens un Salvedden,
Un veer egenmaakte Bedden,
Een darvan mit Dunen ſtoppt.

Wat för'n Wiſpern ſchöölt Jy hören
In den Stöhlten, up den Köhren,
Wenn wy vàn der Kanzel ſpringt:
"Kriſchaan, Söön van'm Vullbuur Franken
"Mit Anntrudjen, Jumfer Hanken,
"Is dar Een, de Inſpruch bringt?"

Spälmann, kumm mit twolv Geſellen,
Datt de Ohr'n an'm Kopp uns gellen,
Wenn Jy fydelt, harpt un pypt;
Fangt by Tyds an, Ju to öwen,
Datt wy nich naa'n Tackt mütt' töwen,
Wenn Jy dwadſch un lööſig grypt.

Digitized by Google

Schickt Ju an up Düüdſch, Tyroliſch,
Engelſch, up Menwet un Poliſch
    Un up't laatſt to'm langen Danz.
Doht ſee denn to Bed my bringen,
Laat't de Fydeln dubbeld klingen;
    Denn Adjüs — myn Jumfernkrans!

Trynilſ'.

Wat de Her Allens kann! Welkeen ſchull't de Drömerſch woll anſehn?

Engelmyken.

Stillſtahnd Water is deep, as'n ſeggt. See is ook en Glückskind.

Ünner'm Planeten Sol, in'm Maimaand un up'm Sünndag

Köhm ſee to'r Weld, un is to allerhand Düwelsknäp uutſehn,

As et wysſeggt ſteiht in'm hunnderdjahrigen K'lennder,

Den de Magiſter Rohlfs by Buxtehuud ins heruutgeev.

Un verläden Nydtjahr, Klock twolv, dar güng ſee Dy rüglangs

Döwer den Kopp en ſlowitte Dåk, as en Spook
uut der Huusdöör,
Un dar ſehg ſee by'm Maand en blanken Krans
up dem Gåwel —

Trynilſ'.

Tokaam'd Nydtjahrsnacht ward woll en' Weeg
denn darup ſtahn.

Engelmyken.

Nu, wy hebben doch Beid dat Glück, Bruudjum-
fern to wåſen?

Anntrudjen.

Geern, un Baddern dartoo, wenn't Dings mit
der Weeg my man inſtött.

Digitized by Google

Drüddens.

Dichtels, dee ſick Veerteinrymels,

ook

Sonetten

nömen dohn.

Digitized by Google

Digitized by Google

An Styntrina.

(Naa upgäwen Rymeln tohoopſchräwen.)

Myn Popp, ick ſchall Dy'n Veerteinrymels maken,
Un datt up'n Stutz — dat heet nich min my knypen.
Meenſt Du, ſo'n Dings, knapp inſei't, künnd' foorts rypen,
Un leet ſick öd as Hönerſuppen kaken?

So'n Dings hört to den kriddelköppſchen Saken,
Un is Dy nich nut blauwer Luchd to grypen,
Uut elker Lock kann nich Elkeener pypen;
Begripſt Du nu, wo't ſcharen is, dat Laken?

Weerſt Du nich Du, ſchull ick dar woll mit
töwen;
Leevdſt Du my nich, ſchull my't myn Daag
nich lingen,
So'n Veerteindings, ſo'n kruſen Knaſt to klöwen.

Doch truwe Leev holld't man mit twee'en
Dingen:
Nich wedder leevt, deiht ſee vertwyweind
leewen,
Un wedder leevt, deiht leewen ſee un
ſingen.

Digitized by Google

Breev an Maleen.

(Naa dem Italjån'ſchen ůmſchråwen van ***.)

Myn lůtje ſȯte Deer'n, Du kannſt my't glȯwen,
Dat ſidert ick Dy erſt up Maiboom's Saal
Sehg danzen, puckt myn Hart van Leeweskwaal,
As wull't de Boſt my uuteenanner klȯwen.

O, laat my långer ſůften nich un tȯwen,
Segg, datt Du good my bůſt mit eenemmal,
Datt ick mit lyker Leev Dy foorts betaal;
Myn lůtje ſȯte Deer'n, Du kannſt my't glȯwen!

Uut Dynen Ogen, krall as Gnidelſteen,
Hett my dat leege Gȯȯr mit Pyl un Bagen
So ſchaten, datt my't ſchrynt dȯrch Mark un Been.

Heelt my nich ſtracks van ſo 'nem Seelentagen
Dyn Suckerſnůůtjen, engelſche Maleen,
So ſůhſt Du bald my up dem Himmelwagen.

Digitized by Google

Maleen's Antwoord.

Ick mag Dyn'n Snack van "ſöte Deern" woll lyden,
Man Dyn Geklöön van Boſt un Selentagen,
Un denn dat leege Göör mit Pyl un Bagen,
Will my, ſo geern ick't ſehg, dörchuut nich glyden.

Ick ſtädig too, datt to gewiſſen Tyden,
Wenn ick Dy ſeh, my't upſtigt öwer'm Magen,
Man darüm dröön'ck noch nich vam Himmelwagen;
Ick denk: Wat kaam' ſchall kummt, wäſ't ook vam wyden.

Un heſt Du Leev to my, ſo blyv nich ſitten
By dööſ'gem Snack van "Oog un Gnidelſteen;"
Gah naa myn Ooldſch un bring ähr an Dyn Klöönſchen,

Acht'rup vertell ähr nürig:ſnaakſche Döönſchen,
Dee maakt, to fangen ſee, den beſten Knütten,
Un denn is't Dag un ick bün Dyn —

Maleen.

Digitized by Google

Warům? — Darům!

Dar ward Jahr uut, Jahr in, vål Rymels ſchråwen,
Ick ſülvſt hev woll mehr, as'ck harr ſchullt, d'ran dahn;
Vål Dichtels ſehn wy ſtyv up hoogdüüdſch gahn,
Man plattdüüdſch hett noch Nüms et recht bedråwen.

Hevt ſee't ook wullt, is't doch by'm Willen blåwen.
All hevt ſee meent, et künn woll nicks verſlaan,
En Book, ſlankweg för'n Buren to verſtahn,
Ook för de Börgerslüüd mit 'ruuttogåwen.

Hoogdüüdſche Wind deiht vaken ſnurrig ſuſen,
Un blaaſ't woll gar: unſ' Börger ſy nich klook!
Ick awerſt kann ſo'n Windei nich verknuſen.

Digitized by Google

„Wat Buren höögt, höögt woll den Bör-
ger ook!"
So meen'ck, un laat de Krüſeldinger bruſen,
Un ſchryv un gäv myn plattdüüdſch Häwel-
book.

Digitized by Google

Kinnderſpill.

Blänkert Leev doch in Dyn'n klaren
Ogen, un van Dynen Lippen
Mütt 'nen ſöten Kuß ick nippen;
Schallſt nicks leegs darby erfahren!

Bruukſt Dy nich ſo bang to wahren,
Nich ſo ſchelmſch my uuttowippen:
Süh, ick hoold Dy faſt by'm Slippen;
Denn Verſtand kümmt nich vöör Jahren.

Laat de Oolden bäden, gröölen,
Schellden, brummen, locken, hiſſen
Un ſick hüüt üm morgen kwälen!

Hoold Dy an den Spruch, den wiſſen:
"Kinnder ſünd wy, un mütt't ſpälen,
"Un de ſpälen deiht, mütt küſſen!"

Veerdens.

Dichtels,

dee ſick

Romanzen

nömen dohn.

Digitized by Google

Digitized by Google

Peterleev un Trudjenſchön.

Trudjen mit twee roden Backen,
    Mit twee Ogen blauw un klar,
Däd mit Peter ſick verſpräken,
Un ümtrent naa dörtein Wäken
    Meend' dat heele Dörp, dat Paar
Peterleev un Trudjenſchön
Woll as Mann un Fruw to ſehn.

Achter'm Dörp, dörch Holt un Knicken
    Wogt en blauwen See herdahl,
Un de Nixen, frech un fründlich,
Wenkt un ſingt ſo ſöt un ſündlich
    Mit dem laatſten Sünnenſtrahl;
Wenkt mit Arms ſo rund un ſlank
Heel den blauwen See henlang.

Digitized by Google

Ins güng an den See to fiſchen
  Trudj ähr nüw're Peterleev.
Süh! dar ſingt un wenkt de Deerens —
"So wat ſüht ſick nich van feerens!"
  Röhp de ſlauwe, leege Deev;
Röhpt un ſprung woll in de Flood —
Peterleev! dat deiht nich good.

Trudjen ſöcht un fragt un weetert,
  Nüms is, dee ähr Naarichd bringt.
Man as ins — 't was naa dree Dagen —
See ähr Schickſal deiht verklagen,
  Döwer'n See en Lachen klingt;
'T klingt ſo pruzig, 't klingt ſo fyn —
Peterleev! wo magſt Du ſyn?

Süh! dar ſwävt in hellem Maandſchyn —
  Arme Bruud, o weh, o weh!
Peterleevken frech un fründlich,
Küßt un dahlt ſo ſöt un ſündlich
  Mit den Nixen döwer'm See,
Trudjen kickt woll in de Flood,
Un de Anblick is ähr Dood.

Digitized by Google

Wo de Beiden nu woll bläwen?
    Nich in'm Dörpen wurd't bekannt.
Sünd ſee deep in'm See begrawen?
Man nich Een van jüm drivt bawen,
    Nin van Beiden drivt to'm Strand.
Peterleev un Trudjenſchön
Hett nin Minſchenkind mehr ſehn.

Man wenn ſuſend dörch de Knicken
    Growrig koold de Nachtwind wei't,
Swävt twee witte Geeſtgeſichden
Hell in'm Maandſchyn dörch de Fichten,
    Wenn de Hahn üm Twölwen krei't,
Un denn wiſpern ſee: "Huhuw!
"Wahrt vöör Leev Ju ſünner Truw!"

Digitized by Google

De belaavte Romanz
van
Trynanndoortjen Roos
in veer Afdeelungen.

1.

As Trynanndoortjen Roos achttein Jahr oold was, un den defſtigen Buren Marten Reimers fryen ſchull, ſnackd' åhr Moder, dee all månnig Dag mitlopen was, ſo to åhr:

Nu myn Dochder, ſegg van Harten,
Holldſt Du't nich mit Reimers Marten?
Is hee nich en fixen Knechd?
Is hee nich en döögden Staken?
Slank van Lyv un ſtuur van Knaken?
Weer hee Dy nich vullup recht?

Digitized by Google

Detleev Dülf, ſyn Ölldervader,
Was en döögden Landberader,
Was en Vagd, as Nüms noch was;
Hee hadd Wörd' för all Dyn' Fragen,
Un wohen hee ook dâd ſlagen,
Wuſſ ſyn Daag nich Kruud, nich Graſſ.

Slagden Schaap nich naa den Rammen?
Nich de Telgen naa den Stammen?
Marten is Dy goder Haar!
Laatſt — in'm Kroog was't — as Hans Metten
Unſem Fründ wull Een'n verſetten,
Wurd et klar un apenbar.

Wo güng Marten âm to Ledder!
Dubbeld kreeg de Hans et wedder;
Marten gauw ſyn Knyf heruut!
Weer Dy Nüms dartwüſchen kamen,
Harr hee âm dat Lâwen nahmen:
So kreeg Hans man'n blauwe Snuut.

Dat was Rechd, myn rare Deeren!
Nicks, nee nicks mütt Dy verfeeren!
Süh ick bün Dy man en Wyv;
Awerſt köhm my ſo'n Hans Metten,
Dâd ick dryſt dargegen ſetten
Huud un Haar un't heele Lyv.

Digitized by Google

Smoort ſee eenerweg' nen Braden:
Marten ward to'm Frittup laden;
Marten achter, Marten vöör.
Of ſee nu naa'm Ring doht ryden,
Of naa'm Krans ſee loopt vam wyden:
Mit dem Winſt geiht Marten döör.

Tweemal hett by'm Schywenſcheeten
Reimers Marten König heeten,
Hadd Dy Ehr un Winſt darvan;
Ook van Faſtelawends wegen
Hett hee tweemal'n Hahn all krägen,
Un darby en tinnen Kann.

Wat de Annern ook möögt ſeggen,
Marten weet et uuttoleggen,
Marten is vöör'm Düwel klook.
All dat Burenvolk mütt ſwygen,
Mütt vöör Martens Mütz ſick nygen
Un vöör Martens Sünndaagsbrook.

Ook, Anndoortjen, kannſt Du wäten,
Dat hee Klei hett ünner'n Föten,
Un en Braden to der Supp;
Hee hett Forken, Ploog un Eggen,
Hee hett Höhner, dee äm leggen,
Un keen Schilling Schuld is d'rup.

Digitized by Google

Schullſt man ſehn, wat hee för Linnen,
Wat för Kopper, wat för Tinnen,
Wat för Rykdaag hee Dy hett:
Baljen, Tünnen, Bütten, Schäpels,
Veeruntwintig ſülwern Läpels,
Börſten, Kamm un Mangelbred.

Styngeeſch Krei mügd' äm woll winnen,
Mügd ſo'n golden Ei woll finnden,
Geeſch, de gröne, dwadſche Täv!
Geeſch, dat Göör van föftein Jahren
Schull to'r Kark mit Marten fahren?
All ſyn' Daag nich, as ick läv!

Weet ſee doch knapp Kohl to kaken,
Weet keen Kunkelpyp to maken,
Saad't nich hart, nich week ähr Ei.
Schötteln mit der Tung to waſchen,
'T Hemd man halvweg uuttoplaſchen,
Anners nicks kann Styngeeſch Krei.

Trynanndoortjen, laat Dy raden!
Süh, ick meen't nich Dy to'm Schaden:
Sühſt Du up dem Dyk äm ſtahn,
Lach äm an un ſegg: "J, Marten!
"Wäſ't willkamen uns van Harten;
"Laat't uns naa der Döns 'nin gahn."

Binnen laat Du my man ſnacken,
Ick will't denn woll wyder backen;
So wat is't juſt, wat my glückt.
Doortj, wo ſchall de Mood äm ſtygen!
Eh'r hee't wys ward, will'ck äm krygen,
Wenn äm't Hart in'm Hals erſt ſtickt.

Awerſt eh'r nich, hörſt Du, Deeren,
Lettſt Du't Jawoord van Dy hören,
Bett D'äm pickfaſt dahl erſt ſettſt.
Fang by Tyds an, äm to dwingen,
Datt hee nich dröv höger ſpringen,
As Du äm den Töögel letſt.

Wullt Du Fruw in'm Huuſ' ins blywen,
Lehr Dyn'm Mann wat vöörtoſchrywen,
Hoold Dy köörſch un glauw un ſtyv!
— Wat? Wullt ſnacken? Wullt Du ſwygen?
Dee den Beßten nich kann krygen,
Ward ſyn Daag keen deſſtig Wyv.

2.

Trynanndoortjen hett awerſt doch nich ſwägen,
woll awerſt ſick ſo verdeffendeert:

Is See doch myn rechte Moder,
Un nich Düwels Ünnerfoder:
Darüm laat See my to'm Snack.
Woord givt Woord. Ick mütt nu ſpräken,
Schall my't Hart in'm Lyv nich bräken;
'Ruut mütt't All mit Sack un Pack.

Reimers Marten deiht See römen?
Deiht äm as den Rykſten nömen?
Un den Beßten noch dartoo?
Meent, ick ſchull äm binnen krygen,
Dat äm kaſch de Mood ſchull ſtygen?
Ick ſyn' Fruw? Dat weer my ſo!

Moder, will See my beluren?
Marten is jo man van'm Buren;
Un en Buur — dee blivt en Buur.
Höger 'nup hev ick to kyken,
Höger noch as Timm ſyn Myken,
Dee as ick nich halv ſo ſtuur.

Digitized by Google

Was'ck nich all langs söſſtein Jahren
Bruun van Ogen, ſwart van Haren,
  Slank van Lyv un vull un rund?
Hev'ck nich an my Herrgods Segen?
Segg See, ſchält my't eenerwegen?
  Bün'ck nich kaſch un heel geſund?

Glauwe Ogen, rode Backen,
Mund to'm Küſſen un to'm Snacken,
  Föt un Hannden lütj un fyn;
Hev'ck't nich vullup ſo as Myken?
Schull'ck vöör ähr de Flagg denn ſtryken?
  All ſyn Daag dröv dat nich ſyn!

Na! un Myken däd't doch lingen!
Däd ſee doch en Bruudleed ſingen,
  Un de Bräd'gam danzd' darnaa.
Wat för Een? dat Dy de Düker!
Uut der Stad Een — dreemal ryker,
  As Ähr Slööks, de Marten da!

Myken wuſſd' et intokrömen,
Let upſtäds "Madamm" ſick nömen,
  Hoold't en Lütjmaid, un en Köökſch.
Wat ſ'ook will, et ward ähr baden,
Dag för Dag to'r Supp de Braden
  Vullup, weer ſ'ook noch ſo ſlööкſch.

Marten is för my en Lümmel,
Seh See dar mal Kriſchaan Dümmel! —
Dümmel heet Myk Timmſch ähr Mann —
Dümmel, Holt- un Bräderwraker,
Un de rykſte Aamdaamkaker,
Bunnd' by ähr ſyn'n Slippen an.

Moder, ſtill! See mütt noch ſwygen.
Heel väl Bät're ſünd to krygen,
As de Dümmel, glöv See my't.
Paſſ See up! My ſchall't nich ſchälen,
Höger noch Trumf uut to ſpälen;
Eh'r See't wys ward kummt de Tyd.

Hören wy doch vaken ſchellen
Up de finen Stadminſellen,
Datt to Fruw'n ſee nich väl döögt.
Na! ook mütt et wiſſ woll wäſen:
Pewerbacken, ſpitze Näſen
Sünd't nich, dee de Mannslüüd höögt.

"Frölen" laat't ſee ſick tit'leeren,
Wöölt van "Jumfer" nicks mehr hören,
Hevt't in'm Kopp un God weet wo.
Kwynt in'm Jahr langs föfftig Wäken,
Un Aptheek- un Dokter-Räken's
Bringt den Mann vam Bed up't Stroh.

Digitized by Google

Kloke Mannslüüd leggt't up't Luren;
Hahlt de Bruud ſick 'rin van'm Buren,
    Dee nich ſüft't, nich kwart, nich kwynt;
Dee in franſchem Snack nich plätert,
Nich van hogen Dingen röötert,
    Un nich ſüükt, wenn d' Vullmaand ſchynt.

Weet See't nu? So ſtahn de Saken.
Vullup Glück darby to maken!
    Un ick maak et my — paſſ up!
Wäſ' en Mann klook as ſyn' Böker,
Jck, en Buurdeer'n bün doch klöker;
    Hee herdahl, un ick henup!

All ſyn' Daag ſchall my't nich raken,
Of myn Brädgam ſtuur van Knaken,
    Of hee ſlank, of krank hee is:
"Hett hee Geld?" is hyr to fragen,
"Hupen Geld?" foorts toogeſlagen,
    Bät äm frägen — ſtramm un wiſſ!

Moder, laat See ſick bedüden:
Ook de klöhkſten ſünd to brüden;
    Allens kann en glauw Geſichd.
Spillwark is't för'n ſniggre Deeren
By der Näſ' Een'n 'rümtoföhren,
    Dat ſ'äm bät un binnen krigt.

Hev'ck erſt Een'n, ſchall hee woll töwen,
So wat weet ick ook to klöwen,
Bäter woll as Timmſch un See!
Hee ſchall nich in'n Töögel grypen,
Awerſt danzen naa myn'm Pypen,
Un de achter ſlöpt — is hee!

Hee mütt rönnen, hee mütt ſweten
In Bedryv mit Hannd'n un Föten
In Kantoor un in Fawryk.
Ick will woll in'm Huus regeeren,
Veer, fyv Deenſten kummandeeren;
Denn myn Mann is — wat denn? ryk!

Grote Släpdöhk, modſche Mützen,
Fyne Kant'n — up hoogdüüdſch "Spitzen",
Brede Höhd' mit Feddern d'ran;
Tafften Kleder, Buſſenuhren,
O-de-klunj un Pumpeduren
Un Juwelen ſchaff ick an.

'S Morgens Fröhſtück, koold to äten,
Ook Paſtei'n nich to vergäten,
Un Schacklad un Keiſerthee.
'S Middags twee- ook dree'rlei Braden,
Fyne Fiſch in Wynſauſt ſaden,
Un to'r Sellſchop — Aſſamblee.

'S Awends fahr ick in Brilljanten,
'T Mullkleed rund beſett mit Kanten
Hoog bet ööwer't Lyv henup,
Naa Maſch'raden un Spetakel,
Ballen un Kunzertgekakel
Un in'n Wiſt- un Lummerklubb.

Of myn Mann dat All' kann tügen?
Wat raakt my't? Ick will't woll krygen;
Un up't laatſt — wat kummt heruut?
Hee kann låſen, hee kann ſchrywen,
Un will woll by Middeln blywen;
Wat? Güng åm de Pyp woll uut?

Myn oolde Müttjen, dee — as'n to ſeggen pleggt — "Kei kennt," meend, as ſee Trynanndoortjen åhren Snack hört hadd: "Et wurd up'm lahmen Ennd mit åhr uutfallen. Myn lütje Wåſch awerſt, en ſniggre bruunogige Deeren van ümtrent ſåwentein Jahren, meend: "Dee nich wagt, dee nich winnt! u. ſ. w." — Ick awerſt hev ööwer Sommer, as de Daag de långſten weeren, naa Trynanndoortjen ümfragt, un vertell nu, wo't wyder mit åhr gahn is.

3.

Aſ't Tryndoortjen lang dåd' hapen,
Hett et wiß ſick ſoogt un drapen,
 Wenn wy't bawen hen bekykt.
Seht my an de ſture Deeren,
Of woll Een — wåſ't nah, wåſ't feeren —
 Åhr an Leegheid halvwåg lykt?

Miß, åhr Moder muſſd' woll ſwygen,
Dåd ſee doch Een'n binnen krygen,
 Holld' åm ſtram un ſtyv un wiß!
Dåd ſo ſlauw åhr Spillwark drywen,
Datt en Book darvan to ſchrywen
 Nich vål mehr as Spillwark is.

Man ick weet my kort to faten,
Will nich lang Ju tôwen laten,
 Bring Ju foorts an Oord un Stell.
Seht Jy witt dat Huus dar ſchimmern?
Binnen hunnderd Lichden glimmern?
 Krooghuus is't nich; nee: Hotell!

Nydtſchyr deiht in'm Oog Ju glinſtern?
Nu, ſo kykt mit in de Finſtern!
Seht Jy ſnigger deckt den Diſch?
Up dem Diſch twee⸗ dree'rlei Braden?
Twintig Schötteln ſmoort un ſaden?
Un in Wynſauſt fyne Fiſch?

Seht de veertig Herr'n un Damen,
All mit her to'm Fritup kamen,
Rund herům in bunter Reeg!
Bawen ſeht Tryndoortjen ſitten,
Rechdſch van åhr den langen witten
Bråd'gam, den ſee binnen kreeg.

Bråd'gams Vader dåd laatſt ſtarwen,
Un de Söön de Drůddels arwen,
Dee de Oold' hadd ſuur verdeent;
Ook van Bankgeld hörd' ick freien;
Man Tryndoortj will't woll verſeien,
As de leege Wöörſnack meent.

Hört de Pauken, de Trumpetten,
Hört de Leeder an, de netten,
Dee der Bruud to Ehren klingt!
Wo by Poortwyn un Schampanner
Duſſlig halv, ſee Een mank't Anner
Styv ſitt't, glöört un gluupt un ſingt!

Digitized by Google

Nicks vam Bruudkleed mit den Kanten,
Nicks van Ringen un Brilljanten,
Womit Doortjen prunkt un ſchynt:
In't Geſichd mütt't Jy ähr kyken,
Datt Jy ſeht, wo ööwer'n ryken
Bräd'gam ſee vermöögend grynt.

— Booz! Dar ſwygen de Trumpetten.
Rügwards doht de Stöhl ſee ſetten,
Nygt ſick hyr un küßt ſick dar;
Un in Droſchken un in Wagen
Sehn wy jüm van dannen jagen —
Mit der Hoogtyd ſünd ſee klar.

Ryk is Doortj ähr Mann, noch ryker
As ſee meend'. Uut Böön un Spyker,
Ruum un Böördähl ward Jy't wys.
Dar liggt Ölj un Kolekwinten,
Maſtix, Oſſenhüüd un K'rinten,
Koffee, Sucker, Thee un Rys.

In'm Kantoor hee ſülvſt de Drywer,
Säwen Wolentärs as Schrywer
Un en Lehrjung achter'm Book.
Wat de Säwen nich doht wäten,
Hett de Lehrjung all vergäten;
Denn ſo'n Jung is gräſig kloок.

Digitized by Google

Hupen Breew' ward engelſch ſchräwen,
Hanndel bet naa China dräwen,
Döwer England — woll verſtahn!
Dee dicht by wat kann verdeenen,
Bruukt förwiß nich, ſchull ick meenen,
Erſt naa China 'nuptogahn.

Un Madamm hett intorichten,
To or'neeren un to ſlichten:
"Köökſch un Lütjmaid, Deerens, gauw!
"Hüüt is Sellſchop, ſchöölt Jy wäten!"
Un denn raaſ't ſee as beſäten,
Knipt de Köökſch halv bruun, halv blauw!

Dag för Dag folgt Dag up Dagen,
Un Elkeener hett ſyn' Plagen,
As all Salomo hett ſeggt,
Schull Madamm dar fry van blywen?
Schull keen Kwaad an ähr ſick rywen,
As't an aller Mann doch pleggt?

Weh my! Nood in allen Ecken!
Weet ſee't doch knapp aftorecken,
Wat ſick Dag för Dag ähr büt,
Was ſee nich vam Dörp en Deeren?
Mütt ſee nich ſick moodſch verkehren?
'Ruut mütt All, wat in ähr ſitt!

Digitized by Google

Hoogdüüdſch mütt förerſt ſee lehren,
Ook Muſik verſtünd' ſee geeren;
Måſters her! de Tyd de brennt!
Wat ſee is, mütt ſee ook ſchynen,
Un: "Mein Herr, ich bitte Ihnen!"
Ward åhr Leevlingskumpelment.

""Nach Sewilja — dedede — a!
""Tact Madam, ſo geht's ſchon."" — "Heda!
"Maakt de Måſter my 'nen Kwix?
"Nach Sefil=la, nach Sefil=la!
"Hoogdüüdſch, glöv Hee, — wåſ' Hee ſtill da!
"Låſ' ick woll as Hee ſo fix."

So ward Dag för Dag ſee klöker.
De Perfeſſer bringt åhr Böker,
Modenblad un Låſefrüchd,
Un en Düwelsſpill müſſd't wåſen,
Schreev ſee nich, naa ſo vål Låſen,
Sülvſt Roman un Kunſtberichd.

Dåd åhr man de Tyd nich fehlen!
Ach! ſee mütt ſick daaglangs kwålen!
Hyr givt't Spill, dar Aſſamblee.
Ook in'n Pawiljon för Damen
Schall ſee doch to Tyden kamen,
Schall to Klubb un Fröhſtücksthee.

Digitized by Google

Kunn ſee in'm Kunzert woll fehlen?
Will nich Ignatz Moſchel's ſpälen?
    Is Maſchraad nich achternaa?
Ach! un geern güng ſee noch wyder,
'Rup naa'm Zirkus, wo de Ryder
    Friſche Faxen maakt, jo ja!

Schall ſ' nich ook naa'm Modenkeller,
Naa'm Kaſſino hen, by Scheller,
    Un naa'm Rutſch in Tiwoli?
Suur ward't ähr, torecht to finnden,
Hett de Dag doch man twolv Stünnden,
    Dummrig ward ſee noch darby.

Kummt de Huusfründ ook erſt morgen,
Mütt ſee hüüt doch vullup ſorgen!
    Naa'm Theater mügd ſee ook.
"Säwen Deerens as Soldaten"
Ward dar in de Wachtſtuuv ſlaten:
    Dat to ſehn — wo maakt dat klook!

Läſen, ſingen, reſonneeren,
Spälen, danzen un ſcharmeeren
    Schall ſee hyr un ſchall ſee dar.
Mütt ſee nich ſick gräſig kwälen?
Mütt et nich an Tyd ähr fehlen?
    Is't nich klar un apenbar?

Digitized by Google

Dag för Dag in Suns to läwen,
Is ähr Sinnen, is ähr Sträwen,
  Is ähr Denken, is ähr Dohn.
Un leev Mann? Let ähr betämen!
Schull hee krank ſick drööwer grämen?
  “Söt leev Wyv! Myn Suckerhohn!”

Snupps! ſee weet äm to regeeren,
Weet ähr Spillwark dörchtoföhren —
  Wat ſo'n Buurtryn Allens kann!
Hee is hee! Wo mag hee heeten?
'T deiht nich nödig Ju, 't to wäten;
  Is hee doch — Madamm ähr Mann!

So weet Doortjen et to drywen.
Of't woll jümmers ſo ward blywen?
  Of noch ſünſt wat d'r achter ſtickt?
Denn de Kroos — im Spräkwoord pleggen
Kloke Lüüd woll ſo to ſeggen —
  Geiht to Water bet hee brickt.

4.

"Moder, laat See ſick bedüden!
"Döwel ſteiht et ſynen Lüden,
"Wenn mit Buren ſee verkehrt:
"Doh ick darüm Möh my gåwen,
"Hyr up ſynem Foot to låwen,
"Datt See my myn Spillwark ſtört?

"Gah See 'nuut mank all Ähr Buren!
"Hyr is nicks för Ähr to luren,
"Gah See, ſchryv See ſick den Paß!
"Weet See't doch, man will't nich wåten,
"Datt de Lüüd hyr ſchöölt vergåten,
"Of en Buur myn Vader was."

So leet Trynanndoortj ſick hören,
As åhr Moder, åhr to Ehren
By åhr vöörſprook in der Stad.
"Rawendochder!" röhp de Moder,
"Bald ſnack anners mit my, oder
"Ick vertell Dy Düt un Dat.

“Kreegſt Du ook en Mannsminſch binnen,
“Kann ſick Dat un Dût doch finnden,
“Datt Du'n Moder nödig heſt.
“Hupen Lûûd, dee klook ſick dûchden,
“Stunden vaken ſick in'm Lûchden,
“Geewen ſick woll ſûlvſt den Reſt.

“Dwadſche Magd, dee achter'm Awen
“Groot wurd, lehr, datt ook dem brawen
“Koopmann ôd de Dûwel bit.
“Dee hûût ryk is, ſûht woll morgen
“Bâdelarm ſick un vull Sorgen —
“Kunjunktur bringt ſo wat mit.

“Wullt Du hûût de Staatsdaam ſpâlen,
“Kann Dy't morgen gahn, as Bâlen,
“Dee de Lichdſinn kûſ'lig drei't.
“Woll brickt Hoogmood G'nick un Knaken,
“Un wy ſeht, wo Weldglûck vaken
“Lyks dem Stov in'm Wind verwei't.”

““Laſſen Sie mir jetzt zufrieden,
““Denn das Loſſ, das mich beſchieden,
““Macht' uns längſt einander fremd.”” —
“Hoogdûûdſch wullt Du mit my ſnacken?
“Dâd Dy ſo de Hoogmood packen,
“So verfuul' an'm Lyv Dy't Hemd!” —

Schull ſo'n Flöhk ſick apenbaren?
Woll! De Düwel ſammelt Aren,
   Wo de Ööwermood hett mai't.
Dee ſyn' Ölldern nich deiht ehren,
Sick van God un Rechd deiht kehren,
   Js verlaren un verſei't.

Weeren knapp dree Jahr vertrocken,
Danzd' de Hoogmood all up Socken;
   Denn ſyn' Tüügſchöh gungen twei.
Wat för'n Bungenſlag in'm Häwen
Ööwer Tryndoortj's juchig Läwen;
   Lyks 'nem Wäderſlag in'm Mai!

Kunn ähr Mann 't doch nich mehr tügen,
All dat Geld, dat hee mit Swygen
   Ährem Ööwermood hadd dahn.
Will de Böſe Een'n beluren,
Schickt hee leege Kunjunkturen:
   Kooplüüd wöölt my woll verſtahn.

Brickt en Damm nu, ritt't bald wyder,
Un de Flood ward denn en Hyder,
   Dee Dy Huus un Hov verſpöhlt.
Heſt Du denn nicks vöörtoſmyten,
Mütt to Grunnd de Strom Dy ryten;
   Hee, dee gräſig daavt un wöhlt.

Digitized by Google

Tryn åhr Mann, ſick to bemöten,
Dåd en heel leeg Handwark gröten,
Greep to'm Hanndel mit Pappyr.
Hadd' åm't Unglück noch nich ſcharen,
Hadd' hee Allens nich verlaren:
Nu verlor hee Allens ſchyr.

Denn et ſpålt mit Staatspappyren
Woll de Düwel leege Kühren;
Wåſ't my Tügen, dee Jy't kennt.
Huw! dar meent ſee, ſtygen mütt et,
So'n Pappyr, un booz! dar ſchütt et
Dahl up tein un'n halv per Zent.

Dodenwitt an'm Schryvpult ſitten
Sehg Tryndoortj åhr'n Mann, den witten,
As de Poſt van Frankfurt kôhm;
Un en Breev van darher ſchråwen,
Dåd den Reſt åm vullends gåwen,
Datt de Dood åm too ſick neem.

"O myn Mann! myn' beiden Kinnder!
"Ach! Kantoorlüüd, kaamt herünner!
"Weh! Wo löpt myn Schickſal uut?"
Weetert Doortj. — De erſte Schrywer
Liſſt den Breev un ſprickt: "De Drywer
"Fehlt: dat Geld! Wy ſünd bankruut."

Digitized by Google

Nicks to redden, nicks to wahren!
Gräſig däd ſick't apenbaren! —
Un de Huusfründ? Fragt nich naa!
Sleit erſt Armood wo ſyn' Trummel,
Is de leege Fänt, Jan Fummel,
Öwerall ſünſt, doch nich da!

Doht ſ' nu wahr in'm Spräkwoord ſpräken,
Datt up't laatſt de Kroos mütt bräken,
Dee to väl to Water gung?
Darüm hoold't düt Leed in Ehren,
Wat ick hyr, Ju to belehren,
Glauw un ſlauw in Rymeln ſung.

— Wo Tryndoortjen nu is bläwen?
Dat is öd un kort beſchräwen:
Naa der Vöörſtad gaht man 'nuut.
Deep in'm Hov, in'm lütjen Kathen,
Aardt ſee dar ähr Hoogmoodsſaaten,
Denn de Flöhk let ähr nich uut.

Mit 'nem Hanndel, dee nich flaſchen
Will, mit Band un Natelnaſchen
Slickt ſee dröhv van Straat to Straat.
— Dee dem Hoogmood ſick däd läwern,
Kummt to Fall un föhlt mit Bäwern
Böſen Lohn för böſe Daad.

Digitized by Google

Föſſdens.

Rymels,

dee, afſonnerlich naa dem Franſchen,

ſick

Trioletten

nöhmt.

1.

Wo my to Mood is.

Datt ick den Häwen inſt ſchall winnen,
Kann'ck in leev Doortjens Ogen läſen.
För Freuden kaam ick noch van Sinnen,
Datt ick den Häwen inſt ſchall winnen.
Mit ährem ſuckerſöten Wäſen
Kreeg my heel gauw leev Doortjen binnen;
Datt ick den Häwen inſt ſchall winnen,
Kann'ck in leev Doortjens Ogen läſen.

Digitized by Google

2.

Jümmers foort ſo.

So lang' myn Doortjen my man noch leevt,
  Bün ick vergnöhgt un tofräden.
Nicks kann dar geſchehn, wat my bedröhvt,
So lang' myn Doortjen my man noch leevt;
Un Allens, wat ſünſt dat Glück noch flöhvt,
  Will'ck nich naa lungern un nich naa bäden.
So lang' myn Doortjen my man noch leevt,
  Bün ick vergnöhgt un tofräden.

Digitized by Google

3.

Gode Naht.

Wöölt Jy Herrgods Kinnder ſyn,
Dröövt Jy keen Geſichden ſnyden;
Slurig nich, nich allgrammſch ſyn,
Wöölt Jy Herrgods Kinnder ſyn.
Fu! ick mag dat Tüüg nich lyden,
Angſt un Grillen, Kwaad un Pyn!
Wöölt Jy Herrgods Kinnder ſyn,
Dröövt Jy keen Geſichden ſnyden.

Digitized by Google

4.

Dat Achterſte vöör.

“Denk toerſt un doh darnaa!”
Töv, dat will ick nich vergäten.
Säd' my doch de Preeſter da:
“Denk toerſt un doh darnaa!”
Bün up't Lehren heel verſäten!
Kann'ck denn noch den Spruch? Joja!
“Doh toerſt un denk darnaa!”
Töv, dat will ick nich vergäten!

Digitized by Google

Söſſdens.

Ümſchrywungen

naa dem

Hiſpaanſchen, Italjänſchen, Franſchen, Engelſchen un Latynſchen.

Digitized by Google

R o m a n c e

por Don Juan Melendez Valdés.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar!

Venid y en sus labios,
Dó la suavidad
Posa entre claveles,
Oireis sin cesar
Dulcisimos trinos,
Que podreis echar,
Despues quando el alba
Empieze á rayar.

Digitized by Google

Romanz.

(Naa dem Hiſpaanſchen van Jan Melendez Valdes,
as et hyr neſſen döwer ſteiht.)

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo ſöt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt!

Kaamt, hört van ähr'n Lippen,
As Honnig ſo ſöt,
As Roſen ſo hoogrood,
Dat klingende Leed;
Wo't uuthahlt — triliri!
Wo't flüt un wo't rullt,
Fröh Morgens, eh'r d' Sünn no'
Den Häwen verguld't!

Digitized by Google

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar!

Con vuestros piquitos
Podreis remedar
Sus blandos gorgeos,
El tono y compas,
O aquellas subidas
Con que enagenar
Consigue; ay! á quantos
Oyendola estan.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar!

Yo, que lo he sentido
Quisiera explicar
Quanto mueve al alma
Su voz celestial.
Mas, ay! que no puedo,

Digitized by Google

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo ſöt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt!

Doht apen 't lütj Snüütjen
Un ſingt my mal ſo,
So klar un naa'm Takt ſo,
So häw'lig, ſo froh,
So'n luſtigen Wippup,
So'n ſlanken Slaadahl,
Dee deep 'nin in't Hart geiht,
O ſingt my den mal.

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo ſöt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt!

O, künn ick't beſchrywen
Mit Wörden Ju, klar,
Wo herrlich ähr Stimm is,
Ähr Salmſang wo rar!
Man nich doch, ick kann't nich;

Venidlo á probar,
Por mas que sus trinos
Tengais que envidiar.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar.

Venid, paxaritos,
No dexais pasar
La ocasion dichosa,
Pues cantando está.
Venid revolando,
Que no ha de cesar
Su voz regalada
Con vuestra llegar.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja,
Licion de cantar.

Digitized by Google

Kaamt ſülvſt her un hört.
Hyr hevt Jy to lehren;
Geſchickt wäſ't un lehrt!

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo ſöt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt.

Kaamt, Pypvagels, kaamt doch,
Juſt Tyd is't darvan,
Myn ſöt wacker Lena
Fangt eben friſch an.
Fleegt 'rööwer un 'nööwer;
Wo hell Jy ook ſingt,
Dat Leed myner Lena
Doch nüw'rer noch klingt.

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo ſöt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt.

Digitized by Google

Descrizione d'una burrasca.

(Orlando furioso dell' Ariosto, Canto XVIII.)

Stendon le nubi un tenebroso velo,
Chè nè sole apparir lascia nè stella;
Di sotto il mar, di sopra mugge il cielo;
Il vento d'ogni intorno, e la procella
Che di pioggia oscurissima e di gelo
I naviganti miseri flagella;
E la notte più sempre si diffonde
Sopra l'irate e formidabil onde.

Crebbe il tempo crudel tutta la notte
Caliginosa, e più scura ch'inferno.
Tien per l'alto il padrone, ove men' rotte
Crede l'onda trovar, dritto il governo;
E volta ad or ad or contra le botte
Del mar la proda, e de l'orribil verno
Non senza speme mai, che como aggiorni
Cessi fortuna e più placabil torni.

Digitized by Google

Beſchrywung van enem Storm.

(Uut dem achtteinſten Geſang van dem Dichtels: "De raſende Roland" van Arioſt, as et hyr neffen döwer to läſen ſteiht.)

De Wäderſlaag hangt gnäterſwart an'm Häwen,
Nich insmal blänkert Sünn e'r Steern dörchhen,
Hoog deiht de Luchd, deep deiht dat Water bäwen;
Denn lücht't et dubbeld, dubbeld bullert't denn.
De Hagel pydſcht herdahl, un Regen vullup
Sladdert dem Schäpsmann 'rüm üm Näs un Ohr;
De See kwillt uut un ſmitt den Schuum heel dull 'rup
Un düſter is de Nacht un pickſwart as en Mohr.

So pickſwart kann't knapp in der Höll woll wäſen,
Un raſen deiht de Storm de heele Nacht.
"Weer'ck up der Höhgd man, ſchull my nich ſo gräſen,"
Röpt bang de Schäpsmann. "Stüürt man mit Bedacht!
"Fockſeil vöör'n Wind un nu wat't Tüüg will hoolden,
"Stromupwards, jümmers too mit aller Mann!
"Däd man de Nacht ähr lang ſwart Släpkleed foolden,
"Wurd't ook woll Dag un ſchickd' ſick bäter an."

Non cessa, e non si placa, e più furore
Mostra nel giorno, se pur giorno è questo
Che si conosce al numerar dell' ore
Non che per lume già sia manifesto,
Or con minor speranza e più timore
Si dà in poter del vento il padron mesto,
Volta la poppa all' onde, e il mar crudele
Scorrendo se ne va con umil vele.

Digitized by Google

Nich bäter ward't; nee, duller man un duller,
  Denn't ward't nich Dag. Welkeener nöhmt et Dag,
Wenn't düſter blivt un hee by Stormgebuller
  Wo väl de Klocken ſlaan, nich hören kann un mag?
Schyr in Vertwywlung deiht dat Hart äm bäwen,
  Dem armen Schäpsmann: "Legg dat Seil man by!
"Den Fockmaſt 'rüm! Strom dahl! God is in'm Häwen,
  "Un up der See, un Minſchen man ſünd wy!"

Digitized by Google

Chanson.

(Par Charles-François Panard.)

Dans ma jeunesse
La vérité régnoit,
La vertu dominoit,
La constance brilloit,
La bonne foi régloit
L'amant et la maîtresse.
Aujourd' hui ce n'est plus cela!
Ce n'est qu' injustice,
Trahison, malice,
Changemens, caprice,
Détours, artifice,
Et l'Amour va
Cahin, caha.

Dans ma jeunesse
Les veuves, les mineurs
Avoient des défenseurs,

Digitized by Google

L e e d.

(Naa dem Franſchen van Karl Frans Panard, as et hyr neſſen ööwer to låſen ſteiht.)

Vöör oolden Tyden
Hett Wahrheid kumm'ndeert,
Wurd Rechddohn noch lehrt,
Beſtändigkeid ehrt,
De Truw äſtemeert
Mank allen Ehſtandslüden.
Hüüt to Daag is't nich mehr ſo!
Nu geld't Lüüd to brüden,
To dregen, to ſnyden,
Mit Bosheid to ſtryden,
Keen'n Knäpweg to myden;
Un Leev is — wo?
Jojo, jojo!

Vöör oolden Tyden
Wuſſd 'n Wädfruw noch Rahd,
Hadd 'n Wees' noch keen Kwaad,

Avocats, procurateurs,
Juges et rapporteurs
Soutenoient leur foiblesse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela!
L'on gruge, l'on pille
La veuve, la fille,
Mineur et pupille;
Surtout on grapille,
Et Thémis va,
Cahin, caha.

Dans ma jeunesse
Quand deux coeurs amoureux
S'unissoient tous les deux,
Ils sentoient mêmes feux;
De l'Hymen les doux noeuds
Augmentoient leur tendresse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela!
Quand l'Hymen s'en mêle,
L'ardeur la plus belle
N'est qu' une étincelle,
L'Amour bât de l'aile,
Et l'époux va
Cahin, caha.

Digitized by Google

Prok'rater, Av'kat
Un Richterjurat
Köhm to Hülp jüm vam wyden.
Hüüt to Daag is't nich mehr ſo!
Wo dull ſ' ook möögt rawweln,
Van Ehrlichkeid bawweln;
Frömd Geld wöölt ſee grawweln,
Wöölt Weeſengood ſawweln,
Un't Rechd is — wo?
Jojo, jojo!

Vöör oolden Tyden
Hadden Twee noch ähr Freud,
See leevden ſick Beid,
Up eenerlei Weid
Brogd d' Ehſtand ſee Beid;
Dee kennden keen Stryden.
Hüüt to Daag is't nich mehr ſo!
Hevt d' Eh'klocken ſlagen,
Givt't Weetern un Klagen;
De Leev to verjagen
Deiht Een 'n Annern plagen.
Beid ſünd ſee — wo?
Jojo, jojo!

Digitized by Google

Dans ma jeunesse
Les papas, les mamans,
Sévères, vigilans,
En dépit des amans,
De leurs tendrons charmans
Conservoient la sagesse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela!
L'amant est habile,
La fille docile,
La mère facile,
Le père imbécille,
Et l'honneur va
Cahin, caha.

Digitized by Google

Vöör oolden Tyden
Holld' de Vader up Ehr,
De Moder noch mehr;
Elk Ölldernpaar weer
Den Kinndern en' Lehr,
All Kwaaddohn to myden.
Hüüt to Daag is't nich mehr ſo!
De Ehmann is kráſig,
De Ehfruw is lööſig,
De Moder häſ'báſig,
De Vader is dööſig;
Huusfräd is — wo?
Jojo, jojo!

Digitized by Google

Songs of the Witches

in the Tragedy: "Macbeth," by Shakspeare.

1.

(Thunder and lightning. Enter three Witches.)

First Witch.

When shall we three meet again?
In thunder, lightning or in rain?

Second Witch.

When the hurlyburly's done,
When the battle 's lost or won.

Third Witch.

That will be ere set of sun.

First Witch.

Where the place?

Second Witch.

Upon the heath.

Digitized by Google

De Hexengeſáng
in dem Truurſpill: "Macbeth," van Shakſpeare.

(Naa dem Engelſchen, as et hyr neffen dööwer to läſen ſteiht.)

1.

(Bullern un Lüchten im Häwen. Dree Hexen ſuſen herin.)

Erſte Hex.

Seggt, wo wy uns wedder find't
In Wäderſlaag o'r Slackerwind?

Tweede Hex.

Wenn de Kuddelmuddel is dahn,
Wenn de Slagd to'm Ennd is ſlaan.

Drüdde Hex.

Dat's vöör Nacht noch, woll verſtahn.

Erſte Hex.

Wo de Plaats?

Tweede Hex.

Up der Heid.

Digitized by Google

Third Witch.

There to meet with Macbeth.

First Witch.

I come, Graymalkin!

All.

Paddock calls — Anon!
Fair is foul and foul is fair,
Hover through the fog and filthy air!

(They vanish.)

2.

(A Heath.)

(Thunder and lightning. Enter the three Witches.)

First Witch.

Where hast thou been, Sister?

Second Witch.

Killing swine.

Third Witch.

Sister, and thou?

Digitized by Google

Drüdde Hex.

Dat's wo Macbeth huuswards geiht.

Erſte Hex.

Ick kaam, Grauwmuutjen!

Alltohoop.

Paddock röppt — verſtahn?
Glück is Slick un Slick is Glück,
Huſch dörch de Luchd ſo dakig, ſo dick!
(See ſuſen weg.)

2.

(En Heid.)

(Bullern un Lüchten in'm Hüwen. De dree Hexen ſuſen herin.)

Erſte Hex.

Wo büſt wäſen, Süſter?

Tweede Hex.

Swyn dääd'ck ſlagden.

Drüdde Hex.

Süſter, un Du?

Digitized by Google

First Witch.

A sailor's wife had chesnuts in her lap,
And mounch'd, and mounch'd, and mounch'd.
"Give me," quoth I.
"Around thee, Witch! the rump-fed ronyon cries."
Her husband 's to Aleppo gone, master o' the Tiger;
But in a sieve I'll thither sail,
And like a rat without a tail
I'll do, I'll do, I'll do!

Second Witch.

I'll give thee a wind.

First Witch.

Thou art kind.

Third Witch.

And I another.

First Witch.

I myself have all the other.
And the very ports they blow;
All the quarters that they know
I' the shipman's card.

Digitized by Google

Erſte Hex.

En Schäpmannswyv hadd braden Kästen in'm Schoot,
Un ſmackd', un ſmackd', un ſmackd'. "Giv af," ſäd ick.
"Huſch uut, Hex, huſch! Dick Moder Rumpfett röpt!"
Ähr Mann is wyd up'm Tigerſchipp naa Halep;
Man in en'm Siwd ſeil ick äm naa,
Un lyks 'ner Rott ſünner Swans, joja!
Will'ck't dohn, will'ck't dohn, will'ck't dohn.

Tweede Hex.

'ck will Dy 'nen Wind gäwen.

Erſte Hex.

Weetſt to läwen.

Drüdde Hex.

Un ick 'nen annern.

Erſte Hex.

Hev'ck ſülvſt doch all de annern.
Un naa'm rechten Hawen too
Blaſ't ſee all un kennt Ju ſo
Bullup Schäpmanns Kaart.

I will drain him dry as hay;
Sleep shall neither night nor day
Hang upon his penthous lid,
He shall live a man forbid;
Weary sev'n nights, nine times nine
Shall he dwindle, peak and pine;
Though his bark cannot be lost
Yet it shall be tempest-tost.
Look, what I have.

Second Witch.

Show me, show me!

First Witch.

Here I have a pilot's thumb,
Wreck'd as homeward he did come.

(Drum within.)

Third Witch.

A drum, a drum!
Macbeth doth come.

All.

The weird sisters, hand in hand,
Posters of the sea and land,

Digitized by Google

Mei'n will'ck, un as Heuw åm drögen,
Nümmers ſchall de Slaap åm rögen
An ſyn hangig Ogenlid,
Wenn de Flöhk nu up åm ſitt.
Pynigt ſåw'n Nacht någen mal någen,
Schall hee ſüken, küncheln un't drågen;
Geiht ſyn Kahn ook nich mit d'rup,
Will'ck åm pyren doch vullup.
Kyk, wat ick hev.

Tweede Hex.

Wyſ' my, wyſ' my!

Erſte Hex.

Stüürmann köhm to Huus — krack!
Hyr ſyn Duum uut'm Schippwrack.

(Trummeln van buten.)

Drüdde Hex.

Trummeln — drumdrum!
Macbeth is't, kumm, kumm!

Alltohoop.

Hexenſüſtern, Hand in Hand,
Suſen ööwer See un Land,

Digitized by Google

Thus do go about, about;
Thrice to thine, and thrice to mine
And thrice again to make up nine;
Peace! — the charm 's wound up.

3.

(A dark cave. In the middle a cauldron boiling.)

(Thunder. Enter the three Witches.)

First Witch.

Thrice the brinded cat hath mewd.

Second Witch.

Thrice; and once the hedge-pig whin'd.

Third Witch.

Harper cries. — 'T is time, 't is time.

First Witch.

Round about the cauldron go;
In the poison'd entrails throw!
Toad, thut under coldest stone,
Days and nights has thirtyone

Digitized by Google

Suſuſo — rundüm!
Dreemal Dyn un dreemal myn,
Dreemal drup mütt nägen ſyn;
Holld ſtill! Beſpraken is't nu!

3.

(En düſtern Kawen. In der Midd en groten kakenden Kätel.)

(Bullern. De dree Hexen ſuſen herin.)

Erſte Hex.

Dreemal hett de Kater mauwt.

Tweede Hex.

Dreemal un eenmal de Ägel kwynt.

Drüdde Hex.

Harp ſchreet luud. — 'T is Tyd, 't is Tyd!

Erſte Hex.

Rund üm'n Kätel, jümmers rund;
Gifdige Darmen deep up'n Grund!
Pogg, dee ünner'm kooldſten Steen
Dreemal tein un denn noch een

Swelter'd venom sleeping got,
Boil thou first in the charmed pot.

All.

Double, double toil and trouble,
Fire, burn, and cauldron bubble.

Second Witch.

Fillet of a fenny snake
In the cauldron boil and bake;
Eye of newt, and toe of frog,
Wool of bat, and tongue of dog,
Adder's fork, and blindworm's sting,
Lizard's leg, and owlet's wing
For a charm of powerful trouble
Like a hell-broth boil and bubble.

All.

Double, double toil and trouble,
Fire, burn; and cauldron bubble.

Third Witch.

Scale of dragon, tooth of wolf,
Witches' mummy; maw, and gulf

Digitized by Google

Dag un Nacht in Mudd hett ſaden,
'Nin in'n Putt, toerſt to braden!

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wark to ſuddeln;
'T Füür ſchall bullern, de Kätel kwuddeln.

Twede Hex.

Möörbrad' van der muddigen Snaak,
'Nin in'n Kätel, bruddel un kaak;
Poggenpoot un Jagdhundslung,
Adderſnuut un Blindwormstung,
Fleegmuushaar un Kwadüzenei,
Flunk van der Uul un van der Krei,
Een mank'm annern mütt et kwuddeln,
Höllenſupp tohoop to bruddeln.

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wark to ſuddeln;
'T Füür ſchall bullern, de Kätel kwuddeln.

Drüdde Hex.

Nachtmahrstähn un Rottenſwans,
Seewulfsſnuut mit Magen un Panz,

Digitized by Google

Of the ravin'd salt-sea shark,
Root of hemlock, digg'd i' the dark;
Liver of blaspheming Jew;
Gall of goat, and slips of yew,
Sliver'd in the moon's eclipse,
Nose of Turk, and Tartar's lips;
Finger of birth-strangled babe
Ditch-deliver'd by a drab,
Make the gruel thick and slab:
Add thereto a tyger's chaudron,
For the ingredients of our cauldron.

All.

Double, double toil and trouble;
Fire, burn; and cauldron bubble.

Second Witch.

Cool it with a baboon's blood,
Then the charm is firm and good.

(Enter Hecate.)

Hecate.

O well done! I commend your pains,
And every one shall share in the gains.
And now about the cauldron sing,

Digitized by Google

Swartkruudwortel un Drakenſchupp
Givt de rechte Hexenſupp.
Judenlebber, dee God däd verflöken,
Zägengall, un Bork to ſöken,
Wenn de Maand ſick verdüſtert mit Gräſen;
Taterlippen un Türkennäſen;
Hoorkind's Finger un't halwe Genick
Afmurkſt un vergrubbelt in'n Slick,
Maakt de Supp erſt ſtyv un dick;
Smyt noch, Süſter, to dick un dünn,
Lange Wahrwulfsdarmen henin.

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wark to ſuddeln;
'T Füür ſchall bullern, de Kätel kwuddeln.

Tweede Hex.

Kölig maakt't mit Apenblood,
Un de Supp ward fix un good.
(De Hexenooldmoder ſuuſ't herin.)

De Hexenooldmoder.

Woll dahn, woll wät't Jy't to maken,
Schöölt Ju goden Winſt 'ruut kaken.
Nu rundüm'n Kätel, im Ring,

Digitized by Google

Like elves and fairies in a ring,
Enchanting all that you put in.

All.

Black spirits and white,
Red spirits and grey,
Mingle, mingle, mingle,
You that mingle may!

Digitized by Google

Danzt den Hexendanz un ſingt,
Datt de Düwel den Spook uutbringt.

Alltohoop.

Swarte Geeſten un witte,
Rood un grauw, as Ju't höögt,
Muſſelt, muſſelt, muſſelt,
Jy, dee muſſeln möögt.

Prosit!

Bibit ille, bibit illa,
Bibit servus cum ancilla,
Bibit Abbas cum priore,
Bibit coquus cum factore;
Et pro Rege, et pro Papa
Bibunt vinum sine aqua,
Et pro Papa et pro Rege
Bibunt omnes sine lege.
Bibunt primum et secundo
Donec nihil sit in fundo!

Prooſt!

(Naa dem Latynſchen hyr bawen.)

Drinkt doch Mannslüüd, drinkt doch Wywer,
Goosdeer'n drinkt un Oſſendrywer,
Drinkt de Preeſter doch, de Köſter,
Un de Grootknechd as de Mäſter;
Un för'n König un för'n Papen
Hevt ſee Wyn, nich Water ſapen,
Un för'n Papen un för'n König
Drinkt ſee All un dat nich wenig!
Drinken dohn ſ' mit aller Mann,
Bet keen Drüppen in der Kann.

Digitized by Google

Såwendens.

Burenſpillen.

Kwatern!

Dat erſte Burenſpill.

(Hupenmal up'm Theater in Hamborg ſpält.)

Digitized by Google

Perſonen.

De ryke Pachtbuur Harm Jooſt
Anngretjen, ſyne Dochder.
Spinnmoder Trynilſ' Röhrs.
Hans Peter, ähr Sｏön.
Nawer Jür'n Flick.
En Schacherjud.

(De Saak geiht vöör ſik up'm Dörpen, nich heel wyd van ener groten Stad, van Morgens tydig bet Middags.)

Digitized by Google

(Dat Theater wyſ't linker Hand Harm Jooſt ſyn Huus. Sydwards darvan is bet naa achterntoo en groten blöhenden Hov. In dem Hovtuun is ene Heck. Rechtſch en lütjen Kathen, vöör äm en hogen Ellernboom, ünner dem Ellernboom ene Grasbank.)

1.

Hans Peter.

(Ene Hark up'm Puckel, kummt uut dem Kathen.)

De Sünn ſtigt up an'm blauwen Häwen,
De Singvagel pypt ſyn Morgenleed.
De oolde God mütt doch noch läwen,
Wyl hee de Sünn noch wedder kaam' heet't.
Un wat dar lävt up Feld un Wiſchen
In Huus un Kathen kickt up to'm Strahl,
Sick Hart un Ogen uuttofriſchen,
Un hahlt ſick Läwensmood herdahl.

Digitized by Google

Man my will ſee nich fründlich ſchynen,
My is, as weer en Flohr darvöör,
Dörch Mark un Been will et my ſchrynen,
Un weenen müggd ick lyks en'm Göör.
Ja, weenen woll; 't is woll to klagen!
Dar ſteiht de Kathen lütj un ſmall,
Un Armood d'rin ſyd langen Dagen.
Wenn't Unglück kummt, kummt't Knall un Fall.
Wo't henkaam' ſchall, hett't jümmers wäten,
Un kummt, un ſett ſick pickfaſt dahl;
Man't Weggahn hett't meiſt Tyd vergäten,
Un bringt nicks mit as ydel Kwaal,
Günt 'nööwer — 't Huus mit breedem Gaar'en,
Van binnen un buten lykwys ryk,
Mit myllang Feld vull koppſwarer Aren,
Mit dubbelder Schüün un Damm un Dyk!
Un doch ſchull all dat my nich raken,
För all de Rykdaag harr'ck woll Troſt,
Künn ick Anngretj to'r Fruw man maken,
Weer man ähr Vader nich Harm Jooſt;
De ryke Jooſt — — O arme Peter!
Anngretjen ſo ſöt, ſo nürig, glauw!
Un Jooſt ſo baſch — O wat en Geweter!
För Truur un Leev ward my heel flauw.

2.

Hans Peter. Anngretjen (dörch de Tuunheck.)

Anngretjen (kummt häwlig näger.)

All wedder allgrammſch? all wedder trurig?

Hans Peter (heel bedröhvd.)

Anngretjen!

Anngretjen.

Peter! kaſchen Mood!

Wat hangſt den Kopp? Wat kikſt ſo ſlurig?

Paſſ up, et ward noch Allens good.

Hans Peter.

Ja, weer Dyn Vader nich ſo knurrig,

Weer ick nich Röhrſch ähr arme Söön;

Du nich —

Anngretjen.

Wat diwwerſt? 'T is doch ſnurrig

Mit der verleevten Jungens Geklöön!

Nicks geiht jüm gauw noog, jümmers fledig

Schall Allens gahn un Allens ſick drei'n.

Deiht denn ſo grote Haſt uns nödig,

Un ſchall de Wind nich mal küüſ'lig wei'n?

Digitized by Google

Hans Peter.

De ryk' Anngretjen hett good ſnacken —

Anngretjen (vullhartig.)

Wyl åhr de arme Peter ſo leev!

Hans Peter.

Åhr blaaſ't de Freud uut beiden Backen —

Anngretjen.

Wyl God my Dy un Tofrådenheid geev!

Hans Peter.

Welkeenem ward Dyn Vader Dy gåwen?

Anngretjen (verſchaamt.)

Ick ward Hans Peter Röhrs ſyn' Fruw.

Hans Peter.

Ja, inſt, wenn ſtillſteiht de Sünn' an'm Håwen,
Eh'r nich —

Anngretjen.

Dee ook an nicks glövt, büſt Du!

Digitized by Google

Hans Peter.

Jck glöv, ward man Harm Jooſt noch ryker,
Köfft hee woll gar en Eddelgood.

Anngretjen.

So laat äm köpen, dwadſche Slyker,
Wat ſchält dat uns?

Hans Peter.

Et weer myn Dood.
Du weerſt geern ſtaatſch, weerſt denn en Fröien,
Tehgſt lange, ſyden Slenters an,
Leetſt Dy van Annern wat vöörkarjölen
Un nehmſt Dy uut der Stad 'nen Mann.

Anngretjen.

Jck wahrſchauw Dy —!

Hans Peter.

So ryker, ſo fyner!
De Hoogmood kummt van ſülvſt denn mit.
Nin Minſchenkind erbarmt ſick myner,
Wenn'ck as en Uul mank'n Kreien ſitt.
Jck kann van wydem ſtahn un hulen,
Wenn Dy to'r Kark de Brääd'gam hahlt,

Kann ook dörch't Karkenfinſter ſchulen
Un ſehn — — (Hee weent, datt hee nich ſnacken kann.)

Anngretjen.

Paſſ up! Du wardſt betahlt —

Hans Peter.
(Halv mit Weenen, halv mit Grynen.)

Dat Fett drivt bawen. — Kummt 'ne Deeren
Van'm Dörpen man erſt naa der Stad,
Wei up! Dar let ſick gauw wat hören,
Wenn ſtaats der Jumfer 'n Uul dar ſatt.

Anngretjen (ſett ſick kwaaddohnig up de Bank.)

Hans Peter (ſachtſinnig.)

Nu, nu, Anngretjen — man keen'n Dullen!
'T is nich ſo meent, as't kwaad is ſeggt.

Anngretjen (obſternaatſch.)

Hett männig Een im Dörpen Schrullen
Wat ſchält dat my?

Hans Peter (blarrig.)

Ick arme Knechd!

— Anngretjen!

Digitized by Google

Anngretjen.

Laat Hee Lüüd hyr wäſen;

Gah Hee Syn'n Gang, 't is hoge Tyd.

Hans Peter.

Kunnſt Du man in myn'm Harten läſen!

Anngretjen.

Wat ſchull'ck darmit?

Hans Peter.

Et geiht heel wyd.

Ick weet för Leev my nich to laten —

Anngretjen.

Süh ins, wo obſternaatſch un frech!

Hans Peter.

Ick weet dat Dings nich antofaten —

Anngretjen.

Un pynigſt my — gah weg, gah weg!

Hans Peter (ſwigt heel ſtill un weent.)

Digitized by Google

Anngretjen (as Peter nin Woord ſeggt.)

Na? Kann Hee nu woll nich mehr dûweln?
Weet Hee nu woll nicks mehr up my?

Hans Peter (heel lûtj.)

Anngretj!

Anngretjen (weent ook.)

An myner Leev to twyweln,
Dee Nûms mehr kennt un meent as Dy;
Fu!

Hans Peter.

Fangſt Du ſo erſt an to ſnacken,
Un weenſt ſnapplange Thranen dartoo,
So lôpt my't ook ôôwer beide Backen,
(heel luud) Un weenen mûtt ick un blarren — o — o!

Anngretjen (wiſcht ſick de Ogen un dreit ſick naa âm henûm, heel vergnôhgd.)

Hans Peter, kyk my an; laat't Hulen.

Hans Peter (grynt.)

Na, Suckerſnûûtjen?

Anngretjen.

Sûnd wy nich narrſch?

Verdreet un Kwaad uns tootopulen,
Dohn wy heel dwadſch un padderwardſch.

Hans Peter (truwhartig.)

Anngretjen! Kyken Dyn' blauwen Ogen
So fründlich, ſo verleevt my an,
Dar mütt Verdreet un Kwaad ſick fogen.
Du wardſt myn' Fruw?

Anngretjen.

Du wardſt myn Mann!

Hans Peter (vull Freud.)

Anngretjen, rare Suckerſtängel!
Wo kryg ick Wörd' to'm Snacken her?
Vertell my! Segg! Du büſt en Engel,
Un Een' as Du büſt, givt et nich mehr.
Laat Dy't nich ſchälen un nich raken,
Wat ick van Städern diwwern dåd —

Anngretjen.

Wy wöölen't nich as de Stadlüüd maken.

Hans Peter.

Dee hoolden im Ehſtand ſyn Daag nich Fråd.

Digitized by Google

Wat Äm verdrüt, maakt Ähr Vergnögen,
See kiwwelkawweln Nacht un Dag. —

Anngretjen.

Dädſt Du my dat, ick wull Dy rögen!

Hans Peter (grynt.)

Brumm'n wy ins, is't man üm'n Verdrag.
Man in der Stad — ick hörd't ins nömen
Van Syner Wolchrwür'n, unſem Paſtor —
Dar ſchöölen de Ehlüüd ſick dickdohn un römen,
Hauwt Een dat Anner ööwer't Ohr.
De Herr wippt uut naa fyne Minſellen,
Madamm krigt frömd' Affzeers in't Huus. —

Anngretjen (ſchrutrig.)

My ward heel angſt —

Hans Peter.

Laat Dy vertellen:
See ſpälen tohoop as Katt mit der Muus.
Ähr goden Wörd' ſünd flauw un ſtöötrig,
Ähr kwaden Wörd koſten Sweet un Blood,
Blank ſünd ſee van Buten, van Binnen klöötrig;
Ähr Leev is lütj, ähr' Schullden ſünd groot.

Anngretjen.

O weh, o weh! dar wyſen de Buren
Heel ann're Leev un bätern Verdrag.

Hans Peter.

Uns ſchall de Ehdüwel nich beluren;
By Nacht nich, Gretj, un nich by Dag.

Anngretjen.

Wy hoolden tohoop in Freud un Nöden —

Hans Peter.

Wat d' Een nich mag, de Anner nich will —

Anngretjen.

Uns ſchall de Dood vaneen erſt ſcheden —

Hans Peter (dee ſick höögt as Pümmelken.)

Anngretjen, küß my un ſwyg ſtill!

(Hee hett ähr ümfaated un küßt ähr. Harm Jooſt kümmt uut ſynem Huuſ un drivt jüm vaneen.)

3.

Anngretjen. Hans Peter. Harm Jooſt.

Harm Jooſt (in ſynem Burenkleed, en grote, ſülwerbeſlane Pyp in der Mund.)

Hohoh! Anngretjen! Düwelsdeeren!
Wat ſtrickt Dy an? (to Hans Peter) Un Hee?
Hee geiht!
Wo nich, ſo warden wy Äm lehren,
Wat achter der Döör för'n Willkumſt ſteiht.

Anngretjen (dee ſick nich min verjagd hett.)

Ach, Vader!

Harm Jooſt.

Süh! Ick ſchull't woll glöwen!
Den ryken Jooſt ſyn' Dochder — Hahaa!
Dar ſchall noch Männigeen naa töwen;
Hee awerſt, töv Hee man nich darnaa.

Hans Peter.

Nu, Nawer Jooſt. —

Harm Jooſt.

Doh Hee ſick drücken;

Myn Deeren dar? Dee krigt Hee nich.
Wat deiht Hee hyr herům to licken?
So Een as Hee holld my nich Stich.
Ick ſchull Äm woll helpen to Huus un Plůmen,
To Hov un Land, to Eier un Fett,
Un Hee brogd' my de Deeren to Wymen,
As Een, dee van Huuſ' ůut nich ſo vål hett?
(Hee ſleit en Knippken.)
Dat ſchull my raken! Na annern Lůden
Sůht de ryke Jooſt fůr ſyn' Dochder uut,
Un Důſſen un Den will'ck noch erſt brůden,
Ehr'ck ſegg: "Nu Deeren bůſt Du Bruud.

Hans Peter.

Ick hev åhr leev —

Anngretjen (verſchamt, dicht by'm Vader.)

Ick mag åm lyden —

Harm Jooſt.

Ick awerſt nich! (to Hans Peter) Lehr Hee Be-
ſcheed:
Myn Dochder ſteiht fůr Äm vam wyden,
Un is myn' Dochder; dat Hee't weet!

Digitized by Google

Hans Peter (in Haſt.)

Nu, nu! 'T ſchall ook Syn' Dochder blywen!
Betäm' Hee ſick! Ick bün woll arm;
Doch ſehg nin Minſch wat Leegs my drywen,
Bün woll ſo good as Hee, Nawer Harm.

Anngretjen.

Swyg doch, Hans Peter!

Hans Peter (bös.)

Wat ſchull'ck ſwygen?
Hoogboſtigkeid kummt woll to Fall.

Harm Jooſt.

Seiht Hee nu nich, ſo kann Hee't krygen. —

Anngretjen (dee nich uphörd hett, Hans Peter to tüſchen, drivt äm henuut.)

Hans Peter (kröötig, to Jooſt.)

Myn Tyd kummt woll. (To Angretj.) Ick gah jo all.

Anngretjen (is meiſt mit äm henuutgahn.)

Harm Jooſt (is ook naa achterto un drauwt äm noch naa.)

Digitized by Google

Trynilſ' Röhrs (is ünner der Tyd mit dem Spinnrad unt dem Kathen kamen, hett ſick up de Grasbank ſett un ſpinnt fiytig.)

4.

Harm Jooſt. Anngretjen. Trynilſ' Röhrs.

Harm Jooſt.

So'n Maihäkd — Gretjen! laat Dy hiſſen:
Den krigſt Du nich, ſo lang' ick läv.
Hyr, midd'n in'm Dörpen Dy to küſſen;
Paſſ up, wenn'ck't up de Flünk äm gäv!

Anngretjen.

O, Vader!

Harm Jooſt.

Wat! Wat heſt to hymen?
Wat geiht Dy af? Wo wullt naa too?
To'm Bädelbanz? Van Plümen to Wymen?
In't Bruudbed erſt un denn up't Stroh?

Anngretjen (will ſnacken.)

Harm Jooſt.

Nin Word! (Hee ward Trynilſ' wys) See hyr?
Ook mal uutkyken,

Un ſehn, wo't wat to verkaſpeln givt?
Jck rad' Ähr, Röhrſch, datt mit dem ryken
Harm Jooſt See't nich in't Wyde drivt!

Trinilſ' (ſpinnt.)

Süh, goden Dag! Wat ſchull'ck denn drywen?

Harm Jooſt.

Ähr Söön — —

Trynilſ'.

Myn Söön is brav un truw.

Harm Jooſt.

Un däd S' äm dat up den Puckel ſchrywen,
Kreeg hee myn Dochder doch nich to'r Fruw.

Trynilſ'.

Myn Söön is rögſam, kaſch un flytig —

Harm Jooſt.

Un het nicks, as hee geiht un ſteiht.

Trynilſ'.

Nu, Nawer Jooſt, man nich ſo bytig,
Unſ' Herrgod weet woll, wat hee deiht;

Digitized by Google

Kann ryke Lüüd to Bädlers maken
Un Arme ryk, as woll geſchach:
Ja, glöv Hee my, dat dröpt ſick vaken,
Wäſ't hyr, wäſ't dar, noch düßen Dag.

Harm Jooſt.

Wat ſchall dat heeten?

Trynilſ' (dee upſteiht.)

Wat't ſchall heeten?
De Ryk' is Hee, de Arme bün ick;
Doch kummt de Worm ook in ryk Manns Weeten
Un — Nawer — boßelrund is't Glück.
Was ick doch ook vöör ſäwen Jahren
In Wollſtand, hadd vullup myn Brod,
Un all ſyn' Daag noch nich erfahren,
Wo dem to Mood is, dee in Nood.
Dar köhm de Kryg: Myn Huus un Schünen
Mit all' wat d'rin was, brennden my af.
Twee Maanden d'rup — (See wiſcht ſick de Ogen)
dar drogen ſee mynen
Verſorger, myn' ſaal'gen Mann in't Grav.
God foogd' my't tao, ick mütt't nu drägen:
Man darüm gäv ick Nüms wat naa.

Myn Sȯȯn geiht nich up kwaden Wegen,
Un is ſo good as Syn' Dochder da.

Anngretjen (dee jümmers någer to Trynilſ gahn is, givt åhr truwhartig de Hand.)

Harm Jooſt.

Myn Deeren ſchall keenen Buren nehmen.

Trynilſ'.

En goden Buur ſteiht ook ſynen Mann.

Harm Jooſt (to Anngretj.)

Myn Frȯhſtück.

Anngretjen (geiht in't Huus, bringt 'nen lüttjen Diſch, deckt åm un ſett allerhand Aten un Drinken d'rup; enen Stohl darachter.)

Trynilſ'.

Laat Hee de Kinnder betåmen;
Ech Hee myn'n Sȯȯn nich ſchawwig an.

Harm Jooſt.

Ick teh to'r Stad — 't ſchall nich lang duren.
Dar binnen maakt myn Gretjen Glück.

Digitized by Google

See ſchall mank 'ruut mank all den Buren,
Un'n groten Börger ward ook ick.

(Hee geiht an den Diſch ſitten.)

Myn Geld hev'ck all to'm Weſſler gäwen,
To'm ryken Schult in der Königsſtraat.
Dar binnen will'ck as Koopmann läwen,
Paſſ up! denn köhren ſee my to Raht.

Trynilſ'. (geiht an åhr Spinnrad.)

Meent Hee de Göſ' gahn ſaden un braden,
So as de Buur dat Muul apen deiht?
De Raht will ſünner Äm woll raden,
Wenn teinmal Syn Geld by'm Weſſler ſteiht.

Harm Jooſt (dee mit Macht it un drinkt.)

Süh ins, wo klook! My ſchall't nich dregen,
All Ähr vernimm oold Mütjengeklöön —
(paukt up den Diſch.)
En Rahtsherr — töv! Schall ick nich leegen:
Up't minſt en Paſtoor ward myn Swygerſöön.

Trynilſ'.

Kumm her Anngretj. Is't denn to glöwen?
Hett Peter Dy, heſt Du Peter leev?

Anngretjen.

Ja, Nawerſch; awerſt — (See wyſ't up den Vader.)

Trynilſ'.

Leev kann töwen,

Un kann ſee't nich, is't ook keen Leev.
Geduld, Gebäd köönt väl vermöögen;
Drüm, Dochder, bäd' un hev Geduld!
Den framen Kinndern ward de Segen,
Dee kwaad deiht, frit ſyn egen Schuld.

5.

De Vöörigen. En Schacherjud.

De Jud.

Härr Harmen Jodiſt — ſchain goöden Mörgen.
Wo gaiht't, wo ſchtaiht't? Nü? Fain geſünd?
Wat ſchull't ook nich? Keen Kümmer, keen' Sörgen!
Blivt by ſo'n Diſch de Buük doch ründ! —
Na? Nicks to ſchachern? Nicks to handliren?
Do! Noch en Loſſ to der Tallenlott'ree. —

Harm Jooſt (it un drinkt.)

Weg, Mauſchel!

De Jud.

Maak de Härr keen Kühren!

'T ſünd gode Nümmers: Een un Dree
Un Acht un Twolv un Nägenunveertig.

Harm Jooſt.

Jck hev all'n Loſſ.

De Jud.

Wat is darby?

Et künn doch wäſen: düt hyr verleert nich,
Un Syn verleert —

Harm Jooſt.

Jud, weg mit Dy!

De Jud.

Nu mai! Jck läv doch vam Verkoopen;
Ward doch hüüt trocken in der Schtad!
Wo wyd ſchall ick dar noch mit loopen?
— Koop See, Fro Nawerſch —

Trynilſ' (dee flytig ſpinnt.)

Wat weer my dat?
Harr ick myn Geld nich gröter nödig,
Was't ook mit my woll nich ſo knapp.
De Spälers ſünd vaken döwermödig,
Un hevt up laatſt keen Brod im Schapp.
Gah Hee mit God!

Digitized by Google

De Jud.

Man will doch verdeenen! —
Na lütje Juümſer, See köfft gewiß;
Ward't godd mit 'm armen Juden meenen,
Dee ſo wahr as God lävt noch nüchtern is.
Na, nehm See hen, deiht et Geld my doch nödig,
Un See kann koopen; wat maakt Ähr't uüt?
En Drüddel betahlt et ööwerflödig;
Fyv Schilling krigt See noch wedder 'ruüt.

Anngretjen.

Jck mügd woll, Vader — —

Harm Jooſt.

Laat et blywen;
Myn' Nummers winnt, un dee dar nich.

De Jud.

De oolden Perſeten hevt uphört to ſchrywen,
Un üm de needten Perſeten ſchteiht't kümmerlich.
De Kuünſt deiht't nich, un ook nich dat Wäten;
Wat dooh ick mit Wäten? Wat dooh ick mit
Kuünſt?
As Äm dat puüre Glück deiht vergäten,
Ward all Syn Wäten doch puüre Duünſt.

Na, laat Hee my mit der Juumfer hanneln;
By'n puure Juumfer koôſchert dat Glück.
Kann doch de Drüddel ſick in Duſend verwanneln,
Ward doch trocken in düßem Oôgenblick.

Anngretjen
(hett ſachten mit dem Vader ſnackt.)

De Jud.
Nuu! An'm Drüddel is nich vâl gelegen,
Fallt et doch in de Bylad uut der Kiſt. —

Harm Jooſt.
Nu ja, Anngretjen, mynentwegen;
'T ſchall my leev ſyn, wenn Du glücklich büſt.
(Hee givt âhr euen Drüddel.)

Anngretjen.
Da, Mauſchel — Hee kann my doch wedder gâwen?

Harm Jooſt (geiht in't Huus.)

De Jud.
Nuu! So vâl' Schillings hev'ck woll noch.
Laat ſehn erſt — (Hee rivt de Kant vam Drüddel
ünner'm Schoh un bekickt ſee.)
As ick geſuund will lâwen,
Dar is mank den Drüddeln vâl Bedrog.

Nuů, Glück dermit! (Hee givt åhr dat Loſſ un fyv
Schilling.) See kann hüût noch wåten,
Wat S' hett verſpålt, wat See hett winnt,
Un as See winnt; ward See nich vergåten,
Wat God dörch 'nen armen Jůden Åhr gůnnt.
(Hee geiht.)

6.

Trynilſ' un Anngretjen.

Anngretjen (ſlurig.)

Dar hev'ck de Nummers, bůn doch nich tofråden.
(See holld dat Loſſ in de Högd.)
Wat meent See, Nawerſch, winn ick woll ſo?

Trynilſ' (ſpinnt.)

De Ryke, heet et, bruukt nich to båden;
Åm fallt dat Glůck in'm Slaap woll too.
Et kůnn woll wåſen, 't kůnn woll drapen,
Un dröpt et nich, deiht Dy de Kopp nich weh.

Anngretjen.

Ick doh up heel wat Anners hapen,
As up 'nen Winſt in der Tallenlottree.
— Holld't ſtill! To lůtjem Angedenken
Wull ick all vaken Åhr Důt un Dat,

Wat myn was, uut godem Harten ſchenken;
See awerſt neem't nich: Weet See wat?
Nehm See dat Loſſ!

Trynilſ'. (ſpinnt.)

Nich doch, myn' Deeren!

Anngretjen.

O, nehm See't — 't is jo man Pappyr;
Un Hart üm Hart: ick gäv't Ähr geeren,
Un wull datt't winnen däd — Duſend ſchyr!

Trynilſ' (ſteiht up.)

Du meenſt et good —

Anngretjen.

God ſchall my tügen!
Un wenn dat Loſſ nu winnen däd,
Künn ick Hans Peter to'm Mann woll krygen,
De Winſt weer by myn'm Vader 'n Bäd,
Un See weer denn myn' fründliche Moder,
Un harr woll dubbeld Ähr Dochder leev,
Dee Ähr, wenn't inſtöt, Rykdaag oder
Doch wat See verlaren hett, wedder geev.

Digitized by Google

Trynilſ'.

Swyg ſtill, ſwyg ſtill! Laat my betämen.
Wat Du dar ſnackſt klingt glauw un ſchön,
Ick awerſt dröv dat Loſſ nich nehmen;
Wo künn'ck Dyn'n Vader grad anſehn?

Anngretjen.

Wo kann See ſo wat nu ook ſeggen?
Is 't denn all wiſſ, datt See wat winnt?

Trynilſ' (dee in dat Loſſ kyken däd.)

De Nummers ſünd woll uuttoleggen,
Un künnen woll inſlaan, wacker Kind.
Süh ins: Een Huus hev ick verlaren,
Acht fette Swyn, dree bunte Köh,
As hyr de Feend vöör ſäwen Jahren
Dat Dörp in Nood brogd un in Weh.
Un nägenunveertig — 't koſt my Thranen —
Un nägenunveertig vulle Jahr
Was myn ſaal'g Mann, as naa twee Maan'en
Hee afſcheed — (See weent un hett dat Loſſ in der Hand.)

Anngretjen.

Moder, nu is't klar!
Nu mütt See't behoolden un good verhägen!

Ick ſeh, wo't Glück all för Ähr ſpinnt.
God ſchickt dörch my Ähr Füll un Segen,
Un ſäker is't, dat Loſſ dat winnt.

Trynilſ.

Dy hört dat Loſſ nich too, Anngretjen.

Anngretjen.

Nich? Geev myn Vader my nich't Geld?

Trynilſ.

Süh! Krauw'lt Dy't ook all ünner'm Hötjen,
Du Buurdeer'n uut der groten Weld?
Weetſt Du all ſo wat nuttoklöwen?
Snackſt mit Dyn'm Vader van Myn un Dyn?
Kennſt't veerde Gebod doch, ſchull'ck woll glöwen,
Un kannſt ſo godvergäten ſyn?
Dohn ſyn Manns Kinnder eenanner beluren,
Un piſack'n ähr Öldern bet up't Blood:
Meenſt Du, dat paſſd' ſick ook för'n Buren?
Stadswäſen deiht den Buren nich good.
Wat jung is, mött för de Oolden ſträwen,
Mank Vader un Kind wäſ' nicks as Leev!
Däd Dy Dyn Vader 't Loſſ dar gäwen,

Nich to'm Verſchenken hee Dy't geev.
— Süh dar, myn Söön!

Anngretjen.
Wat ſchadt Dy, Hans Peter?

7.

De Vöörigen. Hans Peter.

Hans Peter (mit der Hark, heel bedrövd.)
Nu, wat ſchull't wäſen? Ydel Verdreet.
Van Dag to Dag ward't Unglück gröter,
Datt ick't to drägen nich mehr weet.
God ſchenk Elkeenem ſyn Erbarmen,
Datt äm dat Glück nich heel verlet;
Denn up der Weld ſünd et de Armen,
Dee de Wräwelmood mit Föten pedd't.
So'n ryken Deev kann ſtehlen un grawweln,
För äm is narms en Galgen bow't:
"Dem Mann mütt woll in'm Kopp wat rawweln,"
Heet't denn, un darmit is't denn good.
Den Armen awerſt doht ſee brüden,
Dat Leege hett jümmers de Arme dahn,
Sehn wy ook teinmal vöör fynen Lüden
Ähr Döör den Düwel Schildwacht ſtahn.

Trynilſ'.
Sprick doch, wat bringt Dy ſo to'm Snacken?

Anngretjen.
Segg, Peter, wat hett Dy bemöt?

Trynilſ' (leggt dat Loſſ up de Graſſbank.)
Du puchſt un pauwſt jo uut beiden Backen —

Hans Peter.
As Een, dee dubbelde Oorſaak hett,
Dar bün ick nu langs ſäwen Jahren
Daaglyks by'm Vagd uut Daglohn gahn,
Un hev in Hov un Schüün un Aren
Myn Wark as recht un good is dahn.
Hett dar dem Vagd ſyn Deeren, Maryken,
Ähr ſülwern Boſtdookſpangen verſei't, —
See pleggt woll 's Awends in'n Buſch to ſlyken,
Wo Kriſchaan Meyer ſyn Wäſen ſteiht —
God weet nu, wo de Spangen ſünd bläwen,
Kort af: de Spangen ſünd heidi!
Dar hebben ſee nu an my ſick räwen,
Hevt mickt un müſchenpreeſtert up my.'
"De Spangen hevt woll nich hoog lägen,
"Hans Peter Röhrs, wat meent Hee dartoo?"

Up't laatſt kunn ick't nich mehr verdrägen,
Un ſmeet den Kriſchaan up't Roggenſtroh.
Dar fung Marykcn an to grööleu,
Noch luder as ſee tovöör hadd dahn:
"Na! dåd Hee de Spangen wiß nich ſtehlen,
"Leet Hee jo woll myn'n Kriſchaan gahn!"
Un up my köhm mit Hark un Schüſſel
Dat heele Huus, ſo Knechd as Magd;
Verbaaſd was ick un dumm as en Tüſſel
Un grov as Baakſtroh was de Vagd.
"Wat maakt Hee Krakeel mank mynen Lüden?
"Drück Hee ſick weg, hyr is Syn Geld!
"Myn Huus un Hov hett Hee to myden,
"Wo nich, ward Ääm noch mehr vertellt."
Wat ſchull'ck dar dohn? Wo ſchull'ck nu klagen?
Wat Füüſt hadd, ſat my up dem Genick.
Ick güng naa Huus, up'm Puckel toſlagen,
Myn dubbeld Daglohn in der Fick.

Trynilſ'.

Myn arme Söön —

Anngretjen.

Unglückliche Peter!

Trynilſ'.

Unſchulldig to'm Deev maakt — o, Du myn God!

Hans Peter.

Wat helpt uns Moder, dat Geweter?
Hev'ck darüm minner Schimp un Spod?

Anngretjen.

Betäm Dy, Nüms kann Dy betügen,
Ook wenn dat heele Dörp et ſäd —

Hans Peter.

Wo awerſt ſchall'ck nu Arbeid krygen?
Wo hev ick hyr im Dörpen Fräd?

Trynilſ'.

Herr God, wat is nu antofangen?
Unſ' ehrliche Nam', unſ' Stütt un Stav!

Anngretj.

See find't ſick woll we'r an, de Spangen —

Trynilſ'.

Schimp up myn Doodbed, Schimp up myn Grav!

Hans Peter.

Ick kann un will hyr nich mehr läwen —

Digitized by Google

Anngretjen.

Hans Peter!

Hans Peter.

Wyd mütt ick van hyr!
Henuut in'n Kryg will'ck my begäwen;
Wyd weg!

Trynilſ'.

O, ick vertwywel ſchyr! (See ſett ſick up de Bank un weent in ähr beiden Hannden.)

Anngretjen.

Nich, Nawerſch! Snack nich ſo, Hans Peter!
Wat wurd uut my woll, güngſt Du foort?
Was denn myn Schickſal nich noch gröter?
Ick, dee ick hyrblyv, hyr in'm Oord,
Müſſd' ick nich Dag för Dag hyr hören,
"Hee is as Deev in't Wyde gahn;
"Dar ſitt ſee nu, de — Spangendeeren,
"Dee för Schaam nich kann ähr Oog upſlaan!"

Hans Peter (ſmit boosharig de Hark weg.)
O du verdammte Kriſchaan Meyer!
Glöv'ck nich an God, däd'ck Dat un Düt,
Wyl dörch ſo 'nen Sleev, ſo 'nen Lurrendreier
Ick as en Deev darvan gahn mütt!

Digitized by Google

8.

De Vöörigen. Harm Jooſt.

Harm Jooſt (uut der Tuunheck.)
Anngretjen, heſt Du van dem Juden
Dat Loſſ mit den fyv Nummern köfft?

Anngretjen (verſchreckt.)
Ja, Vader —

Harm Jooſt.
Wo ſee denn woll luden,
Un wat för'n Inſatt up de Tern ſee hevt?

Anngretjen (häſebäſig.)
Dat Loſſ — (ſachten to Hans Peter) Hans Peter
laat my nich ſtäken,
Nimm gauw dat Loſſ dar van der Bank.

Harm Jooſt.
Na, repp Dy man! Wat heſt to ſöken?
Giv her, my ward de Tyd hyr lang.

Hans Peter (dåd dat Loſſ van der Bank nehmen
un ſnackd ſachten mit Trynilſ.)

Anngretjen (heel in der Fluchd.)
O, Vader! — Weet't God, ick kann nich legen!
Dat Loſſ — ick hev't — ick hev't verſchenkt.

Digitized by Google

Harm Jooſt.

Verſchenkt? Verſchenkt? Du ſchullſt et verhägen.
Kyk doch! Wat woll ſo'n Deeren denkt!
En Loff för'n Drüddel is gauw vergäwen,
Man nich de Winſt, dee woll dran hangt;
Un dücht my't doch en kürig Läwen,
Wenn de Kinnder too deep in'n Brodkorv langt.
Schafft Loff her!

Anngretjen (fründlich.)

Vader! Wäſ' Hee tofräden;
Uns hangt de Brodkorv jo nich hoog.

Harm Jooſt.

Meenſt Du? Wo is in Dörpen un Städen
De ryke Mann, dee ſeggt, "Jck hev noog!"?
Dat Loff her!

Anngretjen.

Vader, laat Dy betämen!
Unſ' Nawerſch hyr — ſee is ſo arm!
Dee gäwen hett, ſchall nich we'r nehmen;
Wy ſitten jo ſäker, week un warm!
Wat ſchält es uns, en Bätjen tö winnen?
Wy hebben jo Geld as Heuw in der Stad.
De arme Nawerſch mütt Dag un Nacht ſpinnen,

Un it ſick vaken woll halv man ſatt.
Dartoo hett ähr en Schickſal drapen,
Ähr Söön, Hans Peter . . .

Harm Jooſt (dee ſick all en bätjen gäwen hadd, ward nu heel bös.)

Hohoh! Juſt recht!
Nu Du den noch nöhmſt, heſt Du nicks to hapen.
Du denkſt noch an ſo 'nen deevſchen Knechd?

Hans Peter (haſtig up äm too.)
Kann Hee 'nen Deevſtal my betügen?

Harm Jooſt (en bätjen verſchreckt, nimmt ſick awerſt gauw tohoop.)
Nu — nu! Mit Äm ward hyr nich ſnackt.

Hans Peter (gifdig.)
Syn Gretjen kann'ck nu ſo nich krygen,
Dat hett myn Schickſal nu ſo backt;
Hee awerſt ſchall my nich ſchimpfeeren —

Harm Jooſt (patzig.)
Harr Hee ſick ſülvſt man nich ſchimpfeert!

Hans Peter (ook patzig.)
Hee ſchall in Rechddohn my nicks lehren,
Rechddohn hev'ck van myn' Moder lehrt.

Anngretjen.

Hans Peter!

Trynilſ'.

Söön —

Hans Peter (to jüm Beiden.)

Laat my betämen!

Myn Hart is vull; ick japp naa Luchd!

(to Jooſt) Kann Hee't, deiht Hee't vam Altar nehmen,

Dee hoogboſtig up ſyn Rykdaag pucht.

Dee möögt woll ſülvſt (Hee ſleit en Knippken) nich ſo väl döögen,

De wräwelmödig to'm Deev my maakt,

En Schraffel mag ſo wat verdrägen,

En brawen Manns Kind ward dardörch raakt.

Tweemal laat ick nich dumm my maken,

Wat ſchellt Hee frech my hyr för'n Deev?

Ick ſeh woll, wo ſ' hyr ſtahn, de Saken:

Dat Loſſ, dat Syn' Dochder myn' Moder geev —

Nu krigt Hee't nich!

Harm Jooſt.

Dat wull'ck doch wäten?

Anngretjen.

Hans Peter — O weh! wat hev ick dahn?

Digitized by Google

Hans Peter.

Ick hev Syn' Willkumſt nich vergäten,
Dee achter Syn' Döör för my ſchall ſtahn.

Trynilſ'.

Hans Peter — Nawer — o Anngretjen!

Anngretjen.

O Moder — Vader — Peter, wäſ' ſtill!

Harm Jooſt (heel bös.)

Nimmt't Muul ſo vull un ſugt Hungerpötjen!
Wat denn ſo'n Slööks woll van my will?

Hans Peter.

Wat'ck will? Myn Ehr verdeffenderen!
(to ſyner Moder, dee äm jümmers tüſcht) Nicks Moder!
(to Anngretjen, dee't juſt ſo maakt) Weg, ick kenn Dy nich mehr!
Dee nich up Ehr holld, blivt nich by Ehren,
Un wenn hee König un Keiſer weer.
(to Jooſt, dee weggahn will) Hee tövt, ick hev mit Äm to ſnacken —

Trynilſ'.

Myn Söön — —

Digitized by Google

Anngretjen.

Hans Peter!

Harm Jooſt.

Wat? Gewalt?

Hans Peter.

Ick hev woll Foog Ämm antopacken,
Wenn Hee Syn'n Sadel nich anners ſnallt.

Harm Jooſt.

Nich anners, nee! Ick gah Äm to Kittel.
Myn Loſſ her!

Hans Peter.

Nu, man nich ſo prahlt!
Hyr kyk Hee ins! Dar liggt en Drüddel,
Un ſomit is Syn Loſſ betahlt.
(Hee ſmit enen Drüddel up den Diſch, datt et klöötert.)
Nich datt ick meen, dat Dings mütt winnen;
Ick bün woll allgrammſch, awerſt nich dull,
Man lyden will'ck 't nich för all myn Sünden,
Datt Hee Allens dohn deiht, wat Hee woll wull.
Ick arme Knechd hev Allens verlaren:
Myn' goden Nam, myn Gretj, myn Leev!
Nu mag de ryke Jooſt ſick wahren,
Schellt Hee noch ins my we'r för'n Deev!

Digitized by Google

Anngretjen.

Hans Peter, laat Dy bidden; hör my!
Myn Va'r hett't wiß ſo kwaad nich meent.

Trynilſ'.

Myn Söön, Du deihſt nich recht, bekehr Dy!

Hans Peter.

Hev'ck mynen goden Nam' man lehnt?
Hoogboſtigkeid hett my beſtahlen,
Nicks as dat Läwen is mehr myn;
Dee nu my kummt, den will'ck betahlen
Schull't ook myn eegen Vader ſyn.
Ick hev nu nicks mehr to verleeren,
Un all wat lävt is för my dood.

Anngretjen (to'm Vader.)

Unſchulldig is hee —

Harm-Jooſt (ſachtmödig un nich heel luud.)

Wat ſeggſt, Deeren?

Anngretjen.

Unſchulldig!

Trynilſ' (dee't betügen deiht.)

Woll! Dat arme Blood!

Digitized by Google

Harm Jooſt (för ſick hen.)
Dar harr'ck jo woll — — Wat ſchall'ck nu ſeggen?
Hm, hm — Wenn hee — 'ck heev nin Bewys.
(Hee reckt afwards de Hand naa Hans Peter; luud)
Nu! 't is ſo kwaad nich uuttoleggen,
Een dee wat weert is, gelld't ſyn'n Prys.

Hans Peter (dee de Hand nimmt.)
Hee ſchellt my nich? Let my by Ehren?
Woll denn! Ick ſtah Äm nich mehr naa.
Ick gelld' myn'n Prys? Dat let ſick hören.
Dar, Nawer, is Syn Loſſ ook — da!

Harm Jooſt.
Behoold' Hee't Loſſ mit ſammt Syn'm Gulden.

Hans Peter.
Nee! nich kumpabel.

Anngretjen.
Doh et doch!

Hans Peter.
Ick kann by Äm my nich verſchullden;
Hrap ick doch up Anngretjen noch.

Trynilſ'.
Wat kam'n ſchall, kummt, wenn ook vam wyden —

Digitized by Google

Harm Jooſt.

Nehm Hee Loſſ un Geld un gah Hee mit God.

Hans Peter.

Syn Daag nich!

Trynilſ'.

Schön —

Hans Peter.

Jck kann't nich lyden,
Drivt mit dem Armen de Ryke Spod.
Äm mag't an Glück in'm Spill nich fehlen,
Jck klopp nich uut dem Buſch ſo 'nen Voſſ;
Doch willck, wenn Hee will, woll mit Äm ſpälen
Un trecken ööwer't Loſſ dat Loſſ.

Harm Jooſt.

Wat's dat?

Hans Peter.

Dat will ick Äm verklaren:
Hee hett ook Nummers — Säd Hee't nich?

Harm Jooſt.

Wiſſ woll! (för ſick) Wat? Schall'ck't äm apenbaren?
(luud) Hoog, in de Sößtig un Tachentig.

Hans Peter.

Nu, dût Loſſ hyr hett lütje Tallen.
Wy rullen'tup, un Syn dartoo,
Tehn ünner'm Hood 'ruut — will't God gefallen,
Winnt Een van uns — ſo oder ſo!

Harm Jooſt (givt ſyn Loſſ her.)

Na! Spill is Spill — ick bün't tofräden —

Anngretjen (wenkt un ſnackt mit Trynilſ' heemlich.)

Trynilſ' (ſachten to Anngretjen.)

Wat! Mannshand bawen! Laat Du jüm man —

Anngretjen.

Still in myn'm Harten doh ick bäden,
Un weet, datt unſ' Hergod my hören kann.

Hans Peter (hett de beiden Loſſen uprullt, up den Diſch leggt un ſynen Hood drööwer ſtülpt.)

Na! Treck Hee!

9.

De Böörigen. Jürgen Flick.

Jürgen Flick (kummt haſtig.)

Nöhrs! Äm däd ick ſöken,

Digitized by Google

Hev drüm all groten Ümweg gahn.
Äm ſchall nin Minſch mehr Deev naaflöken,
As'n Vagd ſyn' Myken et hett dahn.

Anngretjen un Trynilſ'.

Wo ſo?

Hans Peter (van'm Diſch weg.)
Jür'n Flick?

Jürgen Flick (vertellt.)
Günt halv der Knicken,
Nich wyd van Kriſchaan Meyer's Huus,
Güng ick to'm Sitten my antoſchicken,
Datt ick en bätjen my verpuußd.
Wyd uut der Stad köhm'ck her to wanken.
As ick nu dahl böhgd', ſchg'ck in'm Graſſ,
De ſülwern Spangen liggen, de blanken,
Worvan ſo'n Beharr in'm Dörpen was.
Ick wuſſd't noch nich. Man Kriſchaan Meyer
Däd my bemöten — ick wyſd' äm myn'n Fund:
"Was ick warrafftig en Lurrendreier!"
Röhp hee: "God laat den Röhrs geſund!"
Drup fung hee an, my to vertellen,
Wo ſee by'm Vagd Äm däden ſlaan,
Wo Vagds Marynken Äm däd ſchellden,

Un wo Hee as Deev darvan muſſd' gahn.
Man nu is't uut — ick doh't betügen,
Datt unſe Peter unſchulldig is,
Un Sat'sfackſchon ſchall Hee woll krygen
Van Kriſchaan Meyer — dat is wiß!

Hans Peter.

God ſegn' Äm, Nawer!

Anngretjen.

Up Wegen un Stegen!

Trynilſ'.

Uut groter Nood hett Hee uns rett'd.

Hans Peter.

O Moder!

Trynilſ'.

Sühſt Du? God givt ſyn'n Segen
Dem Framen, dee recht un brav dahn hett.

Hans Peter.

Anngretjen!

Anngretjen.

Peter!

Digitized by Google

Hans Peter (to Harm Jooſt.)

Wäſ' Hee fründlich;

Gäv Hee to'r Fruw Syn Gretjen my.

Jürgen Flick.

Doh Hee't; Hoogboſtigkeid is ſündlich —

Anngretjen.

O Vader, ja; un vergnöhgd ſünd wy.

Harm Jooſt (maakt ſick van jüm los.)

Dat kann nich wäſen — Grote Gedanken!
Wy tehn to'r Stad, wy blywen nich hyr.
Hyr up dem Dörp herüm to wanken,
All Jahr un Dag verdrüt my't ſchyr.

Jürgen Flick (mit Bedüdung.)

To'r Stad? Hm! Dar is väl to hören,
För'n Buren väl, för'n Städer woll nicks;
Denn deſſtige Schelmknäp uuttolehren,
Verſtahn de Stadlüüd vaken fix.
Dat heet nich all — man ſo mit ünner
De Stad hett männig brawen Manns Kind,
Man mank dem Hupen ſwacker Kinnder,
Ook woll'n Paar Düwelskinnder ſünd.

Harm Jooſt.

Nu, Flick? Laat hören.

Jürgen Flick.

Hee will't wäten?

Äm däd et juſt ſo nödig nich;
Denn weet Hee't erſt, mügd Hee't vergäten,
Un künn't nich vergäten — ſäkerlich!

Harm Jooſt.

Nu?

De Annern.

Nawer Flick?

Jürgen Flick (to Harm Jooſt.)

Deiht Hee't all raden?
Datt ick de Doodpoſt man nich entgelld'!
Ick ward't all wys: Hee rückt den Braden
Un ward all flauw eh'r ick't vertelld'.
De Weſſler Schult — ſee däden äm röhmen
As eenen der Rykſten im heelen Land —

Harm Jooſt.

De Weſſler? Nu?

Jürgen Flick.

Is bankruut, as ſee't nömen —

Trynilſ' (to Harm Jooſt.)
Hee! Nawer! Hee ward as'n Kalk an der Wand.

Harm Jooſt.
Bankruut? De ryke Schult? — O Häwen!
(Äm ward flauw.)

Anngretjen (krigt enen Stohl her un ſett ähren Vader d'rup.)

Alltohoop (ſünd üm äm herüm.)

Anngretjen.
O God, myn Vader!

Hans Peter.
Nawer Jooſt!

Jürgen Flick.
Man ſtill! Hee kummt woll we'r to'm Läwen,
Un dee dar bawen givt äm woll Troſt.
De Weſſler hett Hupen Lüüd bedragen,
Groot Geld hadd Düß un Dee by äm ſtahn;
Nu, as Hee'n Plum tohoop hadd ſlagen,
Is hee darmit in't Wyde gahn.

Harm Jooſt (dee knapp to ſick ſülvſt kamen is.)
Un heel bankruut?

Jürgen Flick.

Wat wull hee't nich wåſen?
Verlopen hett hee Lüüd un Land.
'T ſteiht dick un breed in der Tydung to låſen,
Un is by Lütj un Groot bekannt.

Harm Jooſt.

Un Allens, Allens nu verlaren,
Un Geld un Huus, un Hov un Schüün!
Van Allem wat ick in dörtig Jahren
Tohoop hev hågt, is nicks mehr myn!

Anngretjen.

Dyn Gretj noch, Vader. Laat uns hapen!
Arbeiden kann ick —

Hans Peter.

Wy twee Beid!
Laat Hee vam Mißmood ſick nich bedrapen,
Maak Hee ſick dörch ſyn' Kinnder Freud!

Trynilſ'.

Myn Foot by myner Kinnder Föten!
God is ook wo de Armood wahnt.

Harm Jooſt (fahrt up vam Stohl.)

Holld't ſtill! (to Jürgen Flick) deiht Hee de Nummers wáten,

Dee hüüt ſünd trocken?

Jürgen Flick.

Dat Hee my mahnt!

Woll hev'ck ſee, ſchall'ck ſee'm Vagd doch bringen,

Dee ſchrivt mit Kryd ſee óówer de Dóór —

Harm Jooſt.

Tóv noch! (Hee rónnt to'm Diſch un treckt een van den Loſſen ünner'm Hood herutt.)

Anngretjen (nimmt dat ann're Loſſ un givt et an Trynilſ, dee mit áhr un Hans Peter heninkickt.)

God laat et nich mißlingen!

Harm Jooſt.

Na, Nawer Flick, nu láſ' Hee her.

Jürgen Flick (hett een lütje Büſſ uut der Fick trocken un en lüürlütj Zätel henuutkrägen.)

Hm! Will dat Glück nich hóren, ſo hórt't nich,

Un wenn'ck ook as en Kwackſalwer ſchree.

Ne Nummers van hüüt ſünd nágen un veertig,

Een, ſáw'nunfóftig, acht un dree.

Digitized by Google

Harm Jooſt (lett heel verblüfft ſyn Loſſ fallen.)

Anngretjen, Hans Peter un ook Trynilſ'
(ropen to lyker Tyd.)

Kwatern! Kwatern!

Anngretjen (dee Trynilſ' ümfaten deiht.)
Un ick dåd't ſchenken!

Hans Peter.

Kwatern! Juheiſa, Nawer Flick!
(Hee danzt mit åm rund üm un geiht denn to Anngretjen, dee't heel hilld mit åm hett.)

Trynilſ' (dee to Harm Jooſt gahn is.)

Wy juuchen nich mit, wy wöölen bedenken,
Datt nicks ſo boßelrund is, as't Glück.

Harm Jooſt.

Slimm ſtah ick woll by Ähr anſchråwen.
O Nawerſch! Hoogmood kummt vöör'm Fall.

Trynilſ' (truwhartig.)

Gah Hee de Kinnder tohoop to gåwen;
Wat Hee erſt my ſåd, vergeet ick all.

Harm Jooſt.

Doh See't — ick hev my woll to ſchamen.

Digitized by Google

Trynilſ'.

Nicks ſchamen mehr: wy ſünd nu lyk;
Wy deelen den Winſt in Herrgods Namen:
Hee is nich arm un ick bün nich ryk.
(to den Kinndern) Kaamt her! God gäv up allen Wegen
Ju Fraamheid, Tuchd un Eenigkeid
Un van ſyn'm Segen den beßten Segen —

Harm Jooſt (dee too jüm geiht.)
Dee my hett fehlt — Tofrädenheid!

Jürgen Flick (wiſcht ſick de Ogen un givt Eenem naa dem Annern de Hand.)
Glück too!

10.

De Vöörigen. De Schacherjud.

De Jud (haſtig to Anngretjen. Hee hett den Drüddel hoog in der Hand.)
As See't nich will behoolden
Dat Loſſ van hüüt — is hyr Ähr Geld.

Trynilſ'.

Nee, Landsmann, laat Hee't man by'm Oolden.
Wy ſünd woll Buren, doch kenn' wy de Weld.

Digitized by Google

De Jud (dee ümſlaan deiht.)

Js't doch myn Kühr man, deiht See't doch wäten!

Veer Nuümmers ſünd 'ruut — dat heet glücklich ſyn!

Harm Jooſt.

Wy wöölen den Dank Ä̈m nich vergäten;

Dar! All wat'ck hev! (Hee ſmit äm enen lütjen leddernen Büdel mit Geld too, den hee uut der Fick kreeg.)

De Jud (ſmuſiert.)

Js't Allens myn?

Harm Jooſt un de Annern (nickkoppen.)

De Jud (bekickt den Büdel.)

'T is up tein Daler woll to tåreeren.

Nü mei! En gööde Handgivd för my;

Lohnt woll de Möh noch mal to gradleeren —

As See wat bruken — gahn See my nich vöörby.

(Hee geiht henuut.)

Trynilſ'.

Wat bruukt dee noch, dee ſtilltofräden

Van Arbeid to Gebäd ſick kehrt?

Digitized by Google

Jürgen Flick.

Dee arbeiden kann un weet to böden,
Dem is dat grötſte Glück beſchärt.

Anngretjen.

Dee hett dat Hemd van Syd ſick ſpunnen;
Is ryker woll as de grötſten Herrn —

Hans Peter.

Un hadd hee ſyn' Daag keen Nummers wunnen,
Winnt hee doch Dag för Dag —

Alltohoop.

Kwatern!

(See hoolden ſick ümfaat'd.)

End vam Burenſpill.

Digitized by Google

Triolett.

An Anngretjen
in
Kwatern,
up dem Theater to Hamborg.
(1826.)

So leevlich deihſt Du as Anngretj Dy wyſen,
Datt ſick't in Wörd' nich faten let.
Segg my, wol Dy de Buurdeer'n bybrogd hett,
Datt Du ſo leevlich Dy deihſt wyſen?
Dyn' Kunſt is nich in Rymeln noog to pryſen,
So glauw, ſo drall, ſo dráplich, ſöt un nett
So leevlich deihſt Du as Anngretj Dy wyſen,
Datt ſick't in Wörd' nich faten let.

Digitized by Google

Windmööl un Watermööl.

Dat tweede Burenſpill.

Digitized by Google

Perſonen.

Wulfgang Wilk, in Olddorp.
Tryndoortjen, ſyne Dochder.
Hans Jürgen Sommer, in Nydtdorp.
Klaasharm, ſyn Söön.
De Amtmann van Old- un Nydtdorp.
En Nachtgeeſt.

(De Saak geiht vöör ſick up der Schedung van den Dörpen Olddorp un Nydtdorp, van Schummer-awends bet in de Nacht.)

Digitized by Google

(Linkſch naa achterntoo wyſ't dat Theater de Nydtdörper Watermööl; rechtſch up enem Barg de Windmööl in Oolddorp. Vöör to'r Syd, linker Hand en hogen Ypernboom mit ener Grasbank drünner. — De Watermööl geiht dat heele Spill dörch, de Windmööl ſteiht ſtill.)

1.

Sommer. Wilk.

(Beid heel kröötig gegen enanner.)

Sommer.

Kort af! wat ſnacken wy darvan?
Ick wahn hyr nerr'n un Hee dar bawen;
Wat ünnen good is, glöv Hee't man,
Is drüm noch nich naa bawen too to lawen.

Wilk.

Wat ſchall dat heeten?

Sommer.

Sünſt ſo klook,

Un kann ſo'n ſlichten Snack nich mal begrypen?
Klöönt Hee doch vaken ſünſt woll as en Book,
Un wuſſd' Syn Daag' uut hogem Lock to pypen.
Ick wahn hyr nerr'n. Dar ſteiht myn Mööl,
De Watermööl, un drei't ſick, datt et röötert;
Syn Windmööl bawen — nu, 't is ook en Mööl,
Man leider Gods röhgt ſee de Flünk nich väl,
Datt Lütj un Groot in'm Dörpen darvan klöötert.

Wilk.

Van Lütj un Groot wäſ' hyr keen Snack;
Wy Beiden hebben 't uuttomaken.
Mank Lütj un Groot is vaken Hack un Mack,
Un wat dat klöönt ſchall my nich raken.

Sommer.

Dickdohnig, ſegg ick't doch! was Hee Syn' Daag,
Un darüm juſt fehlt Ām de Segen.
De Klookheidsdüwel is Syn' Plaag
Up Wegen un up Stegen.
Wysſnuut'ge Böker mickt Hee döör,
Snackt mit dem Mäſter döwer Kryg un Fräden,
Den Papen van der Kanzel krigt Hee vöör
Un ſwaltert döwern Sünndagstext wat her,
As künn de Paap nich läſen un nich bäden.

Digitized by Google

Up hoogdüüdſch ſnackt Hee, wenn't Äm bitt:
(Äm naa=apend)
"Wolehrwür'n, Herr Paſtoor, ſchön' guden Morgen!"
— So'n Hoogmoodsdüwel treckt en Släptauw mit,
Wo nicks an bummelt, as Verdreet un Sorgen.

Wilk.

Nu, Hans Jür'n Sommer, was't woll noog.

Sommer.

Doch weer van Äm heel väl noch to vertellen.

Wilk.

Wat awerſt hett denn Hee för Rechd un Foog
Up my to micken un to ſchellen?

Sommer.

Woll hev'ck't, van wegen myn'n Klaasharm,
Fry't nich verbaaſd de Jung naa Syner Deeren?
Un Syn' Tryndoortjen week un warm
Sätt ſick mit äm, wenn ick't man wull, woll geeren?

Wilk.

Un Hee will nich?

Sommer.

Nich Kick, nich Mick!
Myn Jung ſchall nerr'n in Nydtdorp blywen,
Schall in der Watermööl mit Glück
Jnſt naa myn'm Dood ſyn Dagwark drywen,
De Mööl hev'ck van myn'm Vader arvt,
Dee dåd ſee ook vam Vader arwen;
Wo't Wark nich mit dem Vader ſtarvt,
Will ook de Söön woll nich verdarwen.

Wilk.

Man unſe Kinnder hebben ſick leev.

Sommer.

Mehr noch as Dat let ſick vergåten.

Wilk.

G'rad uut, Hans Sommer, Hee geiht ſcheev!

Sommer.

Nicks, Nicks mehr will ick van Äm wåten,
De Windmööl — Brr! ick ſchruutr' un båv!
Dar bawen is nich Glück, nich Segen,
Un ehr'ck myn'm Söön Syn' Dochder gåv,
Eh'r ick my dartoo laat bewegen,
Eh'r will'ck nich låwen mehr; förwiß!

Digitized by Google

Hee dåd dem Bőſen ſick verſchrywen;
Ick awerſt doh as kriſtlich is,
Un will by God un Glowen blywen.

Wilk.

Holld! Nawer!

Sommer.

Nicks to nawern; nee!
Ick wahn in Nydtdorp, Hee in Ooldddorp bawen;
Syn Mőől ſteiht ſtill — en Dűwelskind is Hee;
Ick — båd un arbeid, mynen God to lawen.
De Nachtgeeſt ſwåvt ſo in as ům Syn'r Mőől,
God ſtah uns by, dar is nich an to twyweln.
Ick ſegen my, un ſnackt Hee noch ſo vål;
Wahr Hee Syn' Windmőől, ick myn' Watermőől —
My ſchall de bőſe Feend nich dőwerdűweln.

(Hee geiht naa der Kant henuut wo de Watermőől ſteiht.)

2.

Wilk (alleen.)

En Geeſt? Wiß woll! En Klaggeeſt pedd't
'S Nachts dőrch myn' Mőől, datt't Hart my båwert!

Digitized by Google

Man God dee weet et: Nich de Böſe hett
Den trur'gen Spook in't Huus my läwert.
— Hoh, Nawer Sommer, glöv Hee't man,
Ick ſtah ſo woll as Hee up faſten Föten,
Un doh my bald den Nachtgeeſt ſo in'n Bann,
Datt Nüms an myner Mööl ſick ſchall mehr ſtöten.
— — De Ypernboom — dat Bild — man mit Bedacht!
Pleggt doch de Amtmann 's Awends hertowanken
Un hyr to ſitten, laat, bet Middernacht,
Heel vull van Sorgen un Gedanken.
Ick luur äm't af, un as ſick't ichtens dröpt,
Un helpt de Nachtgeeſt — ih; ſo mütt et drapen,
Un denn — ick ſeh't, wo all myn Mööl we'r löpt,
Un myn Tryndoortjen kann dat Beßte hapen.
So is't, ſo wäſ't, wiſſ woll, ſo kann't geſchehn;
So kann't, will't God, my düße Nacht noch lingen —
— En Wark der Leev to Stand to bringen,
Bruukt wy nich jümmers hellen Dag to ſehn.

(Hee geiht to'r Höhgd naa der Windmööl henin.)

Digitized by Google

3.

Klaasharm. Tryndoortjen.

(Beid vöör van der Ooldbörper Kant herin.)

Tryndoortjen.

Ick ſegg Dy, Klaas, wy ſünd verlaren.

Klaasharm.

Nu, wo man nich; kummt Tyd, kummt Raht!
Laat uns man Leev un Truw bewahren.

Tryndoortjen.

Du nimmſt jo woll myn Woord heel kwaad?
Van Leev köönt Manslüüd nich väl brummen.
Van Truw wät't ſee woll vullup nicks;
Meiſt Tyd ſünd jüm ähr Weg de krummen,
Un drup to lopen, verſtahn ſee fix!

Klaasharm.

Nu hört my doch de kloke Deeren!

Tryndoortjen.

Na, wat'n denn vaken nömen hört,
Is doch woll buten'n Kopp to lehren?
Sünd denn de Mannslüüd noch wat weert?
Is denn noch Goods van jüm to hören?

Is Naars denn an jüm, as de Schyn?
Frag in der Stad naa ähren Wäſen,
Hör darnaa üm — 't klingt wiß nich fyn!
In Allens ſtäken ſee de Näſen,
Un as't Jüm gefallt, ſchall Allens ſyn.
Düüdſch ſünd ſee hüüt, grychſch ſünd ſee morgen,
Ähr Rock is engelſch, un franſch ähr Sinn,
Up Kopper mügden ſee Sülwer borgen,
Un krömen dicke Suppen in.

Klaasharm.

Du ſnackſt, as ſchullſt Du de Suppen äten.

Tryndoortjen.

Ick nu juſt nich, man jüm ähre Fruw'n.
En döögde Stadfruw will't woll wäten,
Of ſwart ähr Mann is, of grauw, of bruun.
Witt is nich Een. Dee würd' ſick döhren,
Dee glövd' 't geev Mannsengel hüüt to Daag.
De Beßte van jüm deiht ſick verklören,
Syner armen Fruw to Klaag un Plaag.

Klaasharm.

Dar hebben wy't! Gäng Ju de Deeren
Twee: dreemal up Beſök to'r Stad,

Un will nu foorts den Buren belehren,
As of ſ' im hogen Raht mit ſatt.
Sprick doch, woll dåd Dy't apenbaren,
Up wat Wys de Muſchůhs in Ståden låvt?
Et dåd woll Een mit brunen Haren
Un Keen, dee mit dem Kopp all båvd?

Tryndoortjen.
Man nich ſo wysnåſ't! In allen Ehren
Hev ick in Dörp un Stad my wyſ't.

Klaasharm (ooldklook.)
Doch let ſick to Tyden en Språkwoord hören —

Tryndoortjen.
En Språkwoord? Nu? Wat meent Hee? Hee gnyſ't?

Klaasharm (grynend.)
Nu ja, en Språkwoord, woll to lawen,
Ook wo't nich paßt: "In Dörp un in Stad
Söcht Nůms Een'n achter'm Kachelawen,
Dee nich all ſůlvſt dar achter ſatt."

Tryndoortjen.
Fu, dreemal, fu! Wenn't ſůndliche Låwen,
Dat de Wråwelmood in Ståden föhrt,

Digitized by Google

My armen Magd ſick kund hett gäwen,
So hev'ck't nich ſehn, ſo hev'ck't man hört.
Myn Mütjen däd et my verklaren,
Myn Mütjen in Hamborg, dee't woll weet,
Wyl ſee nu all langs ſäwen Jahren
De Fruw van 'nem böſen Ehmann heet.
Verleiden leet ſee ſick un döhren,
Un fryd' ſo'n Wippſteert uut der Stad,
Van dem ſee Schimp un Schannd mußd' hören,
Mit dem ſee Elend öwer Elend hadd.
See däd my wahrſchauw'n, däd my vertellen,
Wo ſee't in Städen dryvt — un Du
Wullt dörch en Spräkwoord up my ſchellden
Un my bemicken — ſchaam Dy wat, fu!

Klaasharm.

Tryndoortjen, däd'ck't doch düüdlich ſeggen:
Dat Spräkwoord paßt nich an elken Oord!
Du deihſt nich as woll Buurdeerens pleggen,
Dy rit de leege Weld nich mit foort.
Wy wäten't un ſlimm is't, datt wy't wäten,
De Düwel hett Hülpslüüd öwerall.
Woll männig Buurdeer'n däd ſick vermäten,
Un köhm, o weh my! gräſig to Fall.

Digitized by Google

Naa Hamborg dâd ſee ſick ſnigger wennden,
Bleev dar bet't dûſter wurd, wat ſee nich ſchull.
Mütt nich de Mügg de Flünk verbrennen,
Dee nich de fluckernde Lamp deiht kennen,
Un doch d'rüm'rüm flûgt, as weer ſee dull?
Up't laatſt geiht't jümmers as wy't doht drywen.
De Böſe lûſtert ôôwerall!
De Deeren, de hee packt, mütt âm woll blywen,
Denn grâſig ſcharp is ſo'n Dûwelskrall!
Wiß hold't hee ſo'n Deeren mit ſammt âhren Roſen
Mit ſammt âhren Peerſchen un Appelkoſen,
Wâſ't nu in'm Jumfernſtyg, wâſ't nu by'm
Bullenſtall. *)

Tryndoortjen (halv verſchaamt, halv verſchreckt.)
O weh, o weh!

Klaasharm.
Meiſt to beduren
Is woll ſo'n Deeren mit âhrem Unbedacht.
Stadluchd is, glôv't man, fôr de Buren
Too kwalmig, ſonnerlich by Nacht.

*) Twee belopene Straten in Hamborg, wo ſick vaken lütje Buurdeerens wyſ't, dee Roſen un Appelkoſen un Peerſchen to Koop uutbeeden doht.

Digitized by Google

(fraam un unſchulldig) Man wy twee Beid, wy
dohn uns höden,
Wy ſeht de Stad man by Sünnenſchyn —

Tryndoortjen (ook ſo.)

Un wöölt ſyn' Daag nich drup vermöden,
Fraam, as wy jümmers weeren, to ſyn.

Klaasharm.

So recht! Wy ſökt unſ' Glück nich in Städen;
Hoog up dem Barg is't, in der Mööl!
Leev wöölt wy uns hebben, un flytig bäden,
Dee man tofräden is, bruukt nich väl.

Tryndoortjen.

Dar bawen? Ach! Du deihſt dran glöwen?
(Süftend) Ick nich!

Klaasharm.

Ick hoold dat Hart my froh.

Tryndoortjen.

Ach, Klaas! denn mütten wy Jahren lang töwen;
Dyn Vader givt et ſyn' Daag nich too.

Klaasharm.

Na, will hee't denn dörchuut nich lyden,
Datt'ck 'nup to Dy to'r Windmööl gah,

Digitized by Google

So kummſt Du woll, wenn ook vam wyden,
My ſachten in de Watermööl naa.
De Oolden wöölt ſick woll verdrägen,
Wäl deiht Dyn Vader för goden Verdrag,
Un myn verſeggt uns woll nich ſynen Segen,
Wenn wy äm bidden doht, Dag för Dag;
Denn God dee weet't, ick kann Dy nich laten.

Tryndoortjen (vullhartig.)
Un ick nich Dy, ſo lang' as'ck läv!
O, lehr' my kaſchen Mood to faten,
Wenn'ck vöör der Tookumſt ſchrutr' un bäv.

Klaasharm.
Tryndoortjen, laat Dyn Hart betämen,
Sünſt is't mit all unſ' Freud heel uut.
Wullt Du vöör der Köſt Dy üm't Läwen grämen,
Fahr'ck jo to'r Kark mit doder Bruud.
Nicks da! Lach glauw! De Ogen apen,
Dyn' Ogen ſo krall as Gnydelſteen!
Leev laat uns uns hebben, un bäden un hapen,
So kann noch Allens woll geſchehn.

(See hoolden ſick ümfaated. Wilk is all vam Barg wedder herdahl kamen un ſteiht achter jüm.)

4.

Wilk. Klaasharm. Tryndoortjen.

Wilk.

So kann't! Man nich den Mood verlaren.

Tryndoortjen (biddend.)

O, Vader!

Klaasharm (ook ſo.)

Nawer Wilk!

Wilk.

Nich wahr?

Naagäwen ſchull'ck, ſo weer'ck en raren,
En ſöten Vader un Allens weer klar?
Schull hyr myn beßte, eenzigſte Deeren
Henin in de Watermöäl verfryn,
Dar bawen eenſam denn verkehren,
In leegem Beroop mit der Windmööl ſyn?

Tryndoortjen (bedrövd.)

O weh!

Wilk.

Syn' Daag kann dat nich wäſen,
Up de Windmööl mütt myn Swygerſöön —

Digitized by Google

Klaasharm.

De Nachtgeeſt awerſt —

Wilk.

Deiht Ju gräſen
För'n alwern, ööwerglövſch Geklöön?
Vöör'm Düwel höhd't Ju, un böſen Lüden,
An God denkt, Rechd doht, leevt Ju truw,
So ward Ju nu un to ninnen Tyden
De Nachtgeeſt in myner Windmööl brüden
Un Jy twee Beid ward Mann un Fruw.

Klaasharm.

Myn Vader awerſt —

Wilk.

Mütt ſick gäwen,
Deiht hee myn'n Nachtgeeſt man erſt ſehn,
Un däd äm't Hart ook as Eſchenloov bäwen:
Dat ſchall noch düße Nacht geſchehn.

Tryndoortjen.

Brr! Yskoold krauwlt et my in'm Nacken!

Klaasharm (heel verwunnert.)

Myn Vader ſchull — — ſo is de Geeſt — —

Digitized by Google

Wilk.

Still! Vöörlund ſo wat to beſnacken,
Is wräwelmödig, datt Du't weetſt.
Hev Jy denn Beid dat Leed vergäten?
Wo nöhmt Jy't doch noch? De Romanz!
Un twywelt noch, un wöölt nich wäten,
Wat ſülvſt Jy ſingt by Spill un Danz?

Tryndoortjen.

O Vader, ſwyg Hee — 't ward all ſchummrig,
My gräſ't wenn Hee ſo ſnackt —

Klaasharm.

Förwiß!
So ſeggt Hee — 'ck ward in'm Kopp heel dummrig —
Datt de Romanz en wahre Geſchichte is?

Wilk.

Un weer ſee't nich, ſo künn ſee't doch wäſen.
För düttmal is ſee't un ſchall't ook ſyn.
(to Tryndoortjen, dee för Angſt bäwern deiht.)
Tryndoortjen, ſo betäm Dyn Gräſen;
Büſt jo ſöthartleev Dochder myn!

Klaasharm.

Wo kann Hee Een'n ook ſo verfeeren?
My ward bald koold, my ward bald heet.

Digitized by Google

Wilk.

Wullt Du im Eernſt to'r Fruw myn' Deeren?

Klaasharm.

Wiß woll!

Wilk.

So glöv an't Romanzenleed.

Paßt up! Myn' Windmööl doh'ck nich miſſen,
Lyks as Dyn Vader de Watermööl;
Jy — mügden Ju as Ehlüüd küſſen:
Drüm hört un doht, man fragt nich väl.
Myner Mööl 'nen nyden Grundſteen leggen,
As't dat Romanzenleed deiht ſeggen,
Kann'ck nich, ick bün to arm, weet't God!
Gäv'ck in de Watermööl myn' Deeren,
So's nicks van my in'm Dörp to hören,
As öwerglövſche Schimp un Spod.
Ju Beid hyr nu tohoop to bringen,
Dyn'm Vader 't Jawoord aftodwingen,
Myn Mööl van Naaſnack fry to ſehn,
Kann nich dörch Minſchenmacht mehr lingen;
Dat kann de Nachtgeeſt man alleen.

Tryndoortjen.

De Nachtgeeſt?

Klaasharm.

Nawer!

Wilk.

Laat't Ju raden!

De Geeſt is, glövt my, nich ſo kwaad.
Dryſt nehmt dat Glück as't Ju ward baden;
Denn anners weet ick hyr nich Raht.

Klaasharm (as hee en bätjen töögert hett.)

De Hand up't Hart! In Herrgods Namen!
De Geeſt is — Slaa Hee 'n Krüüz mit my!

Wilk (dee't deiht.)

En goden Geeſt!

Klaasharm.

God by uns — Amen!

Maak Hee Syn' Mööl van Naaſnack fry.
Byſtahn will'ck Äm up Dood un Läwen,
Ward man Tryndoortjen dardörch myn;
Dee Geeſt, dee my myn Doortj deiht gäwen,
Kann nich vam Düwel affſchickd ſyn!

Wilk (dee äm up de Schulder kloppt.)

So meen ick ook.

Digitized by Google

Klaasharm (vullmodig.)
Wat ſchall'ck beginnen?

Wilk.
Du nich alleen; Tryndoortj mütt mit.

Tryndoortjen (dee luud upſchree't.)
Mit?

Klaasharm (dee dat Woord heel lang treckt.)
Mit?

Wilk.
Öd is ſick d'rin to finnden;
Wäſ't man nich bang — de Geeſt is witt.
Twee Dingen hev Jy to vullführen,
So, haap ick, ſchall de Saak woll gahn;
Twee lichte Dingen —

Klaasharm (dryſt.)
Laat Hee hören.

Tryndoortjen (jümmers heel verſchreckt.)
Klaasharm!

Klaasharm (dee ähr beſwigtigt.)
Tryndoortjen!

Wilk.
Recht to verſtahn:

Digitized by Google

To'm Erſten mütten Jy in'm Düſtern
— Jck twywel an hellem Maandſchyn hüüt —
Hyr up den Amtmann töwen un lüſtern,
Un datt et to rechter Tyd geſchüht,
Erſt wenn hee weggahn will äm bidden,
Datt hee för Ju'n good Woord inleggt.
Hyr ünner'm Boom pleggt hee to ſitten;
Hyr kwält äm üm ſyn' Vöörſpraak: Seggt,
Datt hee mit Sommer un my mügd ſpräken,
Foorts ſpräken; ick bün denn nich wyd,
Un wat'ck denn ſegg — ſchull Ju't Hart ook bräken —
Doht naa myn'm Woord un gaht up Syd.

Klaasharm.

Den Amtmann? Hum!

Tryndoortjen.

Den Amtmann, Vader?
Den Amtmann bidden — helpt dat wat?
Den Amtmann ſleit naa ſo wat keen Ader;
Baſch is hee, baſch!

Wilk.

Dat is't jüſt, dat!
Streng is de Amtmann. Väle Geſchichten

Sünd luud darvan in'm Dörpen bekannt.
Syn Süſterdochder, ſyn egen Nichten,
Wahr is't, hett hee wyd van ſick bannt.
Jy ſchöölt dat Hart äm bewegen un röhren.

Tryndoortjen.

Äm?

Klaasharm.

So 'nen obſternaatſchen Mann?
(dryſt) Na, wäſ't ook knapp mööglich uuttoföhren,
Tryndoortj, wy grypen't modig an.

Tryndoortjen.

Wy doht't, ſchull't noch ſo düſter wäſen.

Wilk.

Ick kaam denn ook, un Jy ſyd — huſch!
So as ick wenk — bruukſt nich to gräſen,
Tryndoortjen — weg in'n Ellernbuſch.

Klaasharm (grynt.)

Tryndoortjen (ſleit de Ogen dahl.)

Wilk.

Man nich to wyd! Lang ward't nich duren,
So roop'ck Ju alle Beid t'rüg uut,

Digitized by Google

Un wenn ick roop, laat't my nich luren,
Kaamt fraam un flink foorts Beid' heruut.

Klaasharm.

Un denn?

Tryndoortjen.

Na, denn?

Wilk.

Denn geiht't to'm Tweeden,
Wyl ſünſt woll unſe Saak nich lingt;
Denn deiht my de Romanz vannöden,
Un Jy dartoo, datt Jy ſee ſingt.

Tryndoortjen.

Wy, ſingen?

Klaasharm.

Singen?

Wilk.

Nicks as ſingen!
Wat jümmers ook ſick wyſen deiht,
Nicks mütt Ju uut der Fatung bringen,
Datt ſick de Nachtgeeſt too uns ſleit.

Tryndoortjen (wedder verſchreckt.)

De Nachtgeeſt?

Digitized by Google

Klaasharm (dryſt.)

Hum! My ſchall't nich döhren.
Kumm, myn Tryndoortjen, kaſchen Mood!
Dee fraam deiht, den mütt nicks verfehren,
Un wat wy wöölt, is fraam un good!

Wilk.

So recht! Man ſtill! By'n Peerſchenranken
Seh'ck, wenn my't Schummerlichd nich drügt,
Den Amtmann all heröwer wanken.
Weg, un paßt up!

(Hee geiht hennut.)

Tryndoortjen.

Klaasharm, wo flügt
My't Hart in'm Buſſen!

Klaasharm.

Bidden un ſingen,
Dat is't jo Allens, wat wy ſchöölt;
Kumm! Deiht man Allens ſo good lingen,
As wy Beid bidden un ſingen wöölt.

(See gaht Beid naa der Rydtdörper Kant too.)

Digitized by Google

5.

De Amtmann (alleen. Hee kummt vöör van der Dolddörper Kant her; hee hett en lütj Bildniß in der Hand.)

*) Der Abenddämm'rung Strahl verglüht,
Läßt kaum mich noch des Bildes Züg' erkennen;
Doch fühl' ich glüh'nder im Gemüth
Ein unverlöſchbar Feuer brennen!
(Hee küßt dat Bild.)
Marie — theures — Nein! undankbar Kind!
Hinweg! Wie lange ſoll es mich noch quälen?
Nie war ſie redlich gegen mich geſinnt;
Sie ſoll nicht länger dieſem Herzen fehlen.
Geiſt meiner Schweſter, zürne nicht!
Als Du mir ſie, ein zartes Kind vertrauteſt,
Schwur ich Dir für Marien jede Vaterpflicht,
Weil ſterbend Du auf mich den Bruder bau'teſt.
Was ich vermogte, hab' ich treu gethan;

*) Elker Minſch, dee weet, datt twee mal twee veer ſünd, ward et vullup recht finnden, datt en Mann, as ſo'n Amtmann, dee mit Förſten un Herren to verkehren hett, ſick hoogdüüdſch uutdrücken deiht, aſſonnerlich dar, wo't äm dörchuut nich vannöden is, plattdüüdſch to ſnacken.

Digitized by Google

Ich hoffte Kindeslieb' und Dank zu ernten,
Doch Lieb' und Dank der Kinder — eitler Wahn!
Von Hunderten wird Einer kaum empfahn,
Was Tauſende im Weltgewühl verlernten.
— Unwürdig Schweſterkind — Davon! Entflohn!
Die Frevlerin! Seit länger als neun Jahren
Lohnt ſie mir meine Vatertreu mit Hohn
Und läßt mich nichts von ſich erfahren.

(Sick ümkykend)

Wie? Bin ich wieder ſchon an dieſem Ort,
Wo ich erſt jüngſt ihr Bildniß finden mußte?
Weg mit dem Bild — fort mit mir ſelber — fort!

(Hee maakt ene Bewegung wegtogahn. Klaasharm un Tryndoortjen wöölt all up äm los, as ſee ſick noch to rechter Tyd bemöten doht, wyl dee Amtmann vöör dem Ypernboom ſtahn blivt.)

6.

De Amtmann. Klaasharm. Tryndoortjen.

De Amtmann.

Hier in der Ulme Schatten war's. Ich wußte
Nichts von dem böſen Plan der Frevlerin.

Wie heute war's ein milder Abend,
Der Weſtwind weh'te kühl und labend,
Hier ſaß ich — (Hee ſett ſick as in Gedanken up de
Bank ünner dem Boom)
— nach der Mühle ſchaut' ich hin;
Dort oben ſtand ſie, hüpfte, lachte,
Daß ſichrer ſie mein Vaterherz betrog,
Kam dann herab und heuchelte und log,
Bis ſie zum freudenloſen Mann mich machte.
(Hee kickt vöör ſick dahl un gravt mit dem Stock
in den Sand.)

Klaasharm (ſachten to Tryndoortjen.)

Kyk! Stumm för Ärger un Mißmood blivt hee
Un knippt tohoop ſyn' linke Hand —

Tryndoortjen (ook ſachten.)

Wiß woll! un mit dem Spatzeerſtock ſchrivt hee
Grote Kruusdullen in den Sand.
O weh! Dee ward uns afwards jagen,
So as wy'n Mund man apen doht —

Klaasharm (wedder ſo.)

Ja, 't will nich ſeggen, wy mütten't doch wagen;
Hee is man bös — wy ſünd in Nood.

Digitized by Google

De Amtmann (vöör ſick hen.)
Ob ſie noch lebt? Sie muß noch leben,
Ich muß — ich will ihr ja verzeihn.
(Haſtig) Wie? Solche Frevelſchuld vergeben?
Kann ich's und darf ich's? (upſtahnd) Nein!
Fort! Wenn ich auf zum Mühlberg blicke,
Wo ich zum letzten Mal ſie ſah,
Spielt's Vaterherz mir arge Tücke —
Nie komm ich wieder dieſem Ort zu nah.
Fort!

Tryndoortjen (ſachten to Klaasharm.)
Nu is't Tyd.

Klaasharm (geiht mit 'nem Kratzfoot dem Amtmann in den Weg.)
Mit Ehren to mellden,
Herr Amtmann —

De Amtmann (haſtig.)
Nun?

Tryndoortjen (as vöörhen.)
So ſnack doch up hoog!

Klaasharm (ook ſachten.)
Ja, wenn'ck man kann! (luud to'm Amtmann)
Thun See nich ſchellden,
Herr — —

Digitized by Google

Tryndoortjen (halv luud to Klaasharm.)

Weg! Du kumpelmenteerſt nich noog.

(Se ſchuppt äm up Syd un vernygt ſick heel deep.)

Herr Amtmann, geruhn See mich antohören;
Ich mügde —

De Amtmann.

Na, man plattdüüdſch un gauw!

Tryndoortjen (fahrt verſchreckt torüg.)

Nee, will de Herr my kunſterneeren,
So — — Klaas, ſprick Du; my ward heel ſlauw.

Klaasharm.

Herr Amtmann — (ſachten to Tryndoortjen) Töv,
nu will'ck äm faten!
— In'm Dörpen hyr is grote Stryd,
D'rüm kann'ck Äm nich van dannen laten;
Fräd mütt Hee ſtifden — 'tis hoge Tyd!

De Amtmann (haſtig.)

Wie ſo?

Tryndoortjen (ſachten.)

Schall dat nu bidden heeten?

Klaasharm (ook ſachten.)

Laat my; ick drei dar'n Bäd herunt!

Digitized by Google

(Luud to'm Amtmann)
Ick bün Klaas Sommer, ſchall Hee wäten,
Un dat's Tryndoortjen Wilk, myn' Bruud;
Dat heet, ſee ſchall myn' Bruud nich blywen,
Unſ' Ölldern wöölt nich, datt ick ſee fry;
Nu wät't wy de Saak nich mehr to drywen,
Steiht uns dat hoge Gericht nich by.

De Amtmann.

Ei, Poſſen!

Tryndoortjen.

Heet dat ſo väl as Löögen?
(Halv mit Weenen) Herr Amtmann, förwiß! wy
hebben uns leev.

Klaasharm.

Hee kann uns helpen, Hee hett dat Vermöögen,
Un deiht Hee't nich, ſo geiht et ſcheev.

De Amtmann.

Was?

Klaasharm.

Ja, wy köönt et nich mehr drägen,
Vaneen drivt uns unſer Ölldern Stryd —

Digitized by Google

Tryndoortjen.

Un all ſyn Daag ſünner Ölldernſegen
Kummt ook de beßte Leev nich wyd.

De Amtmann (för ſick.)

Mich rührt der Burſch, noch mehr die Dirne.
Wohl fühl' ich's jetzt an meinem Schmerz:
Mir wohnt der Unmuth nur im Gehirne,
Und martert von dort aus mir das Herz.

Klaasharm.

Herr Amtmann, laat Hee ſick bewegen —

Tryndoortjen.

Spräk Hee för uns —

De Amtmann.

Nu ja, nu ja!

Tryndoortjen.

Dar kummt myn Vader jüſt gelegen —

7.

De Vöörigen. Wilk.

Wilk.

Du hyr, Tryndoortj? (to Klaasharm) un ook Hee is da?

Digitized by Google

Dåd'ck't nich all hunnderdmal Ju ſeggen?
Jy krygt Ju nich! Hört't nu noch mal!
(As de beiden jungen Lüüd åm bidden wöölt.)
Doht Ju nich mehr up't Bidden leggen;
Myn Hart is van Yſen un van Stahl.

De Amtmann.

Nu, Wulfgang, laat Hee ſick bedüden!

Wilk.

Sieh dar, Herr Amtmann — mein Kompelment!

De Amtmann.

Man plattdüüdſch weg; ick kann't nich lyden,
Wenn de Buur ſyn' defftige Spraak verkennt.
Up frömd to ſpråken, hett de Gelehrte
Alleen dat Vöörrechd; un förwiß!
De Annern all ſünd man Verkehrte,
Dee nich ſnackt, as de Snawel jüm wuſſen is.
Dar laat Hee leewer ſick bewegen,
Gåv Hee der Kinnder Hannden tohoop;
De Harten ſünd't all. Gåv Hee Syn'n Segen,
Un'n lütje Uutſtüür mit in'n Koop.

Wilk.

Syn Daag nich! Nee! Woll kann my dwingen?

Digitized by Google

(To den Kinndern) Still mit Juw oold verdreetlich Leed!
Wenn't nödig deiht, my wat vöörtoſingen,
Gäv'ck tydsnoog Ju darvan Beſcheed.

Tryndoortjen (ſachten.)
Klaasharm!

Klaasharm (ook ſachten.)
Tryndoortj —

Tryndoortjen (wedder ſo.)
Wat ſchall dat heeten?

Klaasharm (ook wedder ſo.)
Jck ward nich klook d'ruut —

Wilk.
Wöölt Jy weg?

Tryndoortjen (verſchreckt.)
Wy gaht jo all — (See geiht afwards mit Klaasharm.)

8.

De Amtmann. Wilk.

Wilk.
Ä̈m deiht et verdreeten,
Datt'ck mit den Beiden ſo doh un ſegg?

Digitized by Google

Man klöker bün'ck, as ſünſt woll Buren,
Un groten Herren ſträv ick naa;
Kort af: Äm ſülvſt däd ick beluren,
Un jüſt as Hee däd, doh'ck, ja, ja!

De Amtmann.

As ick?

Wilk.

As Hee mit ſyn' egen Nichten.

De Amtmann.

Wo ſo? wo ſo?

Wilk.

'T is nu ſo'n Grill,
Hev'ck ook Syn' Daden nich to richten,
Kann'ck ſee doch naadohn, wenn ick will.

De Amtmann.

Hum! hum!

Wilk.

'T was jüſt ſo'n wack're Deeren,
Syn Nichten, as myn' Dochder is.
Ick däd nu lang nicks van ähr hören,
Man ſehn däd'ck ſee —

De Amtmann (haſtig.)

Wie?

Wilk.

Baken! Wiß!

Dat heet ähr Bild.

De Amtmann.

Ähr Bild?

Wilk.

Vöör Jahren —

'T is nu God weet wo lang all her —
Dåd ſee my't ſchenken; nu hev'ck't verlaren,
Un mügd d'rüm weenen lyks 'nem Göör.

De Amtmann (naa der Taſch grypend.)

Dat Bild — kann ſick woll wedder finnden.

Wilk.

Ach! funnd ſee ſülvſt ſick wedder an!

De Amtmann (för ſick.)

Daß ich's nicht über mich gewinnen,
Und dieß Geſpräch beend'gen kann!
(Lund) Hee wünſcht et?

Wilk.

God mag my't betügen!
Ick hold to'r Döhp ſee — 't was my 'n Ehr.

Digitized by Google

Nu deiht Elkeener van åhr ſwygen;
Nüms hört un ſüht van åhr wat mehr.
Schull Eenem 't Hart nich darvan ſpringen?

De Amtmann (för ſick.)
Ich fühl' es, mir!

Wilk.
See güng darvan,
Un heemlich? — To wat böſen Dingen
Een'n doch de Leev verleiden kann!
So as ſick my de Saak deiht düden,
Was Leev, un nicks as Leev åhr Schuld.
De frömd' Affzeer — ſee mügd åm lyden;
Ja, dat was't All!

De Amtmann (haſtig un vermöögend.)
Nicht Alles! Geduld!
Das Schlimm're ſcheint Er zu vergeſſen:
Ein Schurke war der Offizier;
Er raubte frevelnd und vermeſſen
Mein Schweſterkind, mein Alles mir.

Wilk.
Een van den Franſchen was't. Dar bawen
In'm Herrnhuus was hee inkwarteert.

De Amtmann (heel bös un bedrövd.)
Mein Lebensglück zu untergraben!

Wilk (vöör ſick hen, awerſt luud.)
Recht, recht! Dee was't, dee ſee verföhrd.
Hee harr up't Bidden ſick ſchullt leggen,
Man bidden däden de Franſchen nich.
"Herr Amtmann" — harr hee woll kunnt ſeggen:
"Beglücken Sie Marie und mich!" —

De Amtmann (mit Kwaal, halv luud.)
Er that es!

Wilk.
Wat? Hee däd et wagen?
Däd ehrlich fryn naa Hart un Hand?
So'n Franſchen! un in unſen Dagen
In Feendes Land? im düüdſchen Land?
Dat heet förwiß ſick hoog vermäten,
Dat heet doch ööwermödige Leev!
Kunn hee't vöörut van ſülvſt doch wäten,
Datt äm unſ' Amtmann ſyn Kind nich geev!
So'n Butenminſch — dee kann nicks döögen.
Leev is mank Düüdſchen Leev alleen!
En brawen Franzmann — Lurren un Löögen —
Gung all ſyn Daag nich up twee Been!

Digitized by Google

De Amtmann (verdutzt.)

Wilk!

Wilk.

Weg mit äm! — Hum! Man Marykan,
Van lütj up jümmers en wacker Kind,
See hadd in'm Dörpen nich ähr's Glyken!
(deepſinnig vöör ſick hen) Wo doch de Beiden nu
woll ſünd?

De Amtmann (för ſick.)

Nur ſie! nur ſie!

Wilk.

See hett ins ſchräwen
An Äm, Herr Amtmann —?

De Amtmann (nickkoppt.)

Wilk.

'nen röhrenden Breev;
(ſüſtend) De Breev is ſünner Antword bläwen.
See was in Polen as ſee ſchreev.

De Amtmann (deepſinnig.)

In Polen.

Wilk.

So wyd ook to rönnen!

Uut Vaders Hart naa Polenland.
De Leev, nu ja, dee däd ſee kennen;
Ähr Reiſpaß was ähr ſlimm bekannt.
Wiß woll: As't was, ſo mußd't ook blywen,
Denn harr ähr Ohm ſee noch ſo leev,
So kunn hee ähr doch nich wedder ſchrywen;
Wyd her uut Polen köhm jo de Breev!

De Amtmann (bewegt.)
Wilk!

Wilk (jümmers heel bedüdend för ſick hen.)
Kryg was. Kryg bringt Angſt un Gräſen
Naa'm ruß'ſchen Land gung de Armee,
Naa'm ruß'ſchen Land, wo't koold däd wäſen,
Wo't Dode geev to Duſenden — Weh!

De Amtmann (wedder ſo.)
Wilk! Wulfzang Wilk!

Wilk (dee deert, as hörd' hee nich, ſprickt wyder.)
In'm Sny begrawen,
Van Hunger ümkamen un van Küll
Is all dat franſche Volk dar bawen —
Dood, Allens dood!

Digitized by Google

De Amtmann (haſtig up äm too, leggt äm beide Hannden up de Schuldern.)

Wilk, ſwyg Hee ſtill!

Wilk.

Ick ſwyg.

De Amtmann.

Mügd myn Exempel Äm lehren —
O, Wulfgang Wilk! verwahr' Hee ſick!
Wat truw ſick leevt, doh Hee't nich ſtören,
Wat ſünſt d'rup folgt — ick weet et, ick!

Wilk.

Groots is van bawen her to hapen,
Naa Wehdaag ſchickt unſ' Herrgod Freud.
Is doch myn Hart ſo vull, ſo apen — —
De Kinnder ſchöölt ſick hebben; Beid!
Ook Äm kehrt naa bedröveden Dagen
Woll noch up't laatſt dat Glück torüg,
Un ſo mit ſchall myn Dochder 't wagen —
(Sick afwenndend, heel fort.)
Man Hansjür'n Sommer, dee will nich.

De Amtmann.

Will nich?

Wilk.

Äm deiht vöör'm Nachtgeeſt bangen,
Dee in myn' Mööl —

De Amtmann.

Is Sommer nich klook?

Wilk.

Ick ſegg't: 't is nicks mit äm antofangen,
Dåd Een' ook ſnacken as en Book.

De Amtmann.

Jüſt wyl'ck för my keen Glück kann finnden,
Söök ick't för Ann're ywrig naa.
Den Sommer kryg wy doch woll binnen!
Hyr töv Hee, foorts bün'ck wedder da.
He! Sommer! (Hee geiht naa der Watermööl henin.)

9.

Wilk (alleen.)

Herrlich! Herrlich! Prächtig!
My lingt myn dubbeld wagig Spill.
Dat Hart in'm Buſſen is doch mächtig,
De Kopp mag ſnacken, wat hee will.
Bün'ck doch nu wiß, doh'ck't doch nu wåten,
Datt vullup good de Saken ſtahn;

Digitized by Google

Man ook myn Mööl will'ck nich vergäten,
D'rüm laat ick't ſachten wyder gahn.
Hee kummt mit Sommer.

10.

Sommer. De Amtmann. Wilk.

Sommer (dee en brennend Windlichd drigt.)
'T kann nich wäſen,
Herr Amtmann —

De Amtmann.
Bruuk Hee doch Verſtand!

Sommer.
De Windmööl — Nee! my packt en Gräſen.
In beiden Dörpen is't bekannt;
De Nachtgeeſt deiht ſick bawen wyſen,
Noch fortens — 't is twee Daag erſt her —
Sehg äm myn Knechd, myn Jochen, gnyſen,
Lang, witt, dar in der Möölendöör;
'T was Middernacht —

De Amtmann.
Heee is van Sinnen!

Sommer.

Ho! Sommer weet woll, wat hee deiht.
My ſchall ſyn Daag de Düwel nich finnden,
Un wenn hee ewig uut Luren geiht.
Ick ſchull myn'n Söön —

Wilk.

Myner Dochder gäwen;
'T ſünd jo unſ' Kinnder un hevt ſick leev,

De Amtmann.

Na, doh Hee nich mehr gegenſträwen —

Sommer.

Datt ick dem Böſen my ööwergeev?
My deiht dat Hart in'm Buſſen pucken,
My grow't — un'n Krüüzweg is hyr ook.

De Amtmann.

Weg mit ſo ööwerglöviſchen Mucken!
Dar gah Hee ſitten; wäſ' Hee klook.
(Hee ſett Sommer up de Graſſbank dahl.)

Wilk.

Woll Nawer Hansjür'n Sommer, glöv Hee,
De Doden köönt nich wanken gahn.
(Hee nimmt äm dat Windlichd uut der Hand un ſtickt et in'n Ritz van'm Ypernboom.)

Digitized by Google

Hyr ſtåk Hee't Windlichd her un tôv Hee;
Bald mütt et Twolv im Dörpen ſlaan.
Deiht denn en rechten Geeſt ſick wyſen,
Een, dee ſick nich mit Hannden gript,
So'n langen, witten, dee mit Gnyſen
Ûm bruun' un blauwe Bulen knipt,
So mag't d'rüm wåſen; mag myn Deeren
Denn weenen all åhr Låwen lang —
Hee ſchall keen Woord van my mehr hören;
Nu awerſt blyv Hee up der Bank.

De Amtmann.

So recht! Ick gah hyr by Ûm ſitten.

Wilk.

'Nup naa der Windmööl kyken wy.

Sommer (heel angſtig.)

Herr Amtmann, laat Hee ſick erbidden!
Wat, Wulfgang, hett Hee vöör mit my?

Wilk.

Syn'n Döwerglowen will'ck bekehren,
Wat Nachtgeeſt hen, wat Nachtgeeſt her!

De Amtmann.

Woll, Sommer, laat Hee ſick belehren.

Digitized by Google

Wilk.

Friſch! Kyk Hee naa der Möölendöör:
Wyſ't ſick keen Geeſt, mütt Hee ſick ſogen.
— Süh, ſünd unſ' Kinnder nich in'm Buſch?
(Wedder to Sommer) Na! upgekäken mit beiden Ogen!
(Naa'm Buſch henin ropend) Jy Beiden! Heda! Hyrher! Huſch!
Tryn! Klas! doht in de Bugd mit ſpringen.

11.

De Böörigen. Klaasharm. Tryndoortjen.

Wilk.

Herr Amtmann givt Ju vull Verlöv:
Jy ſchöölt uns de Romanz mal ſingen,
Van myner Windmööl — Hyrher! töv!
(To Klaasharm) Du magſt Dy by Dyn'n Vader ſtellen,
Du, myn Tryndoortjen, bliv'ſt by my.
De Nachtgeeſt ſchall up uns nich ſchellen;
Wy wöölen äm locken, ſo wöölen wy!
Fang an, Klaasharm!

Sommer (bäwert för Angſt.)

Ick bidd, laat't blywen!

Digitized by Google

De Amtmann.

Na, Hansjür'n Sommer, Woord is Woord.

Wilk.

Hee dreev my, 't ſo mit Äm to drywen.
— Fang an, Klaasharm, un denn Du, Tryndoortj.

Klaasharm (ſingt.)

Hoog up'm Barg vöör oolden Tyden,
Wo van Daag de Windmööl ſteiht,
Huuſd' en ööwermöödig'n Junker;
Vull van Schelmknäp un Geſlunker
Was hee leeg un dörchgeneit —

Tryndoortjen (ſingt.)

Nerrn de Water — — (ſpråkend) 't will nich lingen,
My ſtickt un knipt dat Gräſen in'm Hals,
So'n Schruterleed by Nacht to ſingen,
By Daag dar geiht't noch allenfalls.

Wilk.

Nu, ſo vertell't mit düüdlichen Wörden;
Na gauw, Tryndoortjen, fang doch an!
Hans Sommer hört et gar to geeren,
Un unſ' Herr Amtmann glövt nich d'ran.

Digitized by Google

Tryndoortjen (ſprickt.)
Nerrn de Watermöllers Dochder,
Fluddrig, as woll mehr noch ſünd,
Dád ſick nich vöör'm Junker wahren,
Un muſſd' Schimp un Schannd erfahren —
Weh, Bruunhild, dat arme Kind!

Klaasharm (ſingt.)
Sündlich Láwen dád ſee drywen
Mit dem Junker, dee heel wild
Rowend dád dat Land dörchfechten,
Bet hee ümköhm mit ſyn'n Knechden
Un vöör Allen ook — Bruunhild.

Tryndoortjen (ſprickt.)
Denn van Hamborg her un Lübek
Trock de Hanſeat un dreev
'T Roovvolk uut, dád't maſſakreeren
Un dat Deevsſlott ſo bung'neeren,
Datt keen Steen up'm annern bleev.

Klaasharm (ſingt.)
Gráſig ünner'm Schutt begrawen
Köhm Bruunhild in Kwaal to Dood,
Up der Höhgd, dee, as wy wáten,

Digitized by Google

Hüüt noch Spökelbarg deiht heeten,
Datt Elkeenem darvöör growt.

Tryndoortjen (ſprickt.)

Achterup naa männig Jahren
Köhm by Nacht en Wanndersmann,
Dåd in'm Barg 'nen Schatt ſick finnden,
Un üm Hupen Glücks to winnen,
Bowd Hee ſick de Mööl darvan.

Klaasharm (ſingt.)

Man Bruunhild, ach! kann nich rauwen:
'S Nachts, wenn't Maandlichd fluckernd båvt,
Deiht åhr Geeſt mit Wingern ſeggen:
"Doht 'nen annern Grundſteen leggen
"In der Mööl — dörch dee — —

Tryndoortjen (luud upſchree'nd.)

— "See ſwåvt!"

(See kickt afwards, wyſ't awerſt mit der Hand naa der Windmööl, wo up der Höhgd de heel witte Nachtgeeſt mit enem langen Sleier, dee torüg ſlaan is, ſick wyſen deiht. De Geeſt düüdet mit der eenen Hand naa dem Ypernboom un de ann're hett hee up dat Hart leggt. In'm Dörpen ſleit de Klock twolv.)

Digitized by Google

12.

De Vöörigen. De Nachtgeeſt.

Sommer (ſchrutert.)

Brr! God ſy by uns!

Wilk.

Allerwegen!

Sommer (noch ſo.)

Hev ick't nich ſeggt? Hev ick't nich ſeggt?

De Amtmann (heel luud, ſtarr naa dem Nachtgeeſt kykend.)

Marie!

Wilk (dee vöör dem Amtmann ſteiht.)

Gäv uns God ſyn'n Segen!

Sommer (jümmers vull Angſt.)

Hett nich myn Knechd, myn Jochen, Rechd?

De Amtmann.

Sie iſt's! Marie!

Wilk (to'm Amtmann.)

Kann Hee vergäwen?

De Amtmann.

Sie lebt! O Alles! — Theures Kind!

Digitized by Google

De Nachtgeeſt (is van der Windmööl herdahl ſwävt un fallt vöör dem Amtmann up de Knee dahl.)

Wilk.

Ähr brawe Mann deiht ook noch läwen,
In heßſchen Deenſten —

De Amtmann.

Auf, geſchwind
In meine Arme! Keine Worte!
Verſtumme! — Jener wackre Mann,
Er (up Wilk) ganz allein in dieſem Orte
Nahm kühn ſich Deines Schickſals an.
Sein Fürwort bürgt für Deine Ehre,
Bürgt mir für Deines Mannes Werth.
Still! daß ich nicht Entſchuld'gung höre;
Mein Herz hat Dich zu lang' entbehrt.

(See hoolden ſick ümfaat'd.)

Wilk.

Na, myn Tryndoortj? deihſt Du nu hapen?
Nu, Nawer Hans, wat ſeggen wy nu?
Ryt Hee de Ogen nich ſo apen!
Nu ward unſ' Kinnder doch Mann un Fruw?

Sommer.

Nicks! Nee! Düt is de Geeſt van buten,

Dee ſeh'ck nu woll, hett Fleeſch un Been;
De recht' is binnen — dörch de Finſterruten
Dücht my, doh'ck äm all düüdlich ſehn.

Wilk (dee de Hannden tohoop ſleit.)
O Ööwerglowen! is't to glöwen?

De Amtmann.
Hans Sommer! Wat? Noch glövt Hee d'ran?
Hee kann noch töögern? kann noch töwen?
Nimmt nich Tryndoortj as Dochder an?

Klaasharm.
O, Vader, laat Hee ſick betämen!

Sommer.
Weg, weg, Klaasharm! To Bed, to Bed!
Bruunhild rauw't nich! (will foort.)

De Amtmann (dee äm torüg hoolden deiht.)
Hee ſchall ſick bekwämen!
Ick maak Syn'n Ööwerglowen wett.
Wat däd't Romanzenleed uns ſeggen?
Wat will Bruunhild? Wat ſchall geſchehn?

Sommer (ſchrutert.)
Der Mööl 'nen annern Grundſteen leggen —

Digitized by Google

De Amtmann.

Woll denn, ſo legg ick ähr ſo'n Steen!

(Hee ſmit dat Windlichd in de Mööl, datt de Flammen heruutſlaan doht.)

Dar kyk Hee hen, de Mööl deiht brennen;
Bruunhild ſchall rauw'n —

Wilk, Klaasharm un Tryndoortjen (tohoop.)

Herr Amtmann!

De Amtmann.

Still!

(to Sommer) Wat hett Hee nu noch intowennden?
Is noch Syn Will nich unſe Will?

Sommer.

Hee is't! (to den Kinndern) God gåv Ju Glück un Segen!

Tryndoortjen.

Klaasharm!

Klaasharm.

Tryndoortjen!

Wilk (dee dem Amtmann de Hannden drückt.)

Alltovål!

Digitized by Google

De Amtmann (dee Sommer un Wilk tohoop bringt.)
Mag, wat ſick Feend was, ſick verdrägen,
De Windmööl mit der Watermööl!
Up Ööwergloov deiht düße düden,
Un dee dar düüd't up de Romanz.
(To den Brudlüden) Dääd Ju de Ööwergloov wat brüden,
Brogd de Romanz Ju'n Hoogtydskrans.
(To'm Publikum) Woll mag ſo'n Schruterleed wat döögen,
Denn halv is't Eernſt un halv is't Spill.
Dääd Ju nu't Een un't Ann're höögen,
So ſeggt et luud un ſwygt nich ſtill.

(De Windmööl brennt lichderlöhchen un dreiht de Flünk, datt et ſnurren un ſuſen deiht. De Vöörhang fallt, as ſee wyd hen in'm Dörpen roopt: “De Mööl dee brennt, Füür, Füür “in'm Dörpen!”)

Achtens.

Allerhand Flunkerſnack.

Digitized by Google

Digitized by Google

1.

Dat goldne A. B. C.,

för aller Manns Kind.

Arbeid laat Dy nich verdreeten.
Båden doh by all Dyn'm Dohn.
Christlich wåſ', doh't nich man heeten.
Demood wåſ' Dyn Kron un Thron.
Ehrbarkeid vöör allen Lüden.
Fründſchop hoold nich ööwerall.
God mit Dy, kann nicks Dy brüden.
Hoogmood — wahr Dy! — bringt to Fall.
Jung by Jung un Oold by Oolden.
Knåp to maken wåſ' Dyn Dood.
Leev verſprick, man doh ſ' ook hoolden.
Mood is good, nich Ööwermood.
Naaſnack kaam nich up Dyn' Lippen.
Ohren twee, man eenen Mund.

Digitized by Google

Peetjen Puup verbrennt ſyn'n Slippen.
Quaddohn lett keen Hart geſund.
Rykdaag magſt Du Dy verdeenen.
Segen is en gollden Kron.
Truw by Leev, ſo müttſt Du't meenen.
Unrechd lyden, man nich dohn.
Va'r un Moder hoold in Ehren.
Wyſen Wind — jo ja, jo ja!
Zippelthränken mag ſick ſchären.
Amen! Denk un doh darnaa!

Digitized by Google

2.

De beiden Kahlköpp.

(Naa dem Grychſchen.)

Twee Kahlköpp ſehgen in'm Maandenſchyn
An der Eerd wat blänkern witt un fyn.
"Myn is't!" — ""Nee, myn!"" — Un grote Stryd
Is för de Beiden nich heel wyd.
De Fund is jüm noch gar nich klar,
Dar grypt ſick Beid' all in de Haar,
Dat heet't an'n Kopp. De Een, dee liggt,
Dee Ann're pedd't äm up't Geſichd,
Gript nu naa'n Fund, deiht äm beſehn,
Wat was't? En Kamm van Elfenbeen.

Digitized by Google

3.

De junge Jäger.

(Naa dem Hoogdüüdſchen van J. W. van Goethe, dee mit Rechd de Amtsmäſter van all den hoog-düüdſchen Rymelsſchrywern to nömen is.)

Poh! Hörſt Du, wo't dåd knallen?
Kyk, rüük den Pulwerſtov!
Dat is de junge Jäger,
De ſchüt in'm Appelhov.

De Lüünken dar in'm Fruchdhov
Maakt vål Verdreet un Nood,
Twee Lüünken un Een Snyder,
Dee fullen, as hee ſchoot.

De Lüünken woll van'm Hagel,
De Snyder woll van'm Schreck;
De Lüünken in de Arften,
De Snyder deep in'n Dr...

Digitized by Google

4.

An de bosharige Antje.

Wardſt Du inſt unverwahrends Bruud,
Schenk' ick Dy'n Krans van Bilſenkruud.

5.

Dee Naaſnack.

De Naaſnack ſünner Twywel
Deiht leeger as de Düwel;
Nicks wat hee deiht, is good.
Hör, wat hee deiht in'm Ganzen,
Wat lävt, dat maakt hee dood,
Un de Doden let hee danzen.

Digitized by Google

6.

L e e g m u u l.

(Naa dem Franſchen.)

See ſneden äm den Käkelreem woll recht;
Hee ſeggt Dy wat hee weet, un weet nich wat hee ſeggt.

7.

V e r w y s.

Fu! Wo för'n oolde Jumfer
Hee Antj woll ſchellen kann!
To 'ner oolden Moder fehlt ähr
Nicks anners as — en Mann.

Digitized by Google

8.

Up en groot Huus mit ener Statü darvöör.

De Müren ſünd dick, de Deeners ſünd dünn,
Darvöör ſteiht de Herrgod, de Düwel is drin.

9.

Nu ſegg my ins....!

Hett unſ' Paſtoor uns behext,
Datt wy dat Rechte nich draapt?
“Waakt un bäd't,” ſeggt ſyn Text;
Syn' Predig ſeggt, “Nickkoppt un ſlaapt!”

Digitized by Google

10.

Twywel.

Av'kat Hans Murk ſyn Lykenſpruch dee ſäd,
Murk harr ſyn' Seel in Herrgods Hannden gäwen.
Man kyken wy up Murk ſyn Läwen,
Is't woll förwiß nich antogäwen,
Of God de Seel ook nehmen däd.

11.

Gravſchrivd.

(Naa dem Latynſchen.)

"Hyr liggt de lange Gryp!" dat Glück was Schuld daran,
Datt ick nich ſtaats "hyr liggt" — "hyr bummelt" ſchrywen kann.

Digitized by Google

12.

Tryn un Tryn åhr Bild.

Du ſchellſt my, datt ick mehr
Uut Tryn åhr Bild my maak,
As uut åhr ſülvſt? Man hör!
Hett Tryn åhr Bild denn Spraak?

13.

Wahr, ünnen un bawen.

(Naa dem Hoogdüüdſchen.)

Sibylla is en Swoon. — "Wat?" — To'm Bewys hör düt:
Swart is dat Fell van'm Swoon, ſyn Öwerkleed is witt.

Digitized by Google

14.

Paſtoor Stipp.

(Ook naa dem Hoogdüüdſchen.)

Klagt de Gemeend' ook mit Rechd,
Stipp deiht nich ſo, as hee ſeggt;
Een Deel doch, dücht my, beſteiht:
Stipp ſeggt ook nich wat hee deiht.

15.

Dubbelde Uutleggung.

As Hans in'm Dörpen ins de Bädklock brummen hörd',
Syn Vader Unſer hee dem leewen God verehrd',
Un naa der ſöv'den Bäd: "Erlöſ' uns van dem Böſen!"
Meend hee, weer't Geld, wull uns de Vagd woll ook erlöſen.

16.

Judith.

(Naa dem Franſchen.)

Halvwäg mag ick't van Judith lyden,
Dat ſee naa Holofern ſyn'n Sabel leep
Un äm den Kopp vam Rump däd ſnyden.
Wat was de Narr alleen mit ähr un ſleep?

Digitized by Google

17.

Rechdſchûm — linkſchûm.

De Herr van Klock
Kann mit dem Stock
Soldaten as Köter dreſſeeren,
Mit dem Fedderhood wei'n,
Rechdſch, linkſch ſick drei'n,
Un as en Popp marſcheeren.
Man — geiht't in't Feld,
Is Klock, de Held,
Denn ook ſo vernimm?
Nee, nee!
Nich rechdſch — o weh!
Denn drei't hee linkſchûm.

Digitized by Google

18.

Richtige Råken'g.

„Myn'm egen Frůnd" — ſeggt Habermann —
Vertruw'ck ſyn Daag myn Peerd nich an!"
Un doch vertruwt Hans Habermann
Syn nůrig Wyvken Marten an.
Dar lehr' ick uut: Ȁm is ſyn Peerd
Mehr as ſyn nůrig Wyvken weert!

19.

Myn un Dyn.

(Halv naa dem Latynſchen.)

De Dichtels un de Rymels in důßem Book ſůnd myn.
So lang as Du ſee låſen deihſt, nich långer ſůnd ſee Dyn.

Digitized by Google

20.

Up wat Wys Paſtoor Kwalm ſynen Lykenſermon to hoolden pleggt.

Den Mann för den Jy myn'n Sermon betahlt,
Hett unſe Herrgod too ſick nahmen.
An Fickfack, dee den Teinten nich betahlt,
Dee my de Schöh nich halv ümſünſt verſahlt,
Kann denn de Reeg erſt kamen,
Wenn inſt de Düwel hahlt.

21.

To raden.

a.

Fyv Bröders, all in eener Nacht baren!
Een is ſcharen,
De Anner is nich ſcharen,
Twee hevt 'n halwen Bart,
Een hett 'n heelen Bart
Un doch ſünd all van eenerlei Art.

Digitized by Google

b.

Wy van uns ſülvſt, möögt ydel Goods man
 läſen,
D'rüm jagen wy de Wahrheid vaken foort.
Doch möögen wy nü lütj, nu boomlang wäſen;
Wy kömen eenmal doch to'm erſten Woord.

Dat tweede Woord is bald van Tüüg, van
 Ledder,
Van Stroh, van Haar, ook woll van Syd un Band;
Rund is't, ook kantig, ook mal ruug un wedder
Mal ſchyr, un denn mal mit, mal ſünner Rand.

Tohoop de beiden Wörd: För lütje Kinnder
Ward't week un warm foold't, prüünt un ſteppt
 un nei't,
Man männig groten Minſchen däd't nich minner
Hoog nödig, wenn hee ſick dwasköppig, hudblig
 drei't.

Digitized by Google

c.

Noch twee Wörd — kannſt Du ſee raden?
'T erſte Woord kummt van der Koh,
Un dat tweede rückt den Braden
Mylwyd Wegs woll, dücht my ſo.
Beid tohoop: In Sommerdagen
Flügt et 'rüm, bald bunt, bald witt.
Süh lütj Hänſchen darnaa jagen;
Hör, o hör lütj Hänſchen klagen,
Datt dat Dings nich ruhig ſitt.

d.

Wullt dat erſte Woord Du nömen,
  Söhk Du't dryſt man ünner'm Dack.
Bawen 'nup, wat ſick will röhmen;
  Deep up'm Grund is Ungemack.

'T tweede Woord: Up eg'nen Beenen
  Sühſt Du't vaken alle Daag;
Up veer Been, dar ſchull ick meenen,
  Bringt't in'n Kohlhov ydel Plaag.

Maakſt D' uut beiden Wörd'n een Woord,
Jagt de Meiſter et woll foort.

Digitized by Google

e.

In'm Häwen is hee nich, doch dubbeld in der Höll,
Du heſt äm nich an'm Oord un heſt äm doch to'r Stell;
Du laavſt mit äm Dyn'n God, doch ſünner äm to pryſen;
Dat Königryk kann nich, doch kann Dy't Land äm wyſen;
Du hörſt äm nich in'm Sang un hörſt äm doch in'm Leed;
Un weer Dyn Sweet ook Blood, Du heſt äm nich in'm Sweet;
Dem Düwel hangt hee an, de Satan mütt äm miſſen;
Dyn is hee, wenn Du lockſt, man nich wenn Du wullt hiſſen;
Winnt ook Dyn Leſſ, ſo is hee doch nich in Dyn'm Winſt;
Du heſt äm, wenn Du luurſt, nich wenn Du denkſt un ſinnſt;
Du bruukſt äm wenn Du fleutſt, doch nich wenn Du wullt pypen:
Nu ſegg my, let ſo'n Snack, ſo'n dwadſchen, ſick begrypen?

Digitized by Google

22.

Hogtydsbidder's Smackſnack.

Väl Glück herin in düt Huus!
Awerſt maakt my nich kumſuus;
Sünſt deiht myn Smackſnack my nich glücken.
De Bräd'gam N. N. deiht my ſchicken,
Un mit äm ſchickt my ook de Bruud,
Dee ſüht Ju ſnigger un wacker uut.
Un bidden ſchall ick Ju mit Ehren,
De Köſt mit helpen to vertären.
Up nägſten Sünndag is de Dag,
Datt nicks fördwas Ju drywen mag.
Wy hevt vullup, wenn ook nich väl,
Tein Bröd' uut nägen Schäpel Mehl;
Wo väle Spint de Schäpels mäten,
Dat hev ick ünnerwegs vergäten.
En döögden Oſſen ward dar ſyn,
Dree wollgerad'ne, fette Swyn,
Dee, datt ſee ſmoort ſchöölt ward'n un braden,
Sick wät't för Freud nich mehr to raden.

Ook wyſ't ſick ſyvuntwintig Höhner,
Plückt ſünd ſee ſchön, man ſmoort noch ſchöner.
In der Midd up'm Diſch en grote Kalkut,
Mit Bruud un Brädgams Nam in der Snuut;
In Rymels hett et de Köſter ſett,
Dee Orgel un Allens mit Föten pedd't.
Hollſteenſche Botter van der beßten,
Eidammer Kees, dat ſmeckt den Gäſten!
Ook ſchöölt Jy finnden Bank un Diſch,
De een van jüm mit Fleeſch un Fiſch,
Mit Rys un Koken, Wurſt un Schinken,
Ook ydel Natts, nicks Dröhgs to drinken,
Heel nürig, ſnigger, blank un nett
Rundrüm, dickvull, hoogup beſett'd.
To'm Rys, hett my de Magd vertellt,
Is by der Koh all Melk beſtellt,
Up'n Slag Botter kummt't der Bruud nich an,
Datt Ju de Rys good glyden kann.
To'r See hevt ſee den Jäger ſchickt,
To Holt den Fiſcher. Wenn't jüm glückt,
So ſchall my in der Weld verlangen,
Wat woll de Beiden uns ward fangen!
Bedeenen ward mit grotem Flyt
Ju Schaffer un Bäder to rechter Tyd

Digitized by Google

Mit Branndwyn, Wyn un Dubbelbeer,
As of Juw Dörſt nich to löſchen weer.
Dartoo givt't vullup Rooktoback,
So kort as lang vam beßten Smack,
Un döwer düt ſo väle Pypen,
As Hannden ſünd, darnaa to grypen;
Smöökt ook mank dörch en Fruwnsminſch mit —
Ähr Damp is blauw, ähr Pyp is witt.
An Hupphei ſchall't Ju ook nich fehlen,
Denn de Muſ'kanten ſchöölt uns ſpälen
Na ſo'n verniinmen Dubbeltackt,
Datt van dem Danz de Balken knackt.
So bidden Bruud un Bräd'gam nu
För ſick to'r Ehr, to'r Luſt för Ju,
To rechter Tyd Ju intoſtellen,
Woby up't laatſt ſee doht vermellden,
Datt, Ju mit lyker Leev to meenen,
See geern Ju mal wöölt wedder deenen.
Nu kaamt denn ook, un blyvt nich uut,
So laavt Ju Bräd'gam, ſo as Bruud.
Wöölt Jy up wat Ju noch bedenken,
So wäſ't — den Bäder to beſchenken.

Digitized by Google

23.

Gravſchrivd
up männigen Rymelsſchrywer.
(Myn'twegen up my ſülvſt.)

Hyr liggt en Mann, dee, eh'r hee ſturv,
Teindusend Book Pappyr verdurv.

24.

Naaſchrivd,
van wegen der Wysſnutigen.

Ick ſchall up plattdüüdſch nich mehr dichten,
  See mickt för dull up my, un ſchellt.
So'n Kawwelſtryd weer knapp to ſlichten,
  Kennd' ick nich all langs veertig Jahr de Weld.

See köönt de deſſt'ge Spraak nich lyden,
  Halv fyn maakt ſchöölt myn' Rymels ſyn?
Wo fung'ck't woll an, Krakeel to myden,
  Holld' ick nich mehr up Wahrheid as up Schyn?

Digitized by Google

See wät't nich hoog, nich platt to ſnacken
Un plätert dwadſch in'n Dag henin.
Vull nehmen künn ick beide Backen,
Harr ick lyks jüm nicks as wat Leegs in'm Sinn.

Franſch meent ſ' un italjän'ſch verſtaht ſee
Un uut der Opera den Text,
Wöölt hüppen un up Krücken gaht ſee
Un ſünd in'm Muulwark nägenmal behext.

De Oolden, dee de Hand my drücken,
Un ſeggt: "Schryv Hee Syn' Rymels man!"
Doht ſee bemäkeln un bemicken
Un mickt up my, un mickt up aller Mann.

Man ick denk: Wäſ't un ward nich klöker;
Datt Fett ſwömmt bawen, jümmers foort!
Ick ſchryv un gäv myn Häwelböker
Un maak, ſo good ick kann myn plattdüüdſch Woord.

Un mügd woll hunnderd Jahr noch läwen;
Man döwer my is all' Manns God,
Sünſt wull'ck jüm Häwelböker gäwen,
Noch dörtein Stück — dem Modenvolk to'm Spod.

Digitized by Google

So awerſt föhl'ck't, ick mütt bald ſtarwen.
Wat fang'ck nu an, jüm to'm Verdreet?
Holld ſtill! Myn Söönſ dee ſchöölt et arwen,
Myn kaſchen Söönſ — ſee lehrt woll noch Beſcheed.

Wiſſ woll! See ſchöölt inſt plattdüüdſch ſchrywen,
Un arwen ſchall't van Kind up Kind,
Un bawen ſchöölt de Rymels blywen,
So lang in Düüdſchland düüdſche Börgers ſünd.

Un dee — dee blyvt to allen Tyden,
Denn Art — wy wät't — let nich van Art;
Un süh! ſo maak ick, ſtaats to ſtryden,
Naa mynem Dood Hans Wysſnuut noch 'nen Bart.

Ennd van dem groten Höög- un Häwel-Book.

Druckfehlers.

To läſen is:

Up Syd 70, Reeg 21 van ünnen: Hamborg för Hamburg.

Up Syd 131, Reeg 1 van ünnen: Daad för Daht.

— 208, = 8 = = Thou för huTo.

— 264, = 1 = = Wat för Mat.

Digitized by Google

Druckt in der Langhoffſchen Bookdrückery in Hamborg.

Digitized by Google

Digitized

YA 00647

U. C. BERKELEY LIBRARIES

C042558427

M79674

PT1815

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google